

Arbeiterfront

Einzelnummer 10 Pfennig
Der Zeitungsbauern und in allen Städten erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostjachsen

Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Der proletarische Kulturkampf / Mensch und Energie
Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der komm. Genossenschaftler

Bezugspreis: 100 Jahre monatlich 2,50 Reichsmark durch die Post bezogen monatlich 2,20 Reichsmark (ohne Aufschlaggebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft in d. V. Dresden: 2 / Reichsstraße 11 / Redaktion: Alsterbahnstraße 2 / Fernsprecher 17219 / Druckbetriebe: Dresden Nr. 15691
Erscheinenszeiten: Montag von 10 bis 18 Uhr allgemeine Sprechstunde, Mittwoch von 17 bis 18 Uhr für Betriebs- und arbeiterrechtliche Fragen, Freitag von 18 bis 19 Uhr juristische Sprechstunde

Abzugspreis: Die monatlich gepaltene Monatszeitschrift über deren Raum 0,35 RM, im Abzugspreis 0,20 RM für die Reichsgebiete anstehend an den Bestellen Teil einer Zeitschrift 1,50 RM. Anzeigen-Annahme: monatlich bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden: Alsterbahnstraße 2 / Die „Arbeiterfront“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Ersatzlieferung des Zeitungsteiles

5 Jahrgang

Dresden, Dienstag den 31. Dezember 1929

Nummer 302

Rote Front, Schritt gefaßt!

An der Schwelle des neuen Kampjahres

Wir leben an der Jahreswende und damit an der Schwelle neuer Kämpfe. Dieser Übergang ins neue Jahr wird begleitet von Kampfbildern, Choralen aus den Tüchlein der Kämpfe, frommen Esamplüssen, Maßnahmen die die herrschende Klasse organisiert um die Massen einzuschüchtern und von dem „Morgens“ abzuwenden. Auf den Marktplätzen der Städte versammeln sich in der Silvesternacht Tausende von Menschen, die sich in Konfessionen und sonstigen Kerkern verschanzen und sich mit Beginn des Silvesterfestes ein Protest Rouleau anzuhängen. Mit die Szenen des letzten Jahres werden von den Epikern in Alkohol und einem tauben Jubel für kurze Zeit ertränkt. Sie geben sich dem Wahn hin, daß man ruhig ins neue Jahr gehen müsse, und versuchen, sich einzureiben, daß eine bessere Zeit eintreten werde.

Dieser Silvestertrubel, die Chorgesänge und Liedergruppen neben der Massen können nicht über die ungeheuren Kassenraub der kapitalistischen Systeme, die im vergangenen Jahre aufgetreten sind hinwegtäuschen. Zahllose Bankrotte, die eine immer größere Steigerung aufweisen, riefen Bankrotte in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, die ihre Zusammenstöße in der ganzen Welt hatten; ein erbitterter Kampf der einzelnen kapitalistischen Gruppen um den Abwärtsmarkt; langwierige Kämpfe immer mehr verärgerte Klassen und intensive Kriegsvorbereitungen die auch nicht durch noch so viele patriotische Überläufe vertuscht werden können, alle diese Ereignisse zeigen, in welcher gefährlichen Situation die Krise des kapitalistischen Systems bereits gestanden ist. Diesem aber, die durch die Silvesterstimmung bedeckt und ablenkt werden sollen, die proletarischen Massen haben die ganzen Kräfte dieser imperialistischen Kämpfe und Auseinandersetzungen zu tragen gehabt. Die Kapitalisten aller Länder stehen in einem Punkt in einer einheitlichen Front, das ist die Aufrechterhaltung des kapitalistischen Systems durch verstärkte Ausbeutung und Annebelung der arbeitenden Massen zu führen. Rationalisierung und Massenarbeitsschicht sind zwei Begriffe, die die ganze Offensive der Bourgeoisie gegen das Proletariat umfassen. Das sind die Maßnahmen auf die das Elend der Massen zurückzuführen ist.

Wachsende Marktschwierigkeiten für kapitalistische Länder

Wenn auf dem 8. Weltkongress betont wurde, daß jetzt die 8. Periode der Nachkriegszeit beginnt, daß das Charakteristische an der 8. Periode eine ungeheure Verschärfung der imperialistischen Gegensätze, ein erbitterter Kampf um den Markt und die Rohstoffquellen, eine ungeheure Verschärfung der Gegensätze zwischen den Klassen, deren Hauptausdruck der Kampf um den Weltmarkt und Imperialismus ist, so ist diese Weltlage in vollem Umfang bestätigt worden. Die Krisenjahre dieses Jahres durch die infamistische Senkung des Lebensstandards der breiten Massen, durch die als Folge der Rationalisierung wachsende Erwerbslosigkeit, vornehmlich in den Hochkapitalländern auf dem inneren Markt, so sehr, daß ein Ausblick auf den Weltmarkt immer brennender notwendig wird. Ja, die schändliche Bourgeoisie erkennt sogar in einer Zeit des wachsenden Antikolonialismus — natürlich nur im stillen Ausblick des Bomben — lobend die guten Erfahrungen des Geschickes mit der Komplexion an. Das ist immerhin als Symptom bedeutsam genug für die Marktschwierigkeiten, in die der Kapitalismus geraten ist.

Der Angriff der Bourgeoisie und die Gegenbewegung der Massen

Wer mit offenen Augen Rückblick auf die im Jahre 1929 einsetzenden Veränderungen hat, wird es als ein Jahr von einschneidender wirtschaftlicher und politischer Wendung beschreiben müssen. Die Formen der Klassenkämpfe tragen einen anderen Charakter als ehemals. Die Gewerkschaftsaktivitäten organisieren um die Zukunftsarbeit der Bourgeoisie und SPD für den kapitalistischen Aufbau nicht zu führen, überhaupt keinen Streik mehr. Sie beharren sich bei allen Lohnbewegungen auf einseitige billige Redensarten und verhalten in jedem Falle den Streik wie bei den Regulararbeitern. Eisenbahnen und auch bei den Frontarbeiterberatern. Einzelne proletarische Führer Kämpfe, die spontan ausbrachen nachdem die Ergebnisse der Tarifverhandlungen sich als gemeiner Schwindel erwiesen. Diese Kämpfe wurden geführt, obwohl der Schwindelpud verbündlich erklärt worden war, d. h. Verleumdung erlangt hatte. Sie führten teilweise zu Erfolgen und sind ein Beweis gegen die Argumentation der Reformisten und für ein „antikapitalistisches“ Gründen heute allen Streiks die Erfolgsmöglichkeit abzureden. Außerdem ist das Verhalten an diesen Streiks, daß die Arbeiterinnen die Initiatoren in diesen Kämpfen hatten. Neue proletarische Elemente treten in Erscheinung und enthalten eine solche Initiative, daß ganze Industriezweige durch Streikämpfe erschüttert werden.

Auch die Streiks gegen die Rationalisierungsmaßnahmen in einer Frauenabteilung bei Anton Reichs, den Deutschen Werken Plessau und in der Garbina Dobris gegen Arbeitsbedingungen föhrt lokale Eraktionen, die spontan ausbrachen, und ein Grabmal für die Unzufriedenheit, die Wahrung unter den Massen.

Auch die politischen Kämpfe tragen einen neuen veränderten Charakter. Die Demonstrationen der Arbeiter werden ausserordentlich zahlreich. Systematisch werden demonstrierende aber teilweise Proletariat von der Polizei assoziiert, von Polizeikräften

überfallen; kurz, ein schrecklicher Terror gegen Arbeiter ist an der Tagesordnung, ein Grabmal für die Schurke, die die Klassenauseinandergeraten gerade im vergangenen Jahre angenommen haben. Die Ursache für diese Erscheinungen ist in den völlig veränderten ökonomischen Verhältnissen und dem daraus folgenden politischen Verhalten der Klassen zu suchen.

Setze Profite für Ausbeuter

Die Kapitalisten haben nicht etwa ein schlechtes Jahr gehabt, vom Standpunkt der Profite gesehen. Das gerade Gegenteil ist zu konstatieren. Der Profiteuberg ist im wesentlichen dem des Vorjahres gleich geblieben, in vielen Unternehmen gar respekt. Dort, wo die Profite sinken wurden, betont man die Werttreue der kleinen Aktionäre in den Generalversammlungen, daß eine „unerschöpfte“ Verteilung der Dividende erfolgte, weil die Umsätze ganz schön und die Abschreibungen und Re-

Proletariats Neujahr!

365 Morgen
Die gleichen Sorgen!
365 Tage
Die gleiche Plage!
365 Nächte
Aus denen man nicht erwachen möchte!
Und nun kommt wieder die alte Frage:
Noch einmal 365 Tage?
Ja, Genosse!
Vielleicht noch dreimal!
Vielleicht noch zehnmal!
Aber, Genosse, nicht verzagen!
In diesen 365 Tagen
Brechen wir aus dem vorschen Haus
Wieder einen Grundstein heraus!
Das bedeutet, Genosse:
365 Morgen
Sollst du dein Herz mit Haß versorgen!
365 Tage
Deine Stimme erheben, daß keiner verzage!
365 Nächte
Kräfte sammeln zum letzten Gefechte!
Denn es gibt keinen Gott der Rache!
Die Rache, Genosse, ist deine Sache!
Einmal kommt doch ein Neujahrstag!
Da schlägt dein Herz einen freieren Schlag!
365 Morgen
Nicht mehr für die Herrschenden sorgen!
365 Tage
Nicht mehr die alte Zuchttauseplage!
365 Nächte
Im Glück der erkämpften Rechte!
Dann reichen wir der Welt die Hände dar.
Und über alle breiteren Länder
Funkeln die Sender:
Genossen, ein glückliches neues Jahr!

Erich Wahnert.

lernen zu hoch einschätzen würden. Die Bourgeoisie hatte ein leichtes Jahr und hat neben der Reparationskrediten einen beachtlichen Profit aus den Knoden der Arbeitermassen ziehen können.

Dem Konjunkturrückgang wurde mit Zukunftsblick der Industrie und Steigerung der unrentabelsten Betriebe begegnet. So ist durch verstärkte Monopolisierung eine Betriebsbildung ermöglicht worden, die die Daseinsbedingung gewährleistete bei der Konjunkturlage, die den veränderten Bedingungen des kapitalistischen Systems angepaßt wurde, was die staatliche Hilfe für die Bourgeoisie in die Augen springend, daß es notwendig war, die SPD hat an die Koalitionsergänzung des Reiches zu binden um so der Massenempörung am wirksamsten begegnen zu können.

Annebelung der Arbeiterklasse durch die Koalitionsregierung

Die Sozialdemokratie versucht, die jetzige Krise des kapitalistischen Systems als eine vorübergehende Erscheinung hinzustellen. Herr Reichelstein, der ehemals auf die Diktatur des Proletariats immer glaubt den Arbeitern einreden zu können, daß die Konjunkturlage wieder eine antichristliche Linie annehmen könnte. Die praktischen Maßnahmen der Sozialdemokratie belägen etwas ganz anderes. Herr Genering hat kein Republikanisches Wesen, dessen Inhalt nichts anderes ist als ein Gelehen zur völligen Annebelung und Entrechnung des Proletariats, zur vollständigen Unterdrückung der kommunistischen Partei. Dieses Gelehen um „Schutz der Republik“ ist nichts anderes als ein Gelehen zur Etablierung der Sozialdemokratie, die mit größter Evidenz aus den veränderten Verhältnissen herausgesprochen werden

lassen. Es ist offensichtlich, daß die ungeheuren Kosten, die durch die neuen Steuern, durch den Postraub und die Preissteigerungen den Massen am Ende des Jahres 1929 aufgebracht wurden nicht ohne weiteres vom Proletariat und den in das Proletariat herabgewinkelten Kleinbürgern abgewendet werden können. Wenn auch ein kleiner Teil, und zwar der Schwächste durch Selbstmord dem Kampf ausweicht, so sind doch die Hauptmassen der Arbeiterklasse bereit, bis zum äußersten den Kampf um ihre Existenz aufzunehmen. Das Verbot von Streikverhandlungen, das auf Grund des Republikanischen durchgeföhrt werden wird, Verbot von Streiks überhaupt, Verbot der Festsitzung zur Unterbrechung Streikverhandlungen werden zu ernstlichen Kämpfen der Arbeitermassen gegen den kapitalistischen Staatssystem führen. Gerade diese Kämpfe werden den Massen die Augen darüber öffnen, daß der Weg zur Befreiung der Existenz nur über die Zerstörung des kapitalistischen Staatssystems, die Herrschaft der Bourgeoisie überhaupt gehen kann. Hat die Bourgeoisie im Jahre 1929 alle Vorbereitungen zur verstärkten Ausbeutung und Annebelung der Massen getroffen, so wird das Jahr 1930 eine außergewöhnliche Steigerung wirtschaftlicher und politischer Kämpfe aufweisen.

Der Schwarzrot triumphiert

Von besonderer Bedeutung für die Stärkung des neubestehenden Imperialismus sind im vergangenen Jahr die Kampagnen zur ideologischen Annebelung der Arbeitermassen gewesen. Das Idealbild in Preußen und die aktive Unternehmung, die die Sozialdemokratie der schwächsten Reaktion, dem Klerus gewährt, sind ein Zeichen dafür, daß die Kapitalisten im Jahre 1929 die Nationalisierung und der Kriegsvorbereitung zur Vorbereitung neuer Profitquellen mit aller Macht die imperialistische Verbannung der Arbeiter betreiben. Die Sozialdemokratie, die den sozialistischen Massen in der Preußenbewegung zu unterstützen haben, bewiesen durch ihre Spaltung der proletarischen Kulturorganisation, daß sie positiv diesen kulturellen Ausbruch der deutschen Kulturpolitik zu unterstützen bereit sind. Um aber die Massen ihrer Unabhängigkeit zu berauben, führen sie nicht die Massen ihrer Kämpfe gegen die Kulturreaktion, sondern um die „Gleichberechtigung“ mit den anerkannten Religionsgemeinschaften, als staatlich anerkannte Kulturorganisationen. Der Kampf im Verband für Freiheit und Neuerungsbewegung aber zeigt, daß die große Masse der Mittelklasse sich freiwillig mit dem Verbot der Gewerkschaftsromantik abfindet, sondern daß sie der revolutionären Opposition und dem klaren proletarischen Kulturfortschritt treu bleibt. Immer größere Scharen von Mitgliebrern wenden den Verband für Freiheit und Neuerungsbewegung an. Rufen und schließen sich den oppositionellen Organisationen an.

Um die Wehrfähigkeit des Proletariats

Für die Kriegsvorbereitung gegen die USSR war von ganz besonderer Bedeutung die Kampagne für das imperialistische Wehrprogramm der Sozialdemokratie, die während des letzten Jahres sowohl in der SPD selbst, als auch in den Massenorganisationen ganz besonders bei den Arbeiterparteiern betrieben wurde. Diese Kampagne dient einzig und allein dem Zweck, die proletarischen Massen gegen rechtzeitig heranzutreiben auf den imperialistischen Krieg gegen die Sowjetunion vorzubereiten. Das

Verbot des Roten Frontkämpferbundes

Durch den sozialistischen Volksminister des deutschen Reiches, Herrn Genering, erfolgte nicht zum letzten Mal, um die Propaganda für die proletarische Wehrfähigkeit und die Verteidigung der Sowjetunion zu erleichtern, Tausende unproletarischer Arbeiter haben die revolutionäre Arbeiter nicht dem Diktat Generinges gefügt, sondern der Rote Frontkämpferbund hat, wie es sich für eine revolutionäre Organisation ziemt, keinen Kampf für die proletarische Wehrfähigkeit fortgesetzt. Die KPD-Kameraden haben an vielen Stellen des Reiches oft dem Verbot getrotzt durch kluge Aufmärsche in der Bundeswehr. Entschuldigend aber ist das große Organisationsvermögen des Roten Frontkämpferbundes, das vollständig unangetastet haben auf Betriebsarbeit, um so die entscheidenden Kassen des Proletariats in den Betrieben für die revolutionäre Wehrfähigkeit zu gewinnen.

Beseitigung der Schwächen

Die Kämpfe im Jahre 1929, organisiert von der kommunistischen Partei, waren ein Grabmal für die revolutionäre Entwicklung der Massen. Besonders die Demonstrationen am 1. August gegen die imperialistische Kriegsvorbereitung für die Verteidigung der Sowjetunion, waren ein glänzender Beweis für die in den Massen wachsenden revolutionären Energien. Alle Hebe der Bourgeoisie, die offene Drohung, mit den stärksten Mitteln die Demonstrationen auseinanderzuschlagen zu wollen, fruchtete nichts. Die Massen marschierten und bezogen in großen Demonstrationen, an denen sich Betriebsbeauftragte direkt beteiligten, ihren Kampfwillen gegen die imperialistische Kriegsvorbereitung. Der Einsatz dieser ant imperialistischen Demonstration des Proletariats war so gewaltig, daß die Bourgeoisie nachträglich betretene Rückzugsmanöver zu machen gezwungen war, dadurch, daß sie Reduktion, ihre Drohungen leiten nicht so ernst zu nehmen.

Die Wahlen im Jahre 1929 zeigten, wie wir früher bereits betonten, Schwächen in der Partei auf, die der Genosse Thäl-

Wann in der großen Rundschau im Zuschauungslokal am 21. Dezember mit Recht als

Tempoverlust der Partei

bedenken, vor darauf zurückzuführen ist, daß die Partei nicht rechtzeitig und energisch genug mobilisiert wurde, daß insbesondere die alten sozialdemokratischen Traditionen der Wahlarbeit nicht schnell genug überwunden wurden. Die Partei hat jetzt die Pflicht, den Wahlen in jedem beliebigen Fall den Nachweis zu führen, daß im Rahmen des kapitalistischen Systems keine Verbesserung ihrer Lage möglich ist, daß jetzt alle Kämpfe, auch die Wahlkämpfe, geführt werden müssen unter dem Gesichtswinkel, die Wahlen politisch und organisatorisch für die Verteidigung des kapitalistischen Systems zu mobilisieren, ständig zu betonen, daß der einzige Ausweg aus dem Sumpf des kapitalistischen Systems der Kampf für die Diktatur des Proletariats ist.

Die Partei hat diesen Erkenntnis auch sofort die Tat folgen lassen. Die Kräfte der Partei sind vollkommen umgestellt, die parlamentarischen Funktionen sind völlig überwunden. Das für das Parlamentarismus in Deutschland kein Platz mehr vorhanden ist, beweist der völlige Bankrott, den die Partei den Brandstiftungen bereitet. Wenige kümmerliche Positionen nur konnten die Parteiverantwortlichen in Sachsen gewinnen, im übrigen begreifen sie, unterstützt durch Geldmittel einiger ihrer Anhänger, dahin, und haben als einzige Aufgabe lediglich, die Partei zu verfeinden und Parteifunktionäre der Partei zu denunzieren. Im Jahre 1930 werden diese Schiffsbrüchigen völlig das Zeilande zeigen, sie werden bei der SPD auf dem Schindamer der Geschichte landen.

Konzentration der revolutionären Kräfte

Gewaltige Aufgaben stehen vor der kommunistischen Partei. Die großen Kräfte und Kampfkraftig treten die jungen Kräfte, die die Partei für verantwortliche Arbeit heranzuziehen vermocht an ihre Aufgabe heran. Noch weitere Kräfte, junge Arbeiter und Arbeiterinnen, gibt es, als Organisatoren für die kommenden Kämpfe zu gewinnen. Stärker noch als bisher werden neue Parteimitglieder, die unerschrocken vor die praktische Arbeit gestellt werden, gewonnen werden müssen. Mehr noch als bisher muß die Vorbereitung unter den Jungproletariaten in den Betrieben und Massenorganisationen betrieben werden. Die Parteileitungen und die Leitungen der mit der Partei bestehenden revolutionären Organisationen des Proletariats tragen eine große Verantwortung. Die Konzentration der revolutionären Kräfte gegen die Kräfte der imperialistischen reaktionären Bourgeoisie hat aber bereits solche Fortschritte gemacht, daß das Proletariat die kommenden Kämpfe gegenwärtig in Angriff nehmen kann. Die Arbeiterkraft und ihre Führer, die kommunistische Partei, werden die reaktionären, imperialistischen Pläne der Bourgeoisie und ihrer Helfershelfer umstoßen können.

In der Schwelle des neuen Jahres werden die Proletarier deshalb nicht der Stimmungsmache der Bourgeoisie zum Opfer fallen. Die Arbeiter werden nicht an das „Froßt Neujahr“ der Sozialdemokraten glauben, sondern erkennen, daß neue gewaltige Kämpfe bevorstehen. Kämpfe gegen ein verkaufendes System, das heißt, in keinem Todeskampf die Arbeiterklasse mit in den Abgrund zu ziehen. Die revolutionären Arbeiter und Arbeiterinnen werden sich beim Jahreswechsel bewußt sein, daß die Arbeiterklasse berufen ist, dem kapitalistischen System den Todesstoß zu versetzen, um aus den tauchenden Trümmern eine neue Welt zu bauen, die Welt der Arbeiterklasse, die allen Menschen, Wanderern, Spekulanten und Schiebern das Handwerk legt, den Sozialismus, der allen Menschen wirtschaftlichen und kulturellen Aufstieg gewährleistet, der auftrumpft mit der Unkultur und Barbarei des Kapitalismus, eine neue Welt, wo alle Menschen, gleich welcher Geschlechts, welcher Rasse sie auch sein mögen, ein großes Kollektiv bilden, dessen Streben einzig darauf gerichtet ist, das Wohlergehen aller zu fördern. Die Sozialisation unter der Führung der von Lenin gegründeten Partei ist dem internationalen Proletariat voranzuführen. Die revolutionären Arbeiter werden zum Jahreswechsel gesehen alle Kräfte anspannen, um dem russischen Proletariat nachzueifern, auch in Deutschland das Elgesbanner des Sozialismus aufzuführen.

SPD am Pranger!

Die städtischen Arbeiter gegen die Verschacherung der kommunalen Betriebe

Dresden, den 31. Dezember 1929.

Gestern fand eine Betriebsversammlung der Belegschaft der Werkstätte des Straßenbahnhofs Trachenberge statt. In dieser Versammlung gaben kommunistische Stadtverordnete den Sinn und die Hintergründe der Wanderversuche, mit denen die SPD gegenwärtig versucht, die kommunalen Betriebe an das Privatkapital zu verschachern. Nach eingehender Aussprache wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen:

„Die Belegschaft der Werkstätte des Straßenbahnhofs Trachenberge hat durch Zeitungsveröffentlichungen davon Kenntnis erhalten, daß die werdenden Betriebe der Stadtgemeinde in eine Veräußerung übergeben sollen.“

Sie stellt mit Entrüstung fest, daß es neben den bürgerlichen Fraktionen besonders die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion ist, die dieser Umwandlung zustimmt.

Die Belegschaftsversammlung stellt fest, daß entgegen den Wahlversprechungen der SPD heute offensichtlich

Noch über eine Million sächsischer Wohlfahrtsgelder verpulvert

Die sächsischen Industriellen fordern weitere Verpulverung öffentlicher Gelder für das Privatkapital

Wie die Verwaltung der Hausrat Sachsen GmbH mitteilt, hat diese Firma ihre Zahlungen eingestellt. Die „Sächsische Wohlfahrtshilfe“ hat auch in diesen Tagen Gelder der sächsischen Wohlfahrt hineingestekt, und zwar mehr als eine Million. Dieser neue Skandal reiht sich würdig dem des „Fabrikanten“ Seidemann und des Sportmannes Bunner an.

Dieser schmachvolle Zustand, der angesichts der Verweigerung jeglicher Hilfe für die immer mehr in Not und Elend geratenen sächsischen Erwerbslosen geradezu zum Hohn wird, ist eine wertvolle Ergänzung zu den strengen Programmforderungen der sächsischen Industriellen, die

diese in den letzten Tagen aufgestellt haben und die sogar noch über die der Reichsindustriellen hinausgehen, nämlich, daß ihre reaktionären Inhalt betrifft.

Diese Forderungen stellen angesichts der schamlosen Bereicherung der Privatunternehmer durch öffentliche Gelder geradezu eine Provokation der gesamten werktätigen Bevölkerung dar. Und das Erbärmlichste ist, daß die Forderungen durch die Reichsregierung und ebenso in den Gemeinden durch Sozialdemokraten praktisch verwirklicht oder vorbereitet werden. Wir werden in unserer nächsten Nummer ausführlich dieses Programm behandeln, das faktisch die Basis für die gesamte Tätigkeit der Bürger-Kämpfer-Regierung darstellt.

Da haben wir's

Wir „machen Revolution“ — die Sozialfaschisten Spitzelberichte

Als klassischer Verbreiter aller Schwindelmeldungen gegen die kommunistische Partei hat am selben Tage, an dem die „Arbeiterstimme“ bereits den wahren Charakter der neuen Dokumentenenttarnungen des „Hamburger Anzeigers“ entlarvte, auch die „Dresdener Volkszeitung“ den dummen Spitzelbrief veröffentlicht, der die revolutionäre Aufklärungsarbeit der kommunistischen Partei unter den Proletariaten im Waffentrost zu inszenieren versucht. Daß sich auch die Dresdener Sozialdemokratie mit den Spitzelbriefen auf eine Stufe stellt, ist angesichts der Haltung ihres Parteiführers im Dresdener Rathaus, Köch, nicht verwunderlich. Besonders kennzeichnend ist jedoch, daß die Hungerdemonstrationen der Erwerbslosen, die in schamloser Weise von dem Bürgertum und der Sozialdemokratie geächtet und verhöhnt worden sind, als „Beweis“ für eine phantastische, nicht revolutionäre Arbeitsmethode der KPD angeführt werden. Nichts charakterisiert das Niveau des politischen Spielertums, auf das auch die „linke“ Sozialdemokratie gekommen ist, besser, als diese Unterstellung.

Die KPD muß und wird als revolutionäre Partei die Massen der Ausgebeuteten aller Berufe und Schichten unterstützen, mobilisieren, reif machen zur Kampfabnahme für den Sozialismus. Das ist das Gegenteil von Faschismus, aber es ist auch das Gegenteil vom Verzicht auf revolutionäre Kampf vorbereitungen, wie es die Sozialdemokratie als „Antantehaltende Partei“ empfiehlt.

Darin unterscheidet sich eben die revolutionäre von der reformistischen, die Klassenkämpferische von der arbeiterspezifischen, die kommunistische von der sozialfaschistischen Partei.

Das lehrt ganz besonders ein gewisser Friedrich Engels... aber was weiß auch der bürgerliche Lustspiel-dichter Grösch von der Weite der revolutionären Strategie und Taktik des Kampfes gegen das Karle Marx...? Für das Gehirn eines Jörgelbeil-„Sozialisten“ ist eben jede Methode des Klassenkampfes „Faschismus“.

Die SPD-Presse enthält jedoch den Spitzelbrief durch ihren Präsidenten selbst, denn gerade die Aufmerksamkeit und der Ehrgeiz angehenden kommunistischen Rundschreibern verriet die bewusste Infamierung der Arbeit der KPD zu sehr durch falschen Zweck. Das hält jedoch die sozialfaschistische Presse nicht ab, die Fälschung als ein echtes Rundschreiben des Zentralkomitees der KPD hinzustellen. Das „Hamburger Echo“, das als besonders proletariatsfeindlich bekannt ist, schreibt am 29. Dezember folgendes:

„Das vom „Hamburger Anzeiger“ veröffentlichte Rundschreiben ist zweifellos echt. Die in ihm niedergelegten Anweisungen entsprechen so sehr der wiederholt offen bekundeten Denkart der kommunistischen Führer, daß an der Echtheit nicht gezweifelt werden kann. Die in den letzten Wochen von der KPD planmäßig inszenierten ErwerbslosenDemonstrationen sind als die vorbereitenden Aktionen zu betrachten, durch die für einen Aufstand die Stimmung vorbereitet werden soll.“

Das heißt dann weiter, daß es sich bei diesen kommunistischen Aufstandsplänen nicht um eine aus Arbeitslosennot geborene, sondern um eine lange vorbereitete Aktion handelt. Die wachsende politische Massenbewegung, die Radikalisierung der Arbeiter, die in den letzten Wochen einen besonders stürmischen Ausbruch fand, verleiht die Bourgeoisie und ihre sozialdemokratischen Zuhälter in Angst und Schrecken. Die preussische Regierung greift dabei zu den provokatorischen Methoden, die zeigen, daß von offiziellen Stellen dieses schändliche Rundschreiben in Szene gesetzt wurde. Das geht zweifellos aus dem weitem Kommentar des „Hamburger Echo“ hervor. Es heißt dort in einem Zitat des sozialdemokratischen Pressebüros:

„Die KPD ist seit Monaten bestrahlt, ihre Organisationen einen illegalen Charakter zu geben. Das jetzt veröffentlichte vertrauliche Rundschreiben ist nur als ein Glied in der Kette von den Anweisungen über die Umstellung auf die Illegalität zu betrachten. Es ähnelt im Sinn und im Inhalt anderen Schriftstücken, die von der KPD hinausgeschickt wurden und von ihren Sekretären und Agitatoren in die Hände der Polizei gelangt wurden. Die preussische Regierung ist jedenfalls über die Verbrechen der KPD informiert. Sie kennt die Gründe von dem gegenwärtigen Stand des Umstellungsprozesses und wird dem Spiel ein Ende machen, sobald es notwendig erscheint.“

Besser als durch diesen Kommentar konnte der sozialdemokratische Pressebericht nicht den Zusammenhang zwischen dem als Fälschung längst entlarvten Rundschreiben und den von der preussischen Regierung unterhaltenen Spitzelapparat entlarven. Wenn die preussische Regierung über die Verbrechen der KPD genau informiert ist, wie von den Sozialfaschisten erklärt wird, daß die preussische Regierung diesem Spiel ein Ende machen will und zu gleicher Zeit das gefälschte Rundschreiben als echt bezeichnet wird, so ist das in Wirklichkeit nichts anderes, als daß die sozialdemokratische Presse dieses Spitzelintime wärmstens unterstützt. Damit entpuppt sich das angebliche Rundschreiben der KPD als ein von den Sozialfaschisten durchgeführtes Manöver. Es soll damit die nötige Stimmung für Generelles Republikanismus gemacht werden. Die Arbeiterklasse wird dieses schändliche Manöver durchkreuzen. Die kommunistische Partei hat in letzter Zeit sich mehr und mehr als Führerin der revolutionären Arbeiterbewegung erwiesen. Die Massen der Werktätigen werden in allen Betrieben und Massenorganisationen, durch Demonstrationen und zielbewusstes Vorgehen ihrer Führer, der kommunistischen Partei, treu zu Seite stehen. Nur wenige Tage trennen uns, daß das Republikanismus gefest im Reichstag durchgeführt werden soll. Kampfschlüssen muß die Arbeiterklasse sich zur Wehr setzen mit dem Kampf: Nieder mit dem Republikanismus! Nieder mit den Sozialfaschisten, den Wegbereitern dieses Sozialismus in erneuter Auflage!

Selbstkritik

Nach genau acht Tagen hat endlich die Volkszeitung die Sprache wiedergelernt, um ihren Lesern etwas von der sächsischen Landeskonferenz der KPD mitzuteilen. Wie sie diese Aufgabe erfüllt, zeigt die Niedrigkeit sozialdemokratischer Denkmäler. Nachdem sie wider Willen einiges von der offenen bolschewistischen Selbstkritik, die auf dieser Konferenz geübt wurde und die vor acht Tagen in größter Ausführlichkeit durch die kommunistische Presse der sächsischen Arbeiterklasse unterbreitet worden war, schreibt, stellt sie die Behauptung auf, daß die Wurzeln dieser Selbstkritik „die große Säge Hälmsleben“ war und ist, die nun an die einzelnen führenden Genossen übertragen wird, um sie von ihren Wurzeln abzulösen. Diese lächerliche Schlussfolgerung ist deshalb besonders bezeichnend, weil sie zeigt, daß die Leute in den sozialdemokratischen Redaktionen überhaupt nur auf Fragen konzentriert können. Das ganze Denken nur auf Fragen konzentriert können, welche dramatische Schlussfolgerung die KPD in Sachsen gezogen hat: Reorganisation der bisherigen drei Bezirke, Zusammenlegung in einem einheitlichen Landesbezirk mit veränderter zentraler Leitung und 20 Unterbezirken unter besonderer Berücksichtigung der örtlichen Kräfte und Bedürfnisse. Das war die sozialistische Schlussfolgerung aus der doch von innerer Stärke und nicht von äußeren zehnjährigen eigenen Selbstkritik. Nicht lag die die die Wurzeln allerdings zur Reife vom Schlags des Herrn Dr. Sachs, der einst und jetzt mit dem Herzen der den Sozialisten um Bud und Wetz stand, während er als Parteitagungsabgeordneter und jetzt als Redakteur, Meuf und Reuf für die Scheinradikale „Dinge“ eintrat. Bei ihm ging und geht es nur um den Wolk... und man sucht selbst einen hinter einem Buch, wenn man nicht selbst dort gelassen hat!

Scharfe Schüsse gegen Erwerbslose

Gestern fand in Köln eine Stadtverordnetenversammlung statt, in der die Erwerbslosenforderungen zur Beratung kamen. Das diesem Rat hat die Erwerbslosenforderung zu einer Demonstration anzuregen, um den Forderungen den notwendigen Nachdruck zu verleihen. Die Demonstrationen zeigen durch die Bourgeoisiedarstellung und brachten die Schlemmer in den vorurteilreichen Anstalten arg in Druck. Die Herren Kapitalisten denken aber nicht daran, die Notlage der Erwerbslosen zu beseitigen.

Einzelheiten über den nationalsozialistischen Bandenüberfall in Berlin

In der Nacht vom Sonntag zum Montag unternahm die Nationalsozialisten einen schweren Feuerüberfall auf ein Arbeiterwohnviertel „Helmut“ in der Köpenicker Straße, durch den drei Arbeiter schwer und einer lebensgefährlich verletzt wurden. Die sofort herbeigerufene Polizei kam absichtlich zu spät, so daß die Faschisten entkommen konnten. Der schändliche Überfall ist sowohl journalistisch als auch organisatorisch bis ins einzelne vorbereitet gewesen. Schon vor drei bis vier Wochen drohte Göbbels im „Angriff“, mit dem roten Keil in der Köpenicker Straße aufzutreten und tatsächlich hat die Berliner Sturmabteilung den Befehl ihres Führers zum Überfall ausgeführt. In diesen Anweisungen heißt es ausdrücklich:

„Eingetragene SA haben die Pflicht, sich selber zu schützen und zu bewaffnen.“

Es vorbereitet, versammelten sich die Faschisten schon lange vor dem Überfall in einer Nebenstraße und überfielen Strakenparteien mit vorgehaltenen Revolver. Als gegen 21 Uhr mehrere Arbeiter das Lokal verlassen, um nach Hause zu gehen, wurden sie mit einem prasselnden schweren Feuer

empfangen und zu Boden gestreckt. Der Arbeiter Edwin Schöl erhielt einen schweren Fußschuß, der Arbeiter Alfred Scherzinski einen Kopfschuß und der Arbeiter Otto Eiler einen Fußschuß und der Arbeiter Walter Reumann einen schweren Bands- und Rippenerschuß. Die beiden letzten Verletzungen sind von schwerer Natur, daß an einem Wieder-aufkommen gezweifelt wird. Etwa mit 15 Revolvern legten die Faschisten 5 Minuten lang die Schierelei fort und gaben mindestens 100 Schüsse ab, durch die die Wirtschaft großen Schaden erlitt. Dann verschwanden sie in längst bereitstehenden und mit nationalsozialistischen Schaulackern besetzten Antozaten in der Richtung nach der Wiener Straße, wo in Nummer 16 das Reichsrotkreuz der Nationalsozialisten liegt. Die sofort herbeigerufene Polizei kam erst 15 Minuten nach dem Überfall. Unterdeilen war, wie es in der Absicht Jörgelbeils lag, die sächsischen Widerstande ausgerollt. Später sind noch 4 Nationalsozialisten festgenommen worden. Wie wir hören, sollen auch diese ein härteres Frick wieder aufleben werden!

Beitrag
Dienst
Johan
Der Chr
Die Jaz
Vor dem
Wann de
In alles
Minister
Sie lösen
Der ein
Der Jun
Stra
Schreit L
Die Glos
Das alle
Was ta
Sich man
Weit dra
Und brü
Ein hart
Ins Lan
Den Ruf
Ein roten
Ofter
Die 22
findet am
Städtischen
berichten
Jellen be
vertrieben
Dementos
Copen das
Vafalen
2
Die J
onstaltet
3 Kamrat
Soll ein
Fretaler
Kind erho
Der D
X
Der
veranlagt
leicht p o
Was fan
das hohe
recht p r
lacht ab
nur das b
Sobstheit
Fo
dem e
gen, m
dem p
über de
Ehrenbe
Ich Gh
den Gr
Hert be
den W
met i
ein ba
monie
In d
sch lo
fakt brin
tant“, ein
Egefut
D
Reffen v
für Tom
Dresd
Mit
geltern ei
belästigt
gericht
14 Beher
nie bei
Winters
tätigen
Gutach
zurückge
dung, er
taffertelt
skalfisten
leichte un
den Helf
Dr. Ge
nicht zur
vertreter
bestem
helltem
hienauf
stellungen
Beamtene
anerkannt
die K
um, mi
können

Johannes R. Becher:

Neujahr

Der Christbaum wird noch einmal angezündet.
Die Jazzband schlacht vernünftig „Stille Nacht!“
Vor dem Hotel ein Mann „Gänzlich erblindet!“
Wann der wohl Feiertag macht?

ist alles nicht genau so wie vor dem?
Minister schauen wohl sich in Seifen.
Sie sitzen warm. Man macht es sich bequem.
Der eine frisst, der andere wird gestreift.

Der Funke knallt Körbe rot. Schlag zwölf Uhr auf den
Straßen
Schreit Los das große Nordgeschrei.
Die Glocken klirren, Telephon rasen.
Das alte Jahr, das neue Einerlei.

„Was tat ich eigentlich im Jahr, dem alten —“
Sich mancher morgens überlegt.
Weit draußen steht der Wind und fezt
Und brüllt, als wollte er die Welt zerpalten.

Ein harter Wind. Und Eis bringt er herein
Ins Land. Fern, drüben geht ein Polten
Den Bahndamm auf und ab. Die Welt ist fein.
Ein roter Stern am Helm... Der Wind kommt aus dem
Osten.

Die ILL-Rundgebung der KPD Groß-Dresden
findet am Freitag, dem 21. Januar 1930, im großen Saal des
Städtischen Ausstellungspalastes statt. Neben dem Programm
berichten wir in den nächsten Tagen. Wie Ortsgruppen und
Zellen beschreiben bereits jetzt die Organisation des Kampfes
gegen die ILL-Rundgebung zu einer massiven
Demonstration für die kommunistische Partei und ihren Kampf
gegen das internationale Kapital und seine sozialfaschistischen
Verbündeten.

Wieder ein ILL-Rundgang

Die Internationale Arbeiterhilfe, Ortsgruppe Dresden ver-
anstaltet — wie uns mitgeteilt wird — am Freitag, dem
3. Januar, nachmittags 13 Uhr, in den Annenstr. (kleiner
Saal) einen ILL-Rundgang für die Arbeitergruppen. Die
Freizeitler-Gruppe wird ein Theaterstück aufführen. Jedes
Kind erhält ein kleines Geschenk.

Der Dresdner Anzeiger verrät:

Wie Großpapa Hindenburg empfängt
und wie das Sowjet-Parlament tagt

Der bevorstehende Neujahrsempfang des Reichspräsidenten
veranlaßt den „Dresdner Anzeiger“, keine Spalten mit einer
leicht polemischen Schilderung des Zeremoniells zu füllen.
Uns kann letztes Endes gleich sein, ob Herrsche dieser Wohnstätte
das hohe Alter Hindenburgs (das ihn sich mitunter
recht prophapomäßig und ungeschickt benehmen
läßt) oder eine andere Eingebung ist. Hierzu möchten wir
nur das bürgerliche Blatt bei seiner Ausfaltung über die innere
Höflichkeit dieses Neujahrsummets bei Hindenburg. Es heißt so:

Bei Hofballern wird präsentiert und anke-
dem ein neunmalkluger Trummelwirbel
schlagen, während die Gelandten und Gesellschaftler sich aus mit
dem Präsentieren begnügen müssen. Woher wohl nun
aber der die Ehrenkompanie formandierende Offizier welche
Ehrenbezeichnung gerade am Platze ist? Nun, auch dieses Rätsel
ist für uns natürliches Rätsel. In einem Fenster des Palastes
den Gratulanten und dem Publikum nicht sichtbar, steht ein
Herr des Auswärtigen Amtes vor ihm eine Pflanze mit
dem Namen der Diplomaten und mit der Nummer
der ihrer Wachen, der mit einem Buch die die per-
einbarten Zeichen für die Begrüßungszeremo-
nien gibt:

In der gleichen Nummer, in der der „Dresdner Anzeiger“
sich so über die Neujahrsempfängerin bei Hindenburg aus-
läßt, bringt er auch einen Beitrag. Wenn das Sowjetparlament
tagt, ein Stimmungsbild über die Tagung des zentralen
Exekutivkomitees der Sowjetunion. Es heißt so:

Die Männer und Frauen, die hier versammelt sind,
stellen ein heiliges Gemisch von Rassen und Kulturen dar;
sie kommen von Tadjiken und Völkern, von Nubien und Bel-

Die Opfer kapitalistischer Rationalisierung fordern:

Arbeit und Brot! / Von einem Dresdner
Erwerbslosen

Als am „Heiligen Abend“ unsere Forderung „Arbeit und
Brot“ durch die Straßen hallte, fühlten sich die Spielbürger in
ihrer Weihnachtsfriedlichkeit gekränkt. Sie entrüsteten sich über
uns, weil wir so wenig „Tast“ befehlen und allen Ueberlieferun-
gen zum Trotz auch zu Weihnachten unsere Kampfbesorgungen
erfassen ließen. Nur uns Erwerbslose aber war es eiferne
Notwendigkeit, auch an diesem Tage zu marschieren. Unsere
Lage verschlechtert sich unerbittlich. Von Tag zu Tag nimmt die
Erwerbslosigkeit zu. Unter Hunger wird immer unerträglicher!

Die Winterbehilfforderungen sind durchweg abgelehnt
worden. Sozialdemokratische Minister, die Ortschaften, haben
diktatorisch erklärt, daß kein Pfennig ausgeteilt werden dürfe,
auch wenn die Gemeindepresidenten mit Mehrheit eine Beihilfe
beschließen haben. Wie zum Hohn hat man in vielen
Orten „Christbäume für die Erwerbslosen“ aufgestellt. Schönlich leuchteten
uns die reich beäumten Schaufenster der Kaufhäuser entgegen.
Wir Erwerbslosen haben nichts erhalten.

Den meisten von uns ist die Illusion genommen worden, als
könnten wir von denen, die an der Macht sitzen, etwas erhoffen.
Jeder Tag prägt es uns ein: Wir müssen uns selbst helfen!
Wir müssen kämpfen oder wir verrecken. Einen Ausweg gibt's
nicht.

Was hat der Staat für uns übrig? Den Gummiwappel,
die Bierdehule der Polizei. Viele von uns mühen während
des Weltkrieges jahrelang im Dreck der Schützengräben liegen.
Unsere Knochen wurden zerhackt, man trötelte uns damit,
daß uns der „Dank des Vaterlandes“ gemäß sei. Jetzt haben
wir diesen „Dank“.

Teilen die Unternehmer, die sich stets als „Volls-
genossen“ bezeichnen, wenn sie den Arbeitern neue
Vollten aufbürden, unsere Not?

Kein Ihre Dividende, ihre Gewinne sind hoch. Trotzdem sie
aus ihren Betrieben fast täglich große Massen von Arbeitern
entlassen, verstoßen sie ihr Geschäft zu machen. Zudem sie die
Arbeiter, die noch nicht entlassen sind, zu höheren Leistungen
anpornen, quälenden sie aus den Profeten größter Gewinne
als zuvor.

Die Unternehmer haben gut Weihnachten feiern. Sie
haben ihre Luxurvillen, ihre Schlemmerküchen nicht zu
entbehren brauchen. Doch es stehen gar weit und hoch die auf
den Schind der hemmenden Staatsorgane bauen können, lebte
uns schon unsere Demonstration am 19. Dezember beim
Markt durch die Prager Straße wütheten aus einem Bannort.

Café einige dieser Vorposten zu uns herunter. Sie wollten uns
verhöhnen, das ist klar.

Warum können sich die Hütler so über uns freuen?
Weil die SPD und die reformistischen Gewerkschafts-
führer mit allen Mitteln den Bestand dieser herrlichen
Gewerkschaften wahren.

Auf die können sich die Ausbeuter verlassen. Sie sitzen in den
höchsten Staatstellen und treiben die Politik der Truhtkapitalisten.
Daher keine Veste als Mittel und Senkung tanken. Sogar
die Bourgeoisie gar nicht in die Regierung wünschenswerten
Zustandemittel soll die Empörung und den Kampfeswillen
der Arbeiter, insbesondere der Arbeitlosen erkiden. Wie es
gelingen soll, dafür geben uns die Demonstrationen am 19. De-
zember und am „Heiligen Abend“ einen Vorgeschmack.

Obwohl von einer Erweiterung der Masse nicht die
Rede gemeint ist, obwohl ein Verbot der Demonstration nicht
vorlag, wurden wir brutal auseinandergeknüpft. So „frei“
sind wir in diesem Deutschland, in dem die „Staatsgewalt“ vom
Volke ausgeht!

Schon als wir uns am 24. Dezember auf dem Holbeinplatz
versammelten, wurden uns Schmierlinge aufgedrängt, indem
ein Polizist erklärte, es seien Verhaftungen in großer Zahl
vorhanden.

Gut diszipliniert marschierten wir dem Stadtturm zu, um
uns mit anderen Kollegen aus Neu- und Friedstadt
zu vereinigen. Als wir in die Nähe einer Kirche kamen, nahm
die Polizei eine provokierende Haltung ein, wahrscheinlich, um
den Kirchenbesuchern die schon die Kirche verlassen hatten, zu
zeigen wie am „Heiligen Abend“ praktisches Christentum be-
trieben wird.

Je länger wir demonstrierten und je mehr unter Auf: „Die
Arbeitlosen fordern Arbeit und Brot!“ Wobrevall aus den
Reihen der Protestierenden schrien, um so mehr wurden aus den
Reihen der Protestierenden geschrien, um so mehr wurden aus den
Reihen der Protestierenden geschrien.

Kurze Zeit, nachdem wir erschrien hatten, daß die Neu-
häuser Kollegen brutal auseinandergeschlagen worden sind,
versuchte die Polizei, auch unsere Zug aufzulösen. Auf der
Bürgerseite wollten einige Kollegen, die ihren Schind
ermeilen. Sie traten im Preukentum: Wo wollen Sie
dann hin? Da laischen Sie nun schon seit 5 Uhr
rum! Sie müssen doch ein Ziel haben! Auf die
Entgegnung unserer Führer wußten sie nichts zu antworten
als: „Nach der Reichsverfassung sind für friedliche Versamm-
lungen erlaubt.“

Wir ließen uns durch keine noch so herausfordernde Pro-
vokation beirren. Das versetzte die Helten so in Wut, daß sie,
als wir am Holbeinplatz nach 19 Uhr auflösen wollten, von den
Autos sprangen und sich zum Schlagen bereit machten.

Gen. Wöhner wollte eben noch einige abschließende Worte
sprechen, als unter Führung eines Offiziers die Polizeieinheiten
auf uns einströmten. Die jungen Beamten benahmten sich so
sichtlich, daß Anwohner, die aus den Fenstern blickten, sich
freiwillig erboten, als Zeugen gegen die Polizei zu dienen.

„Reformers“ erheben“ war, wie die Polizei einen unserer
Genossen mit Knüppeln zu Boden schlug. Die Rannen zeigten
ihre Selbstent, indem sie zu einem wehrlosen Arbeiter
eintraten. Nach diesem Widrig der Demonstration, der uns
wieder eintrugte, daß wir nur im härtesten Kampf unsere
Forderungen durchsetzen können, ging ich mit einigen Kollegen
nach dem Zentrum der Stadt, um zu sehen, was mit dem an-
deren Zug geschehen war. Die Polizei fuhr am Dippoldis-
walder Platz eben einen verhafteten Kollegen mit dem Auto
fort. Es war nichts geblieben, was die Verhaftung hätte
begünstigen können, aber die Polizei hat sich wahrscheinlich die
Aufgabe gestellt, jede Demonstration der Erwerbslosen und der
Kommunisten auseinanderzuschlagen und unbedingt Verhaf-
tungen vorzunehmen.

Wir sollen auf die Weile wahrscheinlich an den Be-
lagerungsgraben gehöhnt werden.

Von den Arbeitlosen, die mit mir noch lange nach Ab-
schluß der Demonstration diskutierten, erfuhrt ich, daß die
Polizei den Zug vom Freiburger Platz abgedrängt hatte, so wie
es mit anderen auch geschehen war. Sie müßte die Hilfe nicht
zusammenkommen lassen. Unter Auf: „Arbeit und Brot!“
hätte zu vernehmbar gesungen. Wir Erwerbslosen haben
durch die Weihnachtsdemonstration gelernt, daß wir noch kräf-
tig arbeiten müssen an der Zusammenfassung unserer Kräfte.
Im neuen Jahre werden neue und größere Anforderungen an
uns gestellt.

Unter Kampf um Winterbehilff muß gesteigert werden.
Wir lassen nicht locker. — Wir verlangen Winterbehilff. Hier-
zu kommt die Forderung, die Lohn- und Arbeitskämpfe der
Kollegen in den Betrieben durch unsere Kampf zu führen, so
daß die Rechnung der Unternehmer, uns zu Lohnbrüchern zu
machen, gründlich scheitert!

Wir Erwerbslosen werden den Kampf, den wir begonnen
haben, fortsetzen. Als Opfer der kapitalistischen Rationalisierung
bleiben wir nicht kumm, sondern verfolgen unsere Forderungen
immer vernachlässigbar.

Normwärts, Kollegen von den Stempelstein! Kämpft auch
im neuen Jahre unter der Führung der kommunistischen Par-
tei, unter der Führung der revolutionären Gewerkschaftsoppositi-
on für unsere Forderungen!

Ein Geisteskranker als Brandstifter

Brand-Verbot. Der Stadtrat stellt mit, daß der Anfang
Januar wegen Brandbildung festgenommen und später wie-
der entlassene ehemalige Feuerwehrrhauptmann
und Gutsbesitzer Kirchens durch Gerichtsbescheid vom 17. De-
zember wegen Geisteschwäche entmündigt wurde. Er ist
daher für keine Straftaten nicht verantwortlich zu machen.

Ein bestrafter großagrarischer Brandstifter

Baugen. Der Landwirt Oswald Hahnwald in
Tustau ist vom bürgerlichen Schöffengericht wegen Aufforderung
zur Brandstiftung zu fünf Monaten Gefängnis und
zwei Jahren Ehrenstrafe verurteilt worden. Er hatte
einen Bauarbeiter aufgefordert, gegen eine Vergütung von
1000 Mark eine Scheune anzuzünden.

Durch die Windsturmstöße in den Tod

Zittau. Auf der Straße von der Reichsgrenze nach Zittau
geriet ein sächsischer Personentransportwagen, der mit einem Ehe-
paar und dessen Kind besetzt war, beim Ueberholen eines
Wiederkehrwerkes ins Schleudern und stieß gegen einen Baum.
Der Führer des Kraftwagens erlitt harte Gesichtverletzungen,
das Kind keine Kränkung, beide sind noch nicht vernehmungsfähig.
Das vierjährige Kind des Ehepaares wurde durch die Schlei-
den geschleudert und war sofort tot.

Dresden soll es hören:

Der Rat stolpert über Krampfadern

Ein Leiden, was nicht arbeitshindernd wirkt, als Grund für Arbeiterentlassung

Dresden, den 31. Dezember 1929
Mit seinem Vertreter Reichshauer vom ILL erschien
gestern ein leit drei Jahren beim Rat zu Dresden. Tiefbauamt,
beschäftigt gemessener Schind als Klager vor dem Arbeits-
gericht. Er verlangte keine Wiederbeschäftigung. Seit seinem
14 Lebensjahre hat er Krampfadern, die ihm aber bisher noch
nie bei der Ausübung seines Berufes hinderlich gewesen sind.
Widers aber erschien die Anwesenheit ihm als Klagsverträter
tätigen Dr. Birke. Es wurde auf ein über ein Jahr alles
Gutachten des Stadtbeiratsarztes Dr. Genet
zurückgegriffen und der Klager entlassen, mit der Begrün-
dung, er könne nicht als „händer“ Arbeiter gelten. Vom Re-
faktarbeitsverband wurde darauf ein Gegenantrag des Ere-
mältesten Dr. Eikner eingeleitet. Dieses betonte, daß eine
leichte und ungeschwerliche Operation den Klager von seinem Lei-
den befreien könne. Dem stellte sich aber ein nochmals von
Dr. Genet eingeholtes Gutachten entgegen, wonach der Klager
nicht zu Entlassung empfohlen werden könne. Der Verbands-
vertreter Reichshauer bewies, daß dieses Gutachten nach
bestem Wissen und Gewissen erlittet sei und prompt telegierte
hierauf der Herr Klagsverträter, er verbitte sich „berartige Unter-
stellungen“. Wie kann man auch, Herr Reichshauer? Alle
Beamten der Stadt haben doch nur ein Gewissen! Sogar das
angesehene Arbeitsgericht vertrat diese Auffassung und wie
die Klage ab Herr Reichshauer hat aber ein Urteil,
um, wie er sagte, Krampfadern in dieser Branche zu

Entlassungen berechtigten. Wirklich, ist es so, Herr
Reichshauer? Sollte nicht die verdächtige Politik ihrer hohen
und höchsten Stellen an solchen rigorosen hinausdrängen ab-
geleiteter Proleten liegt sein? Diese Politik, die den
kapitalistischen Rationalisierungsmaßnahmen ungehemmt die Hü-
gel schenkt und dadurch eine große industrielle Reserve-
armee im Erwerbslosenstand schafft, das ist das von Ihnen
angesehene System, das jedem Unternehmer und auch jedem
Händlerischen Betrieb die Möglichkeit gibt, strengste Kontrolle
unter den Einwirkenden zu halten. Stetes Hinaufschrauben der
Anforderungen bei der Bewertung der Arbeitskraft des Proleten
— das sind die Kennzeichen einer von kapitalistischen Grundfragen
beherrschten Wirtschaftsform. Und das in allen Ausbeuterstaaten
von der Hermann-Rüller-Republik bis in das Machtwort Reich.
Im Gegensatz hierzu das Antizipieren der Leistungsbewertung des
Proleten die herkömmlichen Merkmale einer sozialistisch
regierten Wirtschaftsform im Sowjetrußland. Und hierin liegt
die notwendige, dem sozialdemokratischen Arbeiter noch fehlende
Erkenntnis. Von seinen Führern getraut, steht er noch den
Erfolgen des fünfjährigen in Sowjetrußland um Teil ob-
schauend gegenüber, den Erfolgen fremd gegenüber, die jeder
russische Arbeiter und Schaffende an seiner Lebenshaltung ver-
spürt. Dort Antizipieren der sozialen und kulturellen Bedürfnisse
eines jeden Einzelnen — in der kapitalistischen Welt ein An-
zeichen der Elendlichkeit. Empfindet unier Weltanschauungen —
dort Sozialismus, hier Kapitalismus! Arbeiter, du mußt dich
entscheiden!

Verschärfte Weltkrise des Kapitalismus

Die kapitalistische Weltwirtschaft im Jahre 1929

Die Dollar-Missionen — amerikanische Prosperität und „Friedenspolitik“ — sind verfallen. Wer das nicht begriff, der leidet den weltgeschichtlichen Veränderungen und Ereignissen des Jahres 1929 blind gegenüber. Das Dollar-Kapital steht sich genötigt, wieder offen und brutal seine Unterwerfung dem eigenen Arbeiter und sein imperialistisches Vordringen der gesamten Welt zu zeigen. Seine eigene ökonomische Lage zwingt es zu einer ungehobenen ökonomischen und politischen Offensive, die die Kapitalisten der ganzen Welt ebenfalls zu noch härterer Aggressivität antreibt.

Das Ende der Hochkonjunktur in Amerika

Hoffte am Anfang des Jahres 1929 die gesamte kapitalistische Welt noch von der „Habilisierung“ amerikanischer Hochkonjunktur profitieren zu können, so stehen am Ende des Jahres alle Imperialisten unter dem Druck der ökonomischen Offensive des Dollar-Kapitals. Auch Dollarien wird jetzt nicht mehr von Absatzstörungen, Ueberfülle des Marktes, Produktionseinschränkungen und Wachen der Massenarbeitslosigkeit ausgenommen. Der amtliche Produktionsindex ist von 108,8 Prozent im Durchschnitt des Vorjahres und der ersten Jahreshälfte 1929 auf 102 Prozent bereits im Oktober dieses Jahres weit unter das entsprechende Vorjahrsniveau gesunken. Die Kohlenproduktion ist von 3,49 Millionen Tonnen im Januar auf 3,75 Millionen im August auf 3,15 Millionen Tonnen im November gesunken und ist damit zum ersten Male in diesem Jahre niedriger als im Vorjahre. Selbst hat sich die Stahlproduktion entwickelt. Die Automobilproduktion weist gar eine Verminderung von 621.000 Wagen im April auf 214.000 Wagen im November, also noch keine 35 Prozent der Produktionskapazität auf.

Konjunkturverschlechterung in der ganzen Welt

Schaffe die Labour-Regierung bei ihrem Eintritt auf Grund der amerikanischen Hochkonjunktur einen Konjunkturaufschwung auch in England, so haben sich auch hier jetzt von neuem die Konjunkturaussichten verschlechtert. Wohl hat noch im Herbst dieses Jahres die Schwerindustrie auf Grund steigenden Inlandsabzuges Rekordzahlen der Produktion erzielt; aber bereits die Zunahme im September erreichte nicht die saisonmäßige Steigerung. Für die Schwerindustrie des kapitalistischen Europa hat bereits am Ende des dritten Vierteljahres Ueberproduktion und verschärfte Absatznot begonnen, während in den Monaten vorher die Schwerindustrien Deutschlands, Frankreichs, Englands usw. entgegen der Stagnation in den meisten übrigen Industriezweigen bedeutende Produktionssteigerungen aufzuweisen hatten. Dagegen hat sich in der Textilindustrie Englands die Lage bereits seit Anfang des Jahres verschlechtert. Der Produktionsindex ist von 120,8 im ersten Quartal auf 92,3 im dritten Quartal d. J. (88,1 im dritten Quartal des Vorjahres) gesunken.

Am günstigsten ist die Konjunkturlage in Frankreich gewesen. Hier hielt sich die Hochkonjunktur besonders lange. Abgesehen von der Textilindustrie hatten fast alle übrigen Industrien außerordentliche Produktions- und Absatzsteigerungen zu verzeichnen.

In Italien hat sich ein Umschwung der Konjunktur bereits vor einigen Monaten bereits in einem rapiden Rückgang der Automobilproduktion infolge des Vorbereitens der amerikanischen Autokonkurrenz angefangen. Jetzt wird noch nicht die Hälfte der Produktionskapazität ausgenutzt. Die Arbeitslosigkeit ist unter der japanischen Diktatur wieder sprunghaft gemachtem, ebenso die Zahl der Konkurse. Eine neue Wirtschaftskrise ist hier bereits heraufgezogen.

Das Absterben einer neuen internationalen Agrarkrise

hat zur Verschlechterung der Lage der kapitalistischen Weltwirtschaft beigetragen. Die vielgepriesene Industrialisierung und Standardisierung der amerikanischen Landwirtschaft, die wegen der unter kapitalistischen Verhältnissen zwangsläufig beschränkten Konsummöglichkeiten immer mehr hinter dem technischen Fortschritt der Industrie zurückbleiben muß, hat gerade in USA. zur Ueberfülle des Marktes mit unerschöpflichem Getreide geführt. Dabei ist in Amerika die diesjährige Ernte verhältnismäßig ungenügend ausgefallen (um 10 bis 15 Prozent unter der Vorjahresernte). Auch die japanische Zuckerindustrie ist in eine schwere Absatzkrise geraten.

Wegen der besonders breiten Agrarbasis trifft die Agrarkrise den amerikanischen Imperialismus härter als den englischen. Er hat dies bereits ausgenutzt, indem er durch Preisregulierungsmaßnahmen, die in der Zeit der Agrarkrise doppelt wertvoll sind, in Südamerika eine Gegenoffensive gegenüber dem Dollar-Kapital ergriffen. Zwischen England und Argentinien ist ein Abkommen getroffen worden, wonach die argentinische Einfuhr von englischen Industrieprodukten und umgekehrt die englische Einfuhr von argentinischen Lebensmitteln bevorzugt wird.

Die allgemeine Verschärfung der Konkurrenzämpfe hat zu zahlreichen Rielenzusammenschlüssen des Industrie- und Bankkapitals geführt. Das Jahr 1928 hat deswegen

eine neue Konzentrationswelle

eingeleitet. Den Rekord schlägt auch hierbei wieder D. L. A. T. I. C.

Hier war das „Wunder“ sinkender Preise bei Hochkonjunktur nicht nur auf den rapiden Fortschritt der Technik, sondern auch auf die sich entwickelnde Marktsüberfülle und Verschärfung des Konkurrenzampfes zurückzuführen. In der Rüstungs- und Radiotechnik z. B. haben sich die größten Unternehmen zu neuen monopolistischen Trusts zusammengeschlossen. 22 Groß- und Mittelbanken haben sich zu sechs Rielenbanken zusammengeschlossen.

In kapitalistischen Europa hat es gleichfalls zahlreiche Rielenaktionen, zum Teil unter Dollar-Einfluss, gegeben. Der englische und holländische Magnesiumtrust z. B. haben sich bei amerikanischer Beteiligung vereinigt. Die größten Eisen- und Stahlwerke Englands sind in einem monopolistischen Trust zusammengeschlossen worden. Die Konzentration des englischen Kohlenkapitals hat infolgedessen Fortschritte gemacht, als die Bildung von Rielenartikeln als Vorläufer eines Verbandes oder Syndikats vollzogen worden ist. Dagegen ist die Bildung eines Rielenkartells nach amerikanischem und neuem Vorbild noch nicht gelangt.

In Italien haben sich alle Schwerindustriellen Großunternehmen in einem Konsortium namens „gemeinsamer Nationalisierung, Stilllegung von Werken und Preisbehaltung zu-

ammengefunden. Schließlich haben sich in Deutschland die beiden Rielenbanken, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, vereinigt.

Diese Konzentrationswelle ist eine Folge der

Verschärfung des Konkurrenzampfes und der Absatznot.

beseitigt aber nicht den Konkurrenzampf, sondern führt vielmehr zu seiner ungemessenen Verschärfung auf höherer Basis. Ein praktisches Beispiel dafür wird in der amerikanischen Eisenindustrie geliefert. Hier schloß sich jetzt die bedeutendsten Stahlwerke Mittel- und West-Amerikas (wahrscheinlich einschließlich der Bethlehem Steel Corp.) zu einem neuen Stahlkonzern zusammen, der im Falle seiner endgültigen Bildung fast ebenso groß wie der amerikanische Stahltrust, der größte der Welt, sein würde. Eine ungemessene Verschärfung des Stahlkonzernkampfes wäre dann zu erwarten.

Die neue Ueberfülle der Märkte und Verschärfung der Konkurrenzämpfe veranlaßt die Kapitalisten aller Länder, durch immer höhere Zollschranken die ausländische Industriefunktion vom Inlandsmarkt fernzuhalten.

Das reichste Land der Welt mit der modernsten Industrie — USA. — ist gegenwärtig im Begriff, sich mit den höchsten Zollmauern zu umgeben, die zum Teil nur von den deutschen Industriezweigen übertraffen werden.

Eine Flut von Zollserhöbungen

in allen kapitalistischen Staaten hat eingeleitet. Sie dienen nicht dem Aufbau neuer Industrien, sondern allein der Aufrechterhaltung und Steigerung der Profitrate für die alten Industriezweige.

Unter dem Schutze höherer Zölle versuchen die Industrie-kapitalisten aller Länder, den Preiswucher im Inlande zu organisieren und die Einfuhr fernzuhalten.

Dumping und Monopolwucher.

Durch Dumping*) versuchen die Industriekapitalisten die Zollbarrieren der Konkurrenzländer zu überwinden. Je höher die Schutzzölle, umso größer das Dumping. In diesem Zweck vereinigen sich die Industriekapitalisten in Monopole. Die

kapitalistischen Staaten selber finanzieren die Dumping-Ausfuhr und lehen im Interesse der Ausfuhrsteuerung alle Maßnahmen des Staates ein.

Erst Ende November dieses Jahres hat z. B. der amerikanische Senat die Einführung einer Ausfuhrprämie auf landwirtschaftliche Erzeugnisse beschlossen. Der polnische Staat gibt Zuschüsse für die Roggenausfuhr. Auch der deutsche Kapitalismus geht immer mehr zu dieser Art „Ausfuhrförderung“ über, die sich vor allem auf Agrar- zum Teil auch auf Industrieerzeugnisse erstreckt. Die Großindustriellen können nämlich infolge härterer Kapitalkonzentration sich leichter in Wuchermonopole zusammenschließen als das relativ gesplittete und bewegliche kleinere leicht monopolistisch organisierte Agrar-Kapital.

Somit werden durch die Schutzzölle und den Monopolwucher der Druck nach Ausfuhrsteuerung und der Konkurrenzampf auf dem Weltmarkt verschärft. Dabei befindet sich der amerikanische Kapitalismus in einer relativ begünstigten Lage, nicht nur auf Grund seines Ueberflusses an Finanzkapital, sondern auch auf Grund der Tatsache, daß die Ausfuhr nur einen geringen Teil der Eigenproduktion ausmacht.

Die amerikanische Warenausfuhr ist unter dem Einfluß der Hochkonjunktur im Jahre 1929 nur wenig über den Vorjahresstand gewesen, während die Einfuhr sich etwas erhöht hat. Aber auch die englische Warenausfuhr ist trotz der viel ungünstigeren Konjunkturlage in England und der amerikanischen Hochkonjunktur nicht gestiegen.

In den ersten elf Monaten 1929 war die englische Ausfuhr um 0,2 Prozent niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahres, die Einfuhr dagegen um 1,8 Prozent größer. Im einzelnen hat die Kohlenausfuhr um etwa 12 Prozent zugenommen, dagegen die Einfuhr sich beträchtlich vermindert. In noch härterer Maße ist die Ausfuhr Frankreichs — hier allerdings eine Folge der günstigen Inlandskonjunktur — umgekehrt ist eine nicht allzu erhebliche Steigerung der italienischen Warenausfuhr eine Auswirkung der verschärften Abhängigkeit der italienischen Industrie gewesen. Deswegen hat sich hier auch die Einfuhr bedeutend verringert. Relativ günstig hat sich die Handelsbilanz Japans entwickelt, vor allem auf Grund beträchtlicher Steigerung der Ausfuhr.

*) Dumping = Preisverdrängung auf dem Weltmarkt, Verkauf im Ausland zu niedrigeren Preisen als im Inlande.

Der Aufmarsch des Trust- und Finanzkapitals

Der internationale Konkurrenzampf spiegelt sich zum großen Teil überhaupt nicht in den Zahlen der Handelsbilanz wider. Das Finanzkapital verwendet einen großen Teil seiner Tribut-einnahmen aus dem Auslande dazu, gerade in den zugehörigsten Industrien des Auslandes den Aufmarsch der gegenwärtigen Industriefunktion zu fördern oder gar völlig zu verhindern.

So versuchte im abgelaufenen Jahre das amerikanische Finanzkapital, das englische Summimonopol durch Aufkauf britischer Summionternehmen zu durchbrechen. Erfolgreich ist kein Eindringen in die englische Elektroindustrie gelungen. Die Versuche des englischen Finanzkapitals, die amerikanische General Electric Co. aus der British Electric Co. zu verdrängen, sind mißlungen. Darüber hinaus hat die General Electric Co. ihre Machtstellung in Europa selber durch die Beteiligung an der AEG zu festigen verstanden. Ebenso haben Ford und General Motors in Europa durch eigene Produktionsstätten den Konkurrenzampf gegen die europäische Automobilindustrie aufgenommen. Die starke Konkurrenz von General Motors veranlaßte Ford in seinem britischen Zweigunternehmen, die in Cork (Irland) und bei London die Massenproduktion von Traktoren (im Kriegsjahre Tanks) und Automobilen aufnehmen sollen, dem englischen Finanzkapital starken Einfluß und Kontrollrechte einzuräumen. Den Versuch, den General Motors durch den Verkauf der Opel-Werke in Deutschland zu erlangen hat, will Ford im neuen Jahre durch Errichtung einer eigenen Rielenautomobilfabrik im westdeutschen Industriegebiet einholen. Wehlich hat sich auch

der Konkurrenzampf der Zellkapitalisten

verschärft. Hier hat der englische Oeltrust (Shell-Petrol) das amerikanische Oelkapital bzw. die Standard Oil Co. an der Bildung eines festen nationalen Verkaufsmonopols und der allgemeinen Erzeugung der Produktion, um Preisserhöhungen in Amerika durchzusetzen, und dadurch zur Führung eines verschärften Ausfuhrkampfes imstande zu sein, verhindert. Der Shell-Konzern hat nämlich seine amerikanische Tochtergesellschaft, die Shell-Union, so ausgebaut, daß sie ihren Anteil an der amerikanischen Oelproduktion, der bereits im Jahre 1928 auf 6,4 Prozent gestiegen war, noch beträchtlich weiter erhöht. Denn die Shell-Union führte nicht die Beschlässe auf Produktionseinschränkung durch. Deswegen konnte auch das im Januar dieses Jahres gegründete Ausfuhrkartell von fünfzehn Großkonzernen der amerikanischen Petroleumindustrie, das die Aufgabe hatte, ebenfalls die Dumping-Ausfuhr von Oel zu organisieren, nicht wirksam werden. Die Ueberproduktion und Absatznot von Oel ist in Amerika größer als je. Auf weitere verschärfte Konkurrenzämpfe hat sich der englische Royal Dutch-Shell-Konzern durch Erhöhung seines Kapitals von 600 auf 1000 Millionen Gulden im November dieses Jahres vorbereitet.

Auch hat das New Yorker Bankkapital bei seinen Versuchen, durch die völlige Beherrschung des Weltgoldes London als internationales Finanzzentrum auszusuchen, einen vorläufigen Rückschlag erlitten. Der Rückfluß von Spekulationsgeldern der europäischen Banken, die während der New Yorker Wahlen nach New York geflohen waren, hat die Gold- und Kreditlage der Bank von England erleichtert. Die Zinssätze sind im Verlaufe von zwei Monaten dreimal herabgesetzt worden und sind niedriger als zu Anfang des Jahres. Dennoch ist die Stellung des amerikanischen Finanzkapitals in bezug auf die Beherrschung des Weltgoldes härter geworden. Der Goldbestand der amerikanischen Bundesreservbank ist von 11,19 Milliarden Mark auf 12,38 Milliarden Mark Ende November gestiegen, während der Goldbestand der Bank von England von 8,1 Milliarden Mark Anfang des Jahres auf 2,7 Milliarden Mark im Oktober gesunken war, seitdem wieder ein wenig gestiegen ist.

Trotzdem sind heute noch die ausländischen Kapitalsanlagen des englischen Imperialismus weit größer als die des amerikanischen. Aber der englische Imperialismus hat lediglich zur Verteidigung seiner alten Machtstellungen viel größere Finanzierungsverpflichtungen und Akkumulationsbedürfnisse, als der amerikanische Konkurrent.

Dabei hat die amerikanische Kapitalausfuhr in den ersten drei Quartalen dieses Jahres gestaut — eine Folge der Hochkonjunktur in der Industrie und auf der Börse. Der Konjunkturaufschwung wird in dieser Hinsicht im neuen Jahre zu einer außerordentlichen Steigerung der Kapitalausfuhr führen.

Sie wird nicht nur auf die Konkurrenz des englischen, sondern auch auf die des französischen Finanzkapitals haben. Dieses hat im abgelaufenen Jahre seine internationale Machtstellung bedeutend verstärkt, u. a. durch Einfuhr von rund 1,3 Milliarden Mark Gold. Diese Gold-Einfuhr war zum Teil ein Druckmittel auf die Bank von England und das britische Finanzkapital. Zum Teil kommen darin bereits Vorbereitungen auf die Reparationsanleihe zum Ausdruck. Nebenfalls wird der französische Imperialismus im Jahre 1930 der wichtigste Kapital-exporteur in Europa sein.

Der Young-Plan als Dollarplattform

Die politische Plattform in Europa hat sich der Dollar-imperialismus für seine neue ökonomische Offensive rechtzeitig durch den Young-Plan und die in Kürze in Tätigkeit tretende Bank für internationalen Zahlungsausgleich (Reparationsbank) geschaffen. Sie wird die Aufgabe haben, für die Tribut-einnahmen, die dem Dollar-Kapital aus Europa zuzelfen, unerschöpfliche, profitable Kapitalanlagen zu suchen und gleichzeitig dafür zu sorgen, daß das Tributsystem vor allem in Deutschland aufrecht erhalten bleibt. Deswegen ist der Dollarimperialismus an dem imperialistischen Kriege gegen die Sowjetunion ganz besonders interessiert; denn er soll die wirtschaftlichen Voraussetzungen für die Durchführung des Reparationstributsystems schaffen.

Sie Kette und Hungeroffensive — die sozialistische Aufbau in der Sowjetunion suchen?

Wie lange noch werden die imperialistischen Mächte dem erfolgreichen bruchlosesten sozialistischen Aufbau in der Sowjetunion zusehen?

Während hier die industrielle Produktion, die Zahl der beschäftigten Arbeiter und die Lebenshaltung der Massen unauflöslich und sprunghaft ansteigen, wird in fast allen kapitalistischen Ländern die Produktion gestoppt und das Heer der Arbeitslosen um Millionen vergrößert. Das berühmte Land der Statistik — Amerika — kennt heutzutage keine Arbeitslosigkeit. Die Zahl der Arbeitslosen muß hier auf mindestens 5 Millionen am Ende des Jahres 1929 geschätzt werden. Auch in England ist die Zahl der registrierten Arbeitslosen in den letzten Monaten bedeutend angewachsen (1,3 Millionen). In Italien ist die amtliche Zahl der Arbeitslosen allein von August bis Oktober dieses Jahres von 217.000 auf 297.000 gestiegen und wird sich gegenwärtig auf weit über eine halbe Million belaufen. Schließlich wird es an der Jahreswende in Deutschland wieder ein Rekordheer von mindestens 3 bis 3 1/2 Millionen Arbeitslosen geben.

Weit über 15 Millionen Arbeitslose verhungern in den kapitalistischen Ländern.

während gleichzeitig die Speise- und Lager in Lebensmittelvorräten erschöpfen. Das Elend der Arbeitslosen wird international zu einer verschärfen Hunger- und Antirevolutionsoffensive gegen die Arbeiterchaft in den Betrieben benutzt, gestützt auf die Reformen aller kapitalistischen Länder.

Das Jahr 1929 hat somit erwiesen, das kapitalistische System ist noch lauter und moralischer geworden. Es hat den Arbeitern neue Massenarbeitslosigkeit, Hungeroffensive und Kriegstrübsungen in internationalem Maßstabe gebracht.

Es gibt für die Arbeiterchaft der ganzen Welt keinen anderen Ausweg, als dem Beispiel der russischen Arbeiter zu folgen:

Revolutionsäre Machtergreifung und sozialistischer Aufbau unter der Diktatur des Proletariats.

Bella Dienstag

Röde

In der gu müsten r o l l i o m Rittermach das Raika mundtot zu in der Ich unternomm frechte get j h w e i g e Provokatio Burichen a diekt an ten sozialfe beherrschten lichen sich Schmeigen

Vor E eines komm betreflend b poltstem b führung zu sozialistifit vortheben e

In 19. d. RR. Winterbe stellt. D demofra munistifit Winterbe verschlepp Mit (die Imm handelt), gemachte Pienng 50.000 G 10.000 G 10.000 G 10.000 G 10.000 G

Das das von im Keltt Abbas d geiches u freilichbl menten in lense G Mele M Stimmu abtrakt Diefes G durch B erfüllt.

Entf für ihre Kasseffert arbeitet. Die fraktion präfidnt geiffen gefcheffte lerneffte Antereffte werden."

In D

Den E Dehwerth fitten des N in K e r niffiches wurde, fte T o r i f b h e l t e r h ä t t e T a r i f i n - j u n g h a u t u n g e h e u r e n e r l e n t m e t r e t r a c h e u e n o l l e die fchib die Annal foladema dem Genz druzumeie f o r g e m e f t e m o l e r l a w e r d e n k o m m u n i f t o k e n w i (zu einem fchleppen

So

So

So

So

So

So

So

So

So

So

So

So

So

So

So

Reichsbannerrollkommando beherrscht das Rathaus

Rösch und Bölsch dulden und unterstützen die Kravallmacher — Die KPD-Fraktion weicht den Sozialfaschisten nicht aus

Dresden, den 31. Dezember 1929.

In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung kam es zu wüsten Szenen. Die SPD hatte ein Reichsbannerrollkommando auf die Tribüne gebracht, das in den Witternachtsstunden, nachdem die übrigen Tribünenbesucher das Rathaus verlassen hatten, die kommunistische Fraktion mundtot zu machen versuchte. Was der Vorsteher Bölsch in der letzten Sitzung unter Bruch der Geschäftsordnung unternommen, sollte jetzt von einer Horde bestellter Vandoschneide getan werden! Die Kommunisten sollten sich schweigen! Bölsch dudete gestern die beispiellose Provokation der Reichsbannertruppe, Rösch feuerte die Furchen zu ihren Gemeinheiten und dreifachen Versärfen an. Die Kommunisten ließen sich durch die verstärkten sozialfaschistischen Terrormaßnahmen nicht beirren und beherrschten von Anfang bis Ende politisch das Feld und ließen sich zum Witzkasten der Rösch u. Co. — nicht zum Schweigen bringen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde die Dringlichkeit eines kommunistischen und eines sozialdemokratischen Antrags betreffend die Entlassungen von habsburgischen Arbeitern und Angestellten beschlossen. Dann gab Genosse Gabel eine Erklärung zu den letzten Vorgängen im Stadtparlament und den sozialfaschistischen Kravallmethoden des Stadtverordnetenvorstehers ab.

Die Erklärung der KPD-Fraktion

In der letzten öffentlichen Stadtverordnetenversammlung vom 19. d. M. hatte die kommunistische Fraktion einen Antrag auf Winterbeihilfen für Erwerbslose und Arbeitsbeschäftigte gestellt. Dieser Antrag war gestellt worden, weil die sozialdemokratisch-bürgerliche Mehrheit des Kollegiums einen kommunistischen Antrag vom September d. J. in dem allgemein Winterbeihilfen angefordert wurden, bewußt und teilweise verweigert hatte.

Mit der Ausrede von der schlechten Kassenlage der Stadt (die immer nur dann gilt, wenn es sich um Sozialleistungen handelt), hat der sozialdemokratische Finanzdeputierter, Bürgermeister Dr. Wähler, bereits am 19. Oktober d. J. jeden Winterantrag abgelehnt. Weder die grenzenlose Not der mehr als 50.000 Erwerbslosen und deren Angehörigen sowie der Arbeitsbeschäftigten sollte nach dem Willen dieser Mehrheit sozialdemokratisch hinweggefegt werden.

Das Diktat der Kravalltruppe und des Finanzkapitals, das von der sozialdemokratisch-bürgerlichen Hungerregierung im Reiches rücksichtslos und brutal durch den internationalen Abban der Sozialgesetzgebung des Arbeitlosenversicherungsgesetzes usw. durchgeführt wird, wird auch von der sozialdemokratisch-bürgerlichen Kommunalbürokratie und ihren Parlamenten in der willkürlichsten Weise durchgeführt. Auf die wachsende Ernüchterung der Erwerbslosen antwortet die herrschende Gesellschaft mit Gummiknüppel und Polizeistock. Die Stimme des hunderten Proletariats soll zum Schweigen gebracht werden. „Mut wird Ihnen früher oder später“ dieses Gebot des Reichsbannerrollkommandos der Stadt durch die sozialdemokratisch-bürgerliche Regierung tolllos erfüllt.

Entsprechend dieser Pinte wurden am 19. Dezember die für ihre Fortwährenden demonstrierenden Erwerbslosen mit Kanonen- und Gummiknüppelattacken auf der Straße bedröhelt.

Die Maßnahmen des Vorstehers gegen die kommunistische Fraktion, die dieser entsprechend dem Vorbild des Reichstagspräsidenten anwandte, ließen in derselben Pinte. Durch polizeilichen Hinneuerung wurde ein kommunistisches Kollegium geschaffen. Die Kommunisten erklärten hierin, daß sie durch keinerlei sozialfaschistische Polizeigewalt in der Vertretung der Interessen der Ausgebetteten und Entrechteten beirren lassen werden.

Die Höhe der Fürsorgebeschäftigten in den Werkstätten Königsbrüder Straße

Den Bericht des Vorkommens über die Neuregelung der Behinderungsbeschäftigten Arbeiter der Werkstätten des Fürsorgeamtes gab Johann der Sozialdemokrat Finklerbuch. Er wandte sich gegen ein kommunistisches Winterbeihilfen-Gesetz, in dem vom Rat festgestellt wurde, für die Arbeiter der Werkstätten des Fürsorgeamtes den Tarif der Gemeindegewerkschaften anzusetzen. Die Arbeiter hätten bereits einen viel höheren Lohn als der gewöhnliche Tarif in verschiedenen Abteilungen vorliege. Herr Finklerbuch konnte sich nicht genug tun, Beispiele zu zitieren — meist „ungeheure Summen“ in der Felseninsel Königsbrüder Straße verdient werden. Niemand könne sagen, auf der Königsbrüder Straße werde mit den Leuten unanständig umgegangen. Genosse Bode zeigte an einigen treffenden Beispielen die Höhe der Winterbeihilfen, die er forderte und forderte die Annahme seines Winterbeihilfenantrages, das aber von der sozialdemokratisch-bürgerlichen Mehrheit abgelehnt wurde, nachdem Genosse Neuhoff seine Zustimmung genommen hatte, darauf hinzuweisen, welcher Schamadelerei gegen die in den Fürsorgebeschäftigten unter der Aufsicht eines sozialdemokratischen Beamten durchgeführt wird. Beispielen mit Dubenden von Unterschritten liegen bei der kommunistischen Fraktion, die im neuen Kollegium wiederposten wird. Auch ein kommunistisches Winterbeihilfen-Gesetz (zu einem Leit dem 23. November 1925 in den Ausschüssen verabschiedeten Antrag):

Kollegium wolle beschließen, den Verwaltungsrat der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke zu ersuchen, Verfassungen für Gas- und Elektrizitätsgebrauchsgegenstände durch das Betriebsamt zu erstellen.

Dann begründete Genosse Wagner ein Gutachten zu einem Bericht des Prüfungsausschusses, das sich gegen den Rat und seine Stellung zur Gewährung von Winterbeihilfen an Arbeiterliche Familien wendet. Der Rat muß ihnen, nicht etwa beim Politerrat, sondern bei sozialen Kapiteln. So auch hier. Deshalb legt er sich über Beihilfen des Stadtverordnetenkollegiums hinweg und läßt Winterbeihilfen an Arbeiterliche nur nach seinem Gutdünken. Das Gutachten lautet:

Kollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen, a) den Bericht über die Unterbringung habsburgischer Familien und Gewährung von Winterbeihilfen halbjährlich herüberzugeben, b) die im vergangenen Jahre beschlossenen Richtlinien für die Wohnungsvergabe aufzuheben und für Richtlinien für Wohnungsvergabe aufzustellen, nach denen Arbeiterliche die Möglichkeit baldiger Unterbringung gesichert wird.

Wähler sollte das Kollegium bezüglich der Gewährung von Winterbeihilfen erneut auf seinem Beschluß vom 6. Oktober

1927 stehenbleiben, der eine verhältnismäßig gütliche Beihilfengewährung vorzieht.

Der Sozialdemokrat Hammer stellte den Änderungsantrag, auch Schwerbeschädigte mit in das Gutachten aufzunehmen, und das — nachdem die SPD erst vor wenigen Monaten einen dahingehenden konkreten kommunistischen Antrag mit abgelehnt hatte, wie Genosse Wagner feststellte.

Der Kampf um die Dr. Günzinger Stiftung

Als Berichterstatter des Sonderausschusses, dem die Prüfung bestimmter Fragen des Beschlusses der Dr. Günzinger Stiftung oblag, begründete dann Genosse Dr. Koll Helm ein Gutachten, das von dem Kollegium verlangt, folgende Punkte zu beschließen:

1. festzustellen, daß die bereitgestellten Beiträge der Stiftungsnormen aus der Stiftung ihrer Höhe nach dem in § 5 Abs. 3 der Stiftungsurkunde ausgedrückten Willen des Stifters nicht entsprechen, vielmehr eine durchschnittliche Höhe erreicht, die weder mit dem Stifterwillen noch mit der Wirtschaft- oder Finanzlage der Stadt Dresden in Einklang zu bringen ist.
2. die Stiftungsnormen dem Rat zu ersuchen, Grundbesitz aufzugeben, nach denen die Beiträge der Stiftungsnormen länger und unkontrollierter zu deren freien Verfügung Verwendung finden, vielmehr dem Allgemeinen jugendlich gemacht werden können.
3. den Rat zu ersuchen, a) an Stelle der beiden ersten Mitglieder des Rates, also des Oberbürgermeisters und des zweiten Bürgermeisters, gemäß § 5 Abs. 5 der Stiftungsurkunde einen anderen Ratsmann als Verwaltungsausschüsse zu ernennen, nicht jedoch zu übertragen und die Genehmigung der vorgelegten Rechnungsbücher hierzu einzubringen, b) bei der vorgelegten Verwaltungsausschüsse eine Regelung zum Vorschlag der Verwaltung in der Richtung zu beantragen, daß den Bestimmungen in § 14 der Stiftungsurkunde Rechnung getragen und bei der Abänderung die Möglichkeit ins Auge gefaßt wird, das Kasse-Comptoir in kassierliche Verwaltung zu überführen.
4. einen Ausschuss bestehend aus 5 Stadtverordneten und 2 Ratsmännern zu gründen, dem die in § 4 Abs. 2 der Stiftungsurkunde vorgezeichnete Kontrolle der Stiftungsgewerwaltung übertragen wird.
5. festzustellen, daß die bereitgestellte Tendenz des Dresdner Ansehens jener zur Zeit der Errichtung der Stiftung nicht mehr entspricht und durch die Willen des Stifters mehr die Stiftungsnormen durchbrochen ist.
6. einen Ausschuss bestehend aus 9 Stadtverordneten zu bilden, dem die Verwaltung einer Stichtagskommission zuziehen. Der Ausschuss hat eine Geschäftsordnung auszuarbeiten, die von den Stadtverordneten zu beschließen ist.

Hunderttausende von Mark sind der Frauenteile zur Verfügung gestellt; die alljährlich zum Ausbau der Verdammungsanlagen aus dem Verfallenenstandes gegebenen Summen sind ebenso hoch oder noch höher als die dem Fürsorgeamt für Armenpflege zur Verfügung gestellten Summen. Der Kampf um die Abänderung der Stiftungsurkunde ist geeignet, die Wirtschaft über den Wert des parlamentarischen Systems aufzuklären. Die beiden „politischen Gegner“ Oberbürgermeister Dr. Wähler und sein „junger Mann“, sozialdemokratischer Bürgermeister und Finanzdeputierter Dr. Finklerbuch, haben es sich darum gemacht, die alleinige Verfügung über die Dr. Günzinger Stiftung sich selbst als „Stiftungsverwalter“ zu sichern. Dabei stellen die Stadtverordneten, denen laut Stiftungsurkunde die Kontrolle obliegt, ausgeschlossen wird.

Jeder der beiden Stiftungserwalter hat in den Jahren 1924-25: 29.450 Mark, 1925-26: 17.500 Mark, 1926-27: 14.350 Mark und 1927-28: 11.150 Mark, also ganz horrenden Summen neben seinem regulären Gehalt, der bei Dr. Wähler 4. B. jährlich 24.000 Mark beträgt, erhalten!

Oberbürgermeister Dr. Wähler sprach sich zu einer Rede auf, in der er zu beweisen suchte, daß das Gutachten juristisch und allgemein recht dürrig sei. Im Anschluß an diese „Feststellung“ erklärte er, die Stichtagsliste der Dr. Günzinger Stiftung, die den Stiftungserwaltern zuzuliegen seien nicht zu hoch, zumal er als Oberbürgermeister zu repräsentieren habe und seine persönliche Aufwandsentschädigung erhalte. Auch die Tendenz des Dresdner Ansehens verteidigte er lebhaft.

Finklerbuch erklärte, man müsse sich das Mehrheitsgutachten merken. Es sei erst der Anfang einer Auseinandersetzung (deswegen können wohl auch die Parteifreunde des Stiftungserwalters Dr. Wähler so „ungehemmt“ für das Gutachten). Er konnte es nicht verstehen, daß Genosse Dr. Koll Helm auch den Bürgermeister Dr. Wähler angegriffen hatte, weil dieser bei der Verteilung der ungeheuren Gelder beteiligt ist.

Dr. Vertshold (Dr. Up.) sprach sich natürlich gegen die Annahme des Gutachtens aus.

Gen. Dr. Helm stellte nochmals fest, daß sich die kommunistische Fraktion nicht nur von juristischen Gründen, wie die sozialdemokratische Fraktion, bei der Vertretung auch dieser Frage, sondern vor allem von politischen Gesichtspunkten leiten läßt. Der „Kampf“ auf juristischem Gebiet ist der SPD gar nicht ernst, denn auch Dr. Wähler kämpft auf juristischem Gebiet, auf bürgerlich-juristischem Gebiet, und überläßt die Entscheidung auf die Moralität des Gen. Dr. Helm dem Juristen Oberbürgermeister Dr. Wähler. Das Gutachten wird mit Mehrheit angenommen.

„Man kann die Wut verhehlen“

So lautet Gen. Werner eine Begründung des Antrags, der von dem Kulturwerkern unterzeichnet, folgendes fordert:

Kollegium wolle beschließen, bei der Reichsregierung den härtesten Protest gegen die Einführung des Ausnahmegesetzes gegen die habsburgischen Arbeiterliche, genannt Republikanischer, durch das die Kollektiv- und Verfallenenfreiheit beilegt, die revolutionäre Arbeiterliche mehr denn je der Klassenjustiz überliefert und das Verbot der kommunistischen Partei leichter ermöglicht werden soll, zu erheben.

Minutenlang verhielten SPD und Deutschnationale dem Gen. Werner am Sprechen. Rösch feuert aus der Tribüne anwendende Reichsbannerrollkommando an, wütende Zwischenrufe in den Saal zu läuten. Gen. Werner nagelte das Verbot des Vorstehers fest, der gegen das randalierende Reichsbannerrollkommando seine Worte findet. Die Brüder in den Saal, den Kommunisten zu: „Lacht euch nur nicht zu wilden! Der meckert wie eine Ziege! Ist die Puppen!“ Der Vorsteher Bölsch aber lacht nicht bei diesen sozialfaschistischen Terrorgrößen, auf der Tribüne für Ruhe, sondern er stellt dem Gen. Werner einen Ordnungsruf, der mit den Sozialdemokraten nunmehr ins Gericht geht. Bölsch erteilt den kommunistischen Stadtverordneten, die sich gegen diese Methoden in Zwischenrufen wehren, Ordnungsrufe und droht, dem Genossen Werner das Wort entziehen zu wollen.

Die „linken“ Sozialdemokraten täuschen die Arbeiter über die Bedeutung des arbeitereindlichen Republikanischer Gesetzes, genau so wie sie in anderen Fragen eine Politik der Täuschung der Arbeiter getrieben haben. Während der Wahlen Versprechungen, hinterher vergessen sie das Versprochene. (Das Rollkommando provoziert so dumme, so überaus offensichtlich die kommunistische Fraktion, daß man sich wundern muß, daß die Stratenen um Rösch u. Co. gerade diese „neuliche Elite“ auf die Tribüne kommandiert haben.) Das Republikanische Gesetz soll die Unterdrückung der Arbeiterklasse dienen, die durch steigende Erwerbslosigkeit, Abbau der Löhne, Erhöhung der Arbeitszeit zur revolutionären Bewegung gewonnen wird. Die kommunistische Partei wird diese revolutionäre Bewegung unterstützen, ob sie legal oder illegal arbeitet oder nicht. Der Antrag wird gegen jeden kommunistischen Stimmen abgelehnt. Dann stellen die Bürgerliche den Antrag, die kommunistischen Anträge abzumüllen und nicht zu behandeln. Gen. Dr. Helm brandet dieses gesetzgebungsamtliche Verbrechen, das der Vorsteher noch sanktioniert. Der Vorsteher läßt — welche Partei — über den Abwürgungsantrag abstimmen und vom Kollegium „beschließen“. Eine glatte Vergeßlichkeit der kommunistischen Fraktion.

Arbeitsverhältnisse beim Rat zu Dresden

Ein dringlicher Antrag der kommunistischen Fraktion fordert folgendes:

1. „Kollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen, alle von den vertriebenen Mietern und Ratsherrn angeforderten Rindigungen und Entlassungen von Mietern und Angestellten sofort rückgängig zu machen und den infolge angelegten Arbeitsmangels 40 Stunden arbeitenden Arbeitern den vollen Lohn für 48 Stunden auszusprechen.“
2. „Den Rat zu ersuchen, nach dem Gen. Gabel die Verantwortung der sozialfaschistischen Herrschaft bei, abgelehnt, während ein dringlicher Scheinantrag der SPD-Fraktion: „Kollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen, die vom Hochkommissar angeordneten Rindigungen von bedürftigen Arbeitern sofort auszuführen, bis Verhandlungen mit dem Vertriebenen und den Gemeindefamilien ergebnislos sind, ab und in welchem Umfange Rindigungen wirklich vorgenommen werden müssen.“

„Kollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen, die von den vertriebenen Mietern und Ratsherrn angeforderten Rindigungen und Entlassungen von Mietern und Angestellten sofort rückgängig zu machen und den infolge angelegten Arbeitsmangels 40 Stunden arbeitenden Arbeitern den vollen Lohn für 48 Stunden auszusprechen.“

Den Rat zu ersuchen, nach dem Gen. Gabel die Verantwortung der sozialfaschistischen Herrschaft bei, abgelehnt, während ein dringlicher Scheinantrag der SPD-Fraktion:

„Kollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen, die vom Hochkommissar angeordneten Rindigungen von bedürftigen Arbeitern sofort auszuführen, bis Verhandlungen mit dem Vertriebenen und den Gemeindefamilien ergebnislos sind, ab und in welchem Umfange Rindigungen wirklich vorgenommen werden müssen.“

„Kollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen, die von den vertriebenen Mietern und Ratsherrn angeforderten Rindigungen und Entlassungen von Mietern und Angestellten sofort rückgängig zu machen und den infolge angelegten Arbeitsmangels 40 Stunden arbeitenden Arbeitern den vollen Lohn für 48 Stunden auszusprechen.“

Die Jugend grüßt das Neue Jahr, 21.45: Heiteres Konzert, 22.45: Pressebericht, 23-24: Tanzmusik.

Wandlung

Mittwoch, den 1. Januar:

1. Turmbalgen, 8.25: Uebertragung des Posen-Gladiators von der Frauenteile in Weiden, 8.35: Orgelfest aus der Tafelkirche in Chemnitz, 9: Morgenfeier, 11: Porttag, 11: Der Mensch als Gestalt der Zukunft, 11.30: Mittagskonzert, 12: Konzert, 14: Johannes Schall, Weimar, Heft eigene Produktion, 14.30: Kammermusik, 15: Königsbrüder, Märchenoper, 18: Konzert des Festlers, Rotentischer, 19: Pulu von Strauß und Torner, Jena, Heft aus ihren Balladen, 21.30: Die Jugend grüßt das Neue Jahr, 21.45: Heiteres Konzert, 22.45: Pressebericht, 23-24: Tanzmusik.

Roter Frauen- und Mädchen-Bund

Arbeitslohn Leuber

Dienstag, den 31. Dez. (Silvester) ab 20 Uhr

Roter Rummel

Im Restaurant zur Post, Dobritz, Pinneberg, Landsstraße (Straßenbahnlinie 12)

Eintritt 20 Pfennig

Musik / Tanz / Rote Raketen

KPD (Bund proletarischer Frauen)

Demokratische Frau 1. Januar

Abteilung 1. Wärfel, 20: Theater, 21: Konzert, die mit Singen

spielen, bei Götter, 21.45: 19 Uhr

Herzlichen Glückwunsch zum Neujahrstag! Die Arbeiterliche, die

Wärfel, 20: Theater, 21: Konzert, die mit Singen

spielen, bei Götter, 21.45: 19 Uhr

Herzlichen Glückwunsch zum Neujahrstag! Die Arbeiterliche, die

Wärfel, 20: Theater, 21: Konzert, die mit Singen

spielen, bei Götter, 21.45: 19 Uhr

Herzlichen Glückwunsch zum Neujahrstag! Die Arbeiterliche, die

Wärfel, 20: Theater, 21: Konzert, die mit Singen

spielen, bei Götter, 21.45: 19 Uhr

Herzlichen Glückwunsch zum Neujahrstag! Die Arbeiterliche, die

Wärfel, 20: Theater, 21: Konzert, die mit Singen

spielen, bei Götter, 21.45: 19 Uhr

Herzlichen Glückwunsch zum Neujahrstag! Die Arbeiterliche, die

Wärfel, 20: Theater, 21: Konzert, die mit Singen

spielen, bei Götter, 21.45: 19 Uhr

Herzlichen Glückwunsch zum Neujahrstag! Die Arbeiterliche, die

Wärfel, 20: Theater, 21: Konzert, die mit Singen

spielen, bei Götter, 21.45: 19 Uhr



Das Ereignis des neuen Jahres!

Der neue russische Großfilm nach „Potemkin“, der große Welterfolg!

MENSCHEN-ARSENAL

(Menschen in Not)

Dieser große russische Film zeigt in ungeheurer packenden Bildern das Schicksal eines zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilten Streikführers, der laut Gesetz nach 10 Strafjahren einen Tag Urlaub bekommt und auf der Fahrt nach seinem heimlichen Dorf beseitigt werden soll.

Ein Film atemloser Spannung!

Ab Mittwoch den 1. Januar

4 Uhr, 7 Uhr, 9 Uhr

M-S Lichtspiele
Moritzstraße

Zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche

Allen werten Kunden, Freunden u. Bekannten!

Erste Freitaler Schuh- Schnell-Beschlagnastalt

Freital-Deu., Körnerstr. 6
Freital-Po., Schulstr. 1
Paul Stegert und Frau

Herzlichste Neujahrswünsche



Dampf-Wäscherei
Kandler Dresden-N.
Oppelstr. 30

Allen Ihren werten Kunden und Geschäftsfreunden übermitteln
die besten Wünsche zum Jahreswechsel

die Bäckermeister der Bäcker-(Zivangs)-Innung zu Freital

einschließlich der Ortschaften

Stütersee, Kleinnaundorf, Oberpfefferwitz, Wurgwitz, Hermsdorf, Saalhausen, Weißig
Reinhold Badelt, Obermeister

Der Verein der Lebensmittelhändler Freital und Umgegend

(Mitglied des Landesverbandes sächsischer Lebensmittelhändler)

umfassend die Ortschaften

Freital, Weißig, Hainsberg, Cosmannsdorf, Rabenau, Tharandt

wünscht

seinen werten Kunden, Freunden und Bekannten

ein recht gesundes und glückliches neues Jahr!

Der Vorstand, i. A.: Max Bomad

Ein immer
fröhlich Gesicht,
wenn sie unsere unverwund-
lichen Blumenschönheiten in
Pflanzensorten aller Größe Aus-
wahl: 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
Nur Schattensorte 12, Part.
I. bis IV. Etage

Hermann Hesse

Alle Kluge Frauen

kaufen preiswert

Summi

Hülfformer, Leibbinden

Gummi-Strümpfe

Kalchellhammer, verschiedene

Vorfallbinden, Unterle-

alle Frauen-Spüler

Mutterstricken

Klyaxen, Duschschalen

alle Frauen-Artikel

Frau Freisleben

Postplatz

Filiale: Wallstr. 4

Fachk. Frauenbedienst.

Man achte auf Firma

Gummi-Freisleben

ff. Fleisch- und

Wurstwaren

emittiert

Fleischermelator

Willy Simmchen

Heinrichstr. 18, Dresden

Gummischürzen

für Frauen und Kinder

Segelstichschürzen

Gäurestichschürzen

Staub Kluge

Dirna, Ranke Str. 17

Lichtspiele Freiburger Platz

Ab heute Silvester Erstaufführung

Zwei Riesenschimpansen als Polizisten

unter Mitwirkung eines Massenauf-
gehotes von New Yorker Polizisten in
dem neuesten Kriminal-Abenteuer

Jagd auf Phantome

Polizei-Paravolanten in allen Straßen New Yorks

an der Spitze der gefürchtete Polizei-Leutnant

Jack Wirght

mit seinem Kameraden Detektiv Steele
und den beiden

Schimpansen Max und Moritz

auf der Jagd nach dem schweren
Jungen Tracy Downs, der ganz
New York in Aufregung versetzte und
nach tollen Abenteuern u. Sensationen
mit der ganzen Bande verhaftet wird

Einlaß 4 Uhr, Beginn 7, 5, 7, 9, Neujahr 11, 3 Uhr

Die vereinigte Zigarrenhändler von Freital und Umgegend

wünschen ihren werten Kunden ein

gesundes, glückliches neues Jahr

Richard Lempe, Freital-Burgk, Koblenstraße 3

Kurt Knobloch, Freital-Burgk, Burgker Straße 41

Hans Kinze, Freital-Potschappel, Untere Dresdner Straße 36

A. Uhlmann, Freital-Potschappel, Untere Dresdner Straße 41

Willy Menzel, Freital-Potschappel, Carolastraße 11

Karl Zieschang, Freital-Potschappel, Untere Dresdner Straße 112

Otto Seyffert, Freital-Potschappel, Untere Dresdner Straße 137

Anna Pretzsch, Freital-Potschappel, Untere Dresdner Str. 117

Emil Fuhrmann, Freital-Deuben, Obere Dresdner Straße

Karl Bähr, Freital-Deuben, Bekohstraße 25

Munz Nachf., Ernst Blinnewerg
Freital-Deuben, Obere Dresdner Straße 76

Fr. Fischer, Freital-Deuben, Polentalstraße 11

Johanna Schkade, Freital-Döhlen, Hauptstraße 32

Zum Jahreswechsel

unserer Kundschaft die

herzlichsten Glückwünsche

Die Bäckermeister
von Heidenau

Wolf-Betriebe

Silvester Neujahr

Großer Betrieb
in allen Räumen

Wozu ergeben
sich

Valentin Wolf u.
Frau

Allen Gästen u. Freunden beste Wünsche zum Jahreswechsel!

Glückliches neues Jahr

wünschen Ihren werten Kunden, Freunden
und Bekannten

Bruno Köper
Familie Reinhold Köper
Freital-Po.

Ein frohes gesundes neues Jahr

wünscht allen Kunden und Freunden

Verein der Lebensmittelhändler

Dirna und Umg.

(Circa 100 Mitglieder)

Tropfsteingrotten • Krilles Gasthof Freital-Döhlen

colliert allen werten Gästen und Freunden
herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Silvester und Neujahr großer Festball

Allen meinen werten Kunden ein

glückliches neues Jahr

Oskar Hässner

Freital Po., Untere Dresdner Straße 46

Allen Genossen und Genossinnen, Freunden
und Gönnern entbieten zum Jahreswechsel
die besten Glückwünsche

Sport- und Kultur-Kartell
Heidenau, Dohna u. Umg.
Die Sportheimverwaltung Der Vorstand

Der proletarische Reporter

Mit Feder und Kamera quer durch die Welt

Ein Richter als Bandenführer

Eine fast ungläubliche Sensation hält die Reporter Öffentlichkeit in Fesseln für die Verhältnisse ungewöhnlicher Spannung: Der Stadtrichter von Neugost, Albert Bital, ist als Haupt einer Bande von Berufsverbrechern und Mörder, die über das ganze Land verstreut ist, und ihre Zentrale in Neugost und Chicago arbeiten läßt, entlarvt worden. Daher ist es auch zu erklären, warum die ganz großen Morde und Einbrüche, von denen besonders Chicago immer wieder heimgeplagt wurde, nicht aufklärt werden konnten.

Der Heberfall auf den Demokratischen Klub, der vor knapp drei Wochen einer Bande von acht Räubern Werte von Hunderttausenden von Dollars in die Hände spielte, geschah unter persönlicher Überwachung Bitals, der im Klub eine bedeutende Rolle spielte.

Durch die Auslieferung von 10.000 Dollar Belohnung durch den Stadtrichter für die „Amieguno“ hatte Neugost Bandenführer, die der Bitalischen Bande Konfuzens machten, kam der ganze Schauerroman aus Sicht der Öffentlichkeit. Der geübte Räuber erhielt nämlich nur 5000 Dollar und erstattete deshalb auf Umwegen Anzeige gegen die Richter des Klubs, die in Wirklichkeit immer wieder heimgeplagt wurde, nicht aufklärt werden konnten.

Nach 7 Jahren ein Mord aufgeklärt

Die Berliner Kriminalpolizei hat ein grauenhaftes Verbrechen, das vor 7 Jahren, am 5. März 1922, verübt wurde, aufgeklärt und einen der Täter verhaftet. Der Angeklagte ist der 33 Jahre alte Schmittler Franz Kacimarek. Er hatte damals gemeinsam mit einem Komplizen, dem 33jährigen noch jüngeren Schmittler Michael Kacimarek, den 68 Jahre alten Landwirt Reinhold Werbelow auf dessen Anwesen in Neufalkenberg bei Würzburg in der Kammer erschossen und die Schmelzer Werbelows durch einen Schuß schwer verletzt. In dem Glauben, daß beide tot seien, schleiften sie die Körper auf einen Komposthaufen und bedeckten sie mit Düna. Dann begaben sie sich in das Haus des Geschwisterpaars, aus dem sie wegkletterten, was ihnen in der Hand fiel. U. a. erbeuteten sie 21.000 Papiermark. Bevor sie die Flucht ergriffen demontierten sie in barockem Weite die Wohnungsrichtung. Als die Körper schon längst demontiert waren, kam Anna Werbelow, deren Verletzungen nicht tödlich waren, in ihrem kauerlichen Grab wieder zum Bewusstsein, arbeitete sich mühselig aus dem Sandhaufen hervor und schleifte sich schließlich, mehrmals zusammenbrechend, zum nächsten Gerichtshof Steinbachsand, wo sie von der Mutter berichtet. Von den Verbrechern wurde jedoch keine Spur mehr gefunden. Werbelow wurde tot ausgetragen. Seine Schmelzer genau später im Kranenhaus. Im Kottbusser Gefängnis wurde einer der Täter, Kacimarek, der wegen Diebstahls eine vierjährige Freiheitsstrafe zu verbüßen hatte, jetzt ermittelt.

Inghuserkrankungen in Traureuth

Die Zahl der in Traureuth an Inghuserkrankungen erkrankten Personen hat sich in den letzten zwei Tagen vermehrt. Die Erkrankten befinden sich im hiesigen Krankenhaus. Da in zwei Brunnen Kolibakterien festgestellt wurden, ist die Bevölkerung von Traureuth angewiesen worden, das Wasser nur abgekocht zu genießen.

Massenvergiftungen

26 Personen durch Gas vergiftet

Nach Meldungen der „Lichtenberg Zeitung“ erkrankten bei einer Weihnachtsfeier am letzten Feiertag nachmittags in einem Lokal im Dorste Kleingarten 26 Personen an einer schweren Kohlenoxydvergiftung. Die Gase waren den aufgelaufenen eisernen Ofen entströmt. Die Feuerwehr brachte die betroffenen Personen sofort ins Krankenhaus, 14 von ihnen konnten als gebettet entlassen werden, während 12 Personen darunter auch Kinder, immer noch im Krankenhaus verbleiben müssen.

Opfer des Eises

Bei Harburg-Wilhelmsburg brachen am Freitag morgen auf der Eisdecke des Ernst-August-Kanals 4 Knaben ein. Nur einer konnte noch hinzuleitenden Passanten zu Hilfe werden, die beiden anderen ertranken. In Putzpark auf der Insel Fehmarn sind zwei Mädchen im Alter von 8 und 10 Jahren, die Tochter zweier Arbeiterfamilien, beim Schlittschuhfahren auf dem Eis des Dorfteiches eingebrochen und ertrunken.

In Margersbühnen bei Witzsburg verunglückten vier Knaben im Alter von 8-10 Jahren auf dem dünnen Eis eines alten Armes des Rain. Die Kinder brachen ein. Auf ihre Hilfe riefte eine der in der Nähe befindliche Witwe Hilke herbei, um die Kinder zu retten. Dabei fand er selbst den Tod. Auch die vier Knaben ertranken.

Eine Spur des Düsseldorf-Kopplägers?

Die Wiener Blätter melden, daß durch die Anzeige einer in Soltau bei Wiener Neustadt wohnenden Frau die Genörgerie auf eine Spur gebracht wurde, die geeignet scheint, die Spur des vielgeplagten Düsseldorf-Mörders finden zu lassen.

Die Zeitungen veröffentlichten vor einiger Zeit ein Kriegsgeheimnis, das der unbekannte Düsseldorf-Mörder vertrieben haben soll und das in die Hände der Kriminalpolizei gelangt ist. Die Frau in Soltau hat dieses Geheimnis und erinnerte sich, während des Krieges von einem in der Sprengstoff-Fabrik in Blumau beschäftigten Arbeiter, dem sie näher bekannt war, dasselbe Geheimnis erhalten zu haben.

Durch Nachforschungen in der Sprengstoff-Fabrik ergab sich, daß der betreffende Mann namens Komalki während des Krieges bei Düsseldorf, seinem Heimatort, zur Dienstleistung nach Blumau einrückte, wo er die Arbeit eines Pumpenmachers verrichtete. Nach dem Umsturz kehrte er nach Düsseldorf zurück. Die deutsche Sicherheitsbehörde wurde von der Spur sofort verständigt. Die Kripo fand ihn nicht in Düsseldorf, er ist unbekannt abgemeldet. Der Steckbrief ist international erlassen worden.

Große Alkoholschiebungen

Nach Meldungen aus Chicago hat die Prohibitionsbehörde eine Untersuchung eingeleitet über eine Vertriebsfirma für industrieller Zwecke bestimmten Alkohols im Werte von 50 Millionen Dollars. Die Firma ist in einer Reihe von Staaten und Provinzen tätig. Die Vertriebsfirma ist in Chicago beheimatet, die Hauptgeschäfte befinden sich in New York, Philadelphia und Baltimore. Die Vertriebsfirma ist in Chicago beheimatet, die Hauptgeschäfte befinden sich in New York, Philadelphia und Baltimore.

Eine Ladendiebin, die 42 Kleider stahl

Als eine über 40-jährige Ladenbesitzerin entdeckte, daß die erst 22 Jahre alte Kontoristin Ella Bally heimlich aus Leipzig, die, obwohl sie bereits mehrfach verurteilt war, in der Zeit von Juni bis Oktober d. J. in einer Reihe von Dresdner und Leipziger Geschäften umfangreiche Ladendiebstähle verübte. Ihre Beute bestand aus 42 Kleidern, 1 Kostüm, 5 Damenhüte und verschiedenen wertvollen Schmuckgegenständen. Der Gesamtwert des Diebstahls betrug etwa 2500 Mark. Wegen fortgesetzten Diebstahls wurde sie in Leipzig verurteilt. Wegen fortgesetzten Diebstahls wurde sie in Leipzig verurteilt. Wegen fortgesetzten Diebstahls wurde sie in Leipzig verurteilt.

Wegen Brandstiftung verurteilt

Konigs. Das Brandstifter Schöffengericht am Montag den wegen Brandstiftung am 21. verurteilten Landwirt Robert Wilm Schmidt aus Tautewalde, zuletzt in Tautewalde wohnhaft, wegen Aufforderung zur Brandstiftung zu 3 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust. Schmidt hatte im Januar 1929 dem Bauarbeiter Hermann Schulze aus Tautewalde aufgefordert, gegen eine Vergütung von 1000 Mark die Scheune seines (Schmidt's) Schwagers Bauer in Witzhen anzuzünden. Schulze hatte aber davon Abstand genommen.

Ein Volksschullehrer als Schwindler

Das Gemeinsame Schöffengericht in Zwickau verurteilt den Volksschullehrer Keller aus Zwickau wegen Unterschlagung zu 3 Monaten Gefängnis. Keller hatte als Kolporteur und Lehrling des Reichsbankens in Zwickau in der Zeit von 1923 bis 1929 die Summe von 7500 Mk. veruntreut. Schwerer fiel ihm die ins Gewicht, daß er sich in höherer Stellung befand und ein Vertrauen von 2000 Mk. besaß, sowie daß es sich um Geld eines in sozialer und humanitärem Sinne wirkenden Vereins handelte.

Der Tod in der Badewanne

Zwickau. An der Wannenwanne einer hiesigen Badeanstalt wurde eine unbekannte Frau tot aufgefunden. Wie die gerichtlichen Untersuchungen ergaben, war der Tod infolge Schlaganfalls eingetreten.

Schwere Stürme in Griechenland

Auto vom Schnellzug überfahren — Zahlreiche Tote und Verletzte

Während der Weihnachtsfeiertage ereigneten sich in Südosteuropa infolge heftiger Schneestürme verschiedene Unglücksfälle. Der Schnellzug zwischen dem in Thracien gelegenen Konstantin und Kavalas überfuhr an einer Steilabfahrt ein großes Personenauto, das von 18 Griechen besetzt war. Bis jetzt sind elf Tote zu beklagen. Sieben Schwerverletzte wurden zum Leben übernommen. Der Zug fuhr mit so großer Geschwindigkeit, daß er nicht sofort stoppen konnte und die Autokabine und Menschenleiber noch 150 Meter weit mitgeschleift. Im Vorjahr gab es an derselben Stelle ein ähnliches Unglück, da die Strecke dort sehr bergig verläuft.

Aus Athen wird berichtet:

Thracien hat auch in diesem Jahre wieder einen sehr strengen Winter zu verzeichnen. Der Schnee liegt teilweise zwei Meter hoch, so daß der Verkehr vielfach unterbrochen worden ist. Viele Dörfer sind abgeschnitten. Hilfskolonnen mußten erfolglos zurück-

kehren, die Bevölkerung einzelner Dörfer suchte in die Städte. Die Stadt Seres ist durch Hochwasser des Strumawalles weithin überschwemmt.

Von dem italienischen Dornier-Ballerflugzeug, das, wie bereits berichtet, mit fünf Personen besetzt war, und von Konstantinopel kommend, bei der Insel Lemnos in heftigen Sturm geriet, hat man nichts mehr gehört. Der griechische Minenkreuzer „Helli“, der im heftigsten Sturm die Sporaden Inseln und die Kalkanengruppe ablichtete, hat die Maschine nicht finden können, so daß man annehmen muß, daß Apparat und Besatzung verloren sind.

Schiffkatastrophe im Marmarameer

Im Marmarameer ist das bulgarische Handelsschiff „Borna“ mit einem griechischen Schiff zusammengestoßen und gesunken. Die Passagiere und die Besatzung sind gerettet worden.



Nachforschungen nach Elson

Wie bekannt, ist der bekannte amerikanische Fliegerleutnant Ben Elson (Bild), der Wilkins auf seinem berühmten Flug nach dem Nordpol begleitet hat, seit mehr als sechs Wochen im Nordpolgebiet verschollen. Elson war abgelenkt, um einem an der sibirischen Küste in der Nähe der Beringstraße im Eis festliegenden Rauchwarendampfer Lebensmittel zuzuführen. Seitdem hat man von ihm nichts gehört. Namentlich ist die Sowjetregierung von der amerikanischen Regierung ersucht worden, Nachforschungen nach dem vermissten Flieger anzustellen. Russischerseits ist bereits ein Flugzeug bereitgestellt worden.

Hauseinkunft in Neuseeland. Infolge Einsturzes des obersten Stockwerkes eines der Arbeiter der amerikanischen Reitan gebäuden Gebäudes in Quantville wurden zwei Personen schwer und 40 leicht verletzt.

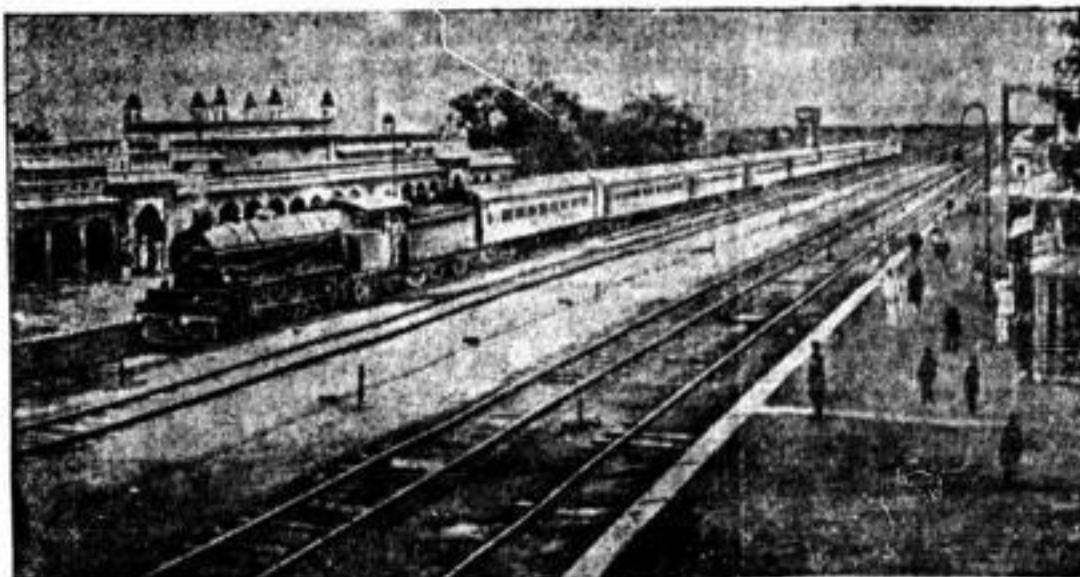
Erneuter Schneeeis im Riesengebirge. In über 500 Metern Höhe ist in der vergangenen Nacht im Riesengebirge wieder Schneeeis eingetreten. Es schneit weiter. Bisher sind etwa 5 Zentimeter Neuschnee gefallen.

Der Eiswägen-Güterverkehr. In Eiswägen begann die Verhandlung über die zweite Gruppe der Güterverkehrsminister. Die 27 Jahre alte Frau Lohm, die beschuldigt war, ihren Schwager ermordet zu haben, um ihn beerben zu können, wurde aus Mangel an Beweisen freigesprochen.

Ein Todesopfer einer Weibschützungsaktion. Der Jupiter Bräu, der von zwei jungen Mädchen am Hollenborf-Platz angehalten worden ist, in seinen Autos Besetzungen erlegte. Er wollte als Angestellter eines Lokals gegen Wahrschauer vorgehen, die den Christbaum, der vor dem Hotel auf der Straße aufgestellt war, zu plündern versuchten. Dabei erhielt er den tödlichen Schlag.

Verurteilung im Eiswägen-Freizeit. Gegen das vom Erweiterten Schöffengericht in Ebersbach-Kittel im Eiswägen-Freizeit erlegte Urteil hat der Staatsanwalt Berufung eingelegt. Ebenfalls hat der Anwalt des Oberbaurat Stübgen durch seinen Vertreter Berufung eingelegt lassen.

Verurteilung im Eiswägen-Freizeit. Gegen das vom Erweiterten Schöffengericht in Ebersbach-Kittel im Eiswägen-Freizeit erlegte Urteil hat der Staatsanwalt Berufung eingelegt. Ebenfalls hat der Anwalt des Oberbaurat Stübgen durch seinen Vertreter Berufung eingelegt lassen.



Links: Der Bombenanschlag auf den indischen Vizekönig

Auf den Sonderzug des Vizekönigs von Indien Lord Irwin wurde in der Nähe von New Delhi ein Sprengstoff-Attentat verübt. Die Täter hatten zwischen zwei Schwellen eine Bombe gelegt, die beim Passieren des Zuges explodierte.

Rechts:

Feuer im Weißen Haus. Das Weiße Haus in Washington, das berühmte Wohnsitz des amerikanischen Präsidenten, ist am Weihnachtsabend von einem Brand heimgesucht worden, der im Verlauf von vier Stunden die Büros des Präsidenten, seiner Sekretäre und der Presse nahezu verbrannte.



1930

Neujahrs-Wünsche

1930

Dresden-A.

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel allen werten Kunden und Geschäftsfreunden

Möbel-Hesse Rosenstraße 45

Allen unseren werten Freunden, Bekannten und Gästen ein gesundes Neujahr! Annensäle, Fischhofplatz

Eingekundenes Neujahr entbleit Rest. Palmhof Joh. Emil Gehler u. Frau

Profit Neujahr! allen meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten Restaurant Heinrich Schrade Ammonstraße 70

Allen Ihren Kunden und Nachbarn tollkühnen ein gesundes neues Jahr Friseur Moritz Richter u. Frau (Josephinenstr. 5)

Glückliches Neujahr! allen meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten Ida verw. Nibische Restaurant „Kellerei“ Wallerstraße 27

Die best. Neujahrswünsche anbieten Willi Baumgarten u. Frau

Gesundes Neujahr wünschen allen Otto Mauisch u. Frau

Ein frohes Neujahr wünschen allen Arbeitern, Sportlern, Freunden und Bekannten

Die besten Glückwünsche senden Ihrer wert. Kundschaft Paul Johne u. Frau

Frischhut-Schänke Inhaber: Otto Schelle und Frau Könnertstraße 17

Wünschen unseren Gästen und Nachbarn ein gesundes neues Jahr Emil Donath und Frau Gasthaus Stadt Braunschweig Jakobogasse 4.

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre Mehnert's Kaffeehaus Kellertstraße 5

Allen werten Gästen ein gesundes Neujahr Rest. Ernst Domisch Inh. Paula verw. Domisch und Sohn / Dresden-U., Daviermühlengasse 2

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre S. M. Kammerl Zigarettengeschäft, Dippelstraße 34

Ein „Profit Neujahr!“ wünscht seinen Gästen und Nachbarn Restaurant Mauterberger Am See 30.

Allen unseren Gästen, Freunden und Bekannten ein Profit Neujahr! Rest. Ernestine Döppig 13

Frohliches Neujahr wünscht allen Genossen und Bekannten Gustav Stürmer Friseur, Röthhofsg. 24

Ein glückliches Neujahr meiner werten Kundschaft Franz Wolf, Inh. Hanna verw. Wolf, Kollenstraße 92

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre wünscht Mutter Helen nebst Kindern Restaurant zum Hasen Fischhofplatz

Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel Bernward Dedewitz Friseurmeister Kellertstraße 18

Die besten Neujahrgrüße senden Richard Wende und Frau Kollschichterei Dresden-U., Josephinenstr. 19

Ein glückliches neues Jahr wünsche ich meinen Gästen Walther Stübde u. Frau Speisewirtschaft, Sternplatz 2

Ein gesundes neues Jahr wünsche ich meinen Gästen Walther Stübde u. Frau Speisewirtschaft, Sternplatz 2

Herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel Margarete Ruffert Textilwarengeschäft, Schillerstraße 36

Ein gesundes neues Jahr wünschen ihren w. Gästen Martha Werner u. Schwester Speisewirtschaft, Röthhofsgasse

Allen werten Kunden ein glückliches neues Jahr! Richard Hartig und Frau Drogerie, Kollenstraße 47

Alles Gute für 1930 wünschen Kurt Lindner und Frau Zigarettengeschäft, am Arbeitamt

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre Friedrich Heumann und Frau Schillerstraße 47

Die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre! unserer werten Kundschaft Span. Weinhändler, Weimann Große Freibergerstraße 22 vis-a-vis dem Bürgerkaffee

Herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel Margarete Ruffert Textilwarengeschäft, Schillerstraße 36

Allen unseren werten Gästen, Kunden, Freunden und Bekannten ein glückliches neues Jahr Emil Schuster u. Frau Johann Schuster u. Frau Roßschlächterelei Elbberg 10

Allen werten Kunden ein glückliches neues Jahr! Richard Hartig und Frau Drogerie, Kollenstraße 47

Unserer werten Kundschaft ein frohes neues Jahr! H. Schumann Nachfolger Freiburger Platz 12 Ausschneidgeschäft (kleiner Laden)

Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten beste Wünsche zum Jahreswechsel! Anna Walschke Restaurant „Mizzi-Keller“ Güterbahnhofstraße 8

Allen meinen werten Gästen und Kunden ein frohes neues Jahr Josef Müller Restaurant, Schäferstraße 24

Ein glückliches neues Jahr! unserer werten Kundschaft Kurt Kühnel und Frau Lebensmittel, Ammonstraße

Unseren werten Gästen ein frohes neues Jahr! Ewald Tiller und Frau Restaurant „Zur Erdvogel“ Eisenburger Straße 3 Ecke Markgraf-Heinrich-Straße

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre! Franz Wiese und Frau Herbarwarengeschäft, Schillerstraße 2

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre unserer werten Kundschaft Erik Deimiger Spezialitäten, Schillerstraße 14

Drogerie „Zum Elefanten“ Am See 21

Profit Neujahr! allen unseren w. Kunden Max Neißig und Frau Ammonstraße 17

Allen meinen werten Gästen ein glückliches neues Jahr! Ida Holmann Kellertstraße 18

Glückliches neues Jahr meiner werten Kundschaft Helene Katan Bekleidungs- u. Kleidergeschäft 26

Frohes neues Jahr! allen meinen werten Kunden H. Meier Fischhofplatz 19

Glückliches neues Jahr allen meinen werten Kunden Frau Burkhart Lebensmittel, Fischhofplatz 14

Profit Neujahr! Reumanns Restaurant Fiegels, Ecke Gerichtsstraße

Allen meinen w. Kunden ein frohes Neujahr! Ella Lange Würtel-Ecke, Flemmingstr. 3

Allen lieben Gästen, Freunden und Gönnern ein gesundes neues Jahr! Restaurant Gäbler, Stifftstraße 3

Allen unseren werten Gästen ein Profit Neujahr! Restaurant H. Dutschmann und Frau Flemmingstraße 31

Ein glückliches, neues Jahr allen werten Gästen, Freunden und Bekannten Käthe Kueckhoff Kaffee-Einkauf, Palmstr. 3

Profit Neujahr! unserer werten Kundschaft H. Wende und Frau Kollschichterei, Fischhofplatz 2

Glückliches neues Jahr! wünschen allen werten Gästen, Freunden und Bekannten Arthur Kuehl und Frau „Brandenburger Hof“ Peßiner, Ecke Peterstraße

Ein glückliches und gesundes neues Jahr! wünschen allen ihren werten Kunden und Gönnern Fleischermeister Franz Görner und Frau Holbeinplatz 7

Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten beste Wünsche zum Jahreswechsel! Anna Walschke Restaurant „Mizzi-Keller“ Güterbahnhofstraße 8

Glück und Segen im neuen Jahr!

Schokoladenfabrik Bruno Clauß

Verkaufsstellen: Prager Str. 46, Seestr. 2, Markgraf-Heinrich-Str. 1a, Annenstr. 52, Eisenstr. 60, Gruner Str. 22, Kesseladorfer Straße, Wettinerstr. 21, Bautzner Str. 15, Rampische Str. 9, Leipziger Str. 63, Louisastr. 38, Oppelstr. 5, Freiberg, Dippoldswalde, Meißen, Oederan

Dresden-N.

Allen unseren Gästen, Freunden und Bekannten ein „Profit Neujahr“ Arno Richter und Frau Restaurant, Kieterstraße 3

Ein gesundes neues Jahr allen unseren werten Gästen Rest. Winkemann Kamener Straße

Profit Neujahr Restaurant „Sängerheim“ Tsch. und Frau Klauenstraße

Dresden-Neubau

Profit Neujahr anbieten: Albert Naumann u. Frau / Feinbäckerei

Restaurant „Zur Schiffswerft“ Frau Emilie Lohle

Gasthof Hediger Ballhaus, Beratungszimmer und Uebernachtung G. Dieck und Frau

Alfred Hengst Brot- und Weißbäckerei

Gurt Ritter u. Frau Feine Fleisch- und Wurstwaren

Arno Sperling und Frau Fleisch- u. Wurstfabrik

Dresden-Pieschen

Ein glückliches neues Jahr unserer werten Kundschaft! Emil Martin und Frau Bäcker, Poststraße 5, Ecke Leiniger Platz

Reich Prohls Friseur Weigand Mittel 2

Markthalle Am Ager 8% H. Theile 8%

Paul Senaud, Kollschichterei, Tornaer Straße 48

Gasthof Prohls Bäckerei und Neujahr der beliebteste Ball

Reider Drogerie und Photohandlung William Schre Mittel 2

Feig Eimert Reparaturs Mag Eimert Kollschichterei, Mittel 7

Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten ein gesundes, glückliches Neujahr! Schlemmer Restaurant Inh. Paul Kunze u. Frau In der Dreißnigskirche 2

Unseren werten Gästen und Bekannten herzlichsten Glückwunsch zum neuen Jahre! Rudolf Wagner u. Frau Restaurant zum Sparsfreund Oppelstraße 6

Meitzpohl-Theater Dr.-R. 6, Windmühlengasse, ob Meinen sehr geehrten Besuchern für das mir im verflochtenen Jahre entgegengebrachte Vertrauen bestens dankend, bitte ich mich Ihre werthe Unterstützung auch fernerhin bewahren zu wollen. Gleichzeitig erlaube ich Ihnen die besten Wünsche zum neuen Jahre. Frau Anna Werner.

Allen meinen Kunden ein gesundes neues Jahr Edwin Steglich Hechtstraße 69

Meinen Kunden ein gesundes neues Jahr H. Zimmermann Zigarren und Zigaretten Hechtstraße 87

Herzlichen Neujahrsgruß unseren werten Kunden Br. Gerstenberger u. Frau Lederwaren, Hechtstraße 10 und Frick-Reuter-Straße 21

Allen werten Gästen ein glückliches neues Jahr Mag. Altermann u. Frau Restaurant Auenpark

Unseren Kunden ein gesundes neues Jahr Fahrradhaus „Union“ Inh. W. Döbler, Auenstr. 51

Allen unseren Gästen ein gesundes neues Jahr Walter Hüner und Frau Hoffmanns Restaurant

Meinen werten Kunden herzlichsten Neujahrsgruß Kurt Wünschmann Papier- u. Spielwarengeschäft, Hechtstraße 85

Allen unseren werten Gästen ein „Profit Neujahr!“ Kurt Kaiser und Frau Konzert- und Ballhaus „Zum Reichsdanner“ Ecke Kollschichterei Str. u. Wilschows

Allen Gästen u. Bekannten die besten Wünsche zum neuen Jahre Franz Deppe und Frau Restaurant „Kollschichterei“ Hechtstraße 85

Die besten Glückwünsche zum neuen Jahre wünschen ihren Gästen Franz Mittel u. Frau, Rest. Frick-Reuter-Straße 11

Allen meinen w. Gästen und Freunden ein Profit Neujahr Emma Jungmanns Rest. 4. Kanone, Dippelstr. 14

Ein glückliches neues Jahr unserer werten Kundschaft Richard Köhler und Frau Fischw. u. Del., Hechtstr. 60

Ein gef. neues Jahr unseren werten Gästen und Kunden Rest. „Sängerhaus“, Kind Karl u. Frau, Klauenstr. 16

Ein glückliches neues Jahr unserer werten Kundschaft Ewald Tiller und Frau Eisenburger Straße 3

Glückliches gesundes Neujahr Anna Georgi Rest. Wackersteine

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre Bogaländisches Musikhaus Paul Stoh, Hechtstraße 23

Glückliches gesundes Neujahr H. Steglich und Frau Oppelstraße 11

Für 1930 wünsche ich allen Gesundheit, fröhliche Arbeit u. d. endlich mehr Geld Wäsche-Meinelt

Die besten Glückwünsche zum neuen Jahre C. Stephan und Frau Richtenstraße 85

Glückliches Neujahr! Erik Döbler und Frau Eisenstraße 9

Zum Jahreswechsel die besten Wünsche Georg Krone und Frau Oppelstraße 16

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre Mag. Kreuzer, Leder- und Papierhdg., Hechtstraße 145

Allen Gästen u. Bekannten die besten Neujahrswünsche Bruno Krumpolt und Frau Rest. Richtenhof, Richtenstr.

Unserer werten Kundschaft die besten Neujahrswünsche Alfred Speitzer und Frau Bädermeister, Kellertstr. 4

Unserer werten Kundschaft die besten Neujahrswünsche Cesar Frühlich und Frau Fleischermstr., Kellertstr. 18

Unserer werten Kundschaft die besten Neujahrswünsche Kurt Wuschardt und Frau Herren- und Damen-Häutereien Kollschichterei Platz 1

Meiner werten Kundschaft die besten Neujahrswünsche Emilie Wenschel, Fleischhdg. u. Spielwaren Hechtstraße 10

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre Gasthof Restaurant Hauptstraße 19

PROLETARISCHES FEUILLETON

Die revolutionäre Theorie als Waffe im Klassenkampf

Von J. Kraus

„Diese revolutionäre Theorie keine revolutionäre Bewegung.“ — Dieser Leninische Grundsatz wird weit über zitiert, als in seiner ganzen Tiefe verstanden. Wenn Arbeiter sich gegen ihre Ausbeutung empören, in den Betrieben um bessere Arbeitsbedingungen kämpfen, ist das nicht auch eine revolutionäre Bewegung, selbst wenn die Beteiligten und die Führer von der revolutionären Theorie nichts begriffen haben?

Entgegen solchen Auffassungen erklärt Lenin klar und eindeutig: „Die spontane Entwicklung der Arbeiterbewegung führt zu ihrer Unterordnung unter die bürgerliche Ideologie.“ In der Tat; man kann so lange nicht von einer revolutionären Bewegung sprechen, als sich die Arbeiterklasse nicht von dem Hauptziel der revolutionären Umgestaltung der ganzen Gesellschaftsordnung im Sinne des Kommunismus lösen läßt. Dieses Ziel und den Weg zu diesem Ziel kann der Arbeiter aber nicht von selbst, allein gelehrt auf seine praktischen Erfahrungen im Betrieb und in der Gewerkschaft, erkennen.

In der Zeit des Frühkapitalismus wandten sich die Arbeiter gegen die Maschinen. Sie verbotenen die Fabriken und Maschinen, weil sie in ihnen den Feind sahen, hielt in der Kapitalistenklasse, die aus den Produktionsmitteln Mittel der Ausbeutung macht. Sie begriffen nicht die Möglichkeit und Notwendigkeit der sozialen Umwälzung, die aus eben diesen Maschinen Mittel zur Befreiung der Massen von Arbeitsqual und Not machen wird. Ihr Ziel war alles eigentlich ein Kleinbürgerlich-reaktionäres, die Rückkehr zu mittelalterlichen Formen der Produktion.

Die englische Arbeiterbewegung entwickelte in einer späteren historischen Etappe die reine Form eines von jeder revolutionären Theorie freien Arbeiterbewegung, die Form des Trade-Unionismus, der reinen Gewerkschaft, einer Bewegung, die lediglich durch wirtschaftliche Forderungen innerhalb des kapitalistischen Systems die Lage der Arbeiter ändern will. Auch diese Bewegung hat einen bürgerlichen Charakter. Sie will die bürgerliche Gesellschaftsordnung nicht zerstören, sondern die Arbeiter mit dieser Gesellschaftsordnung durch Reformen ausöhnen.

Nur der Marxismus-Leninismus gibt der Arbeiterklasse ein klares Bild des Weges, der zur Befreiung führt. In „Klassenkämpfen“ hat die erste Bekanntschaft mit den Schriften von Marx und Engels eine Umwälzung in ihrer ganzen Lebensauffassung gebracht, ihrem Denken erst Inhalt und Zweck gegeben. Solche Schriften, wie das „Kommunistische Manifest“ oder „Zustand und Aufgaben“ von Lenin bedeuten eine wertvolle

näher Erkenntnis, Bücher, die man nicht nur einmal flüchtig durchblättern darf, die man immer und immer wieder studieren muß. So oft durch eine Veränderung der Lage neue Probleme vor uns aufstehen, so oft wir durch neue Erfahrungen für neue Gedanken empfänglich gemacht, die Schriften unserer großen Lehrmeister aufschlagen, finden wir neue Erkenntnisse, die wir bisher noch nicht genügend erfaßt hatten.

KÄMPFENDE FRAUEN / MOMENTAUFNAHMEN

1. Ras der Fabrik

Knurrend, wie eine Schlange, die Schlange wälzt sich der Menschenstrom durch das Fabriktor. Die Arbeiter, Männer und Frauen, strömen aus allen Strahlen herbei, stellen sich vor der Fabrik, hüten hinein, belästen die Hüte und Gebäude. Der Strom nimmt kein Ende; hunderte, tausende, immer mehr, immer mehr.

Über Arbeiter, wenn er am Tor vorbeigeht, hiedt den Arm selbstwärts und empfängt ein Flugblatt. Die junge Frau, welche dort an der Pforte steht, hat einen ganzen Packen unter dem Arm. Der Führer schielt sie von der Seite an; offenbar gefaselt ihm diese Nachbarschaft nicht.

Er weiter der Reiter der großen Uhr am Turm vorüber, um so eiliger halten die Menschen durch das Tor. Es sind nur noch wenige Minuten bis Arbeitsbeginn. Jetzt sind nur die Arbeiter, welche mit den Augen fahren; sie kommen im vollen Galopp, denn in einer Minute wird das Tor geschlossen, und wer da noch draußen ist, verliert eine Viertelstunde Arbeitslohn. Schnell aber hoch der Wortschwallde, zwei Flugblätter streifen auf die Frau los und versuchen, ihr die Pforten zu entreißen.

Einige Arbeiter drücken sich um die Gruppe herum und verschwinden, die Mehrzahl aber bleibt stehen, Harz mit hoch erhobenen Augen auf die Polizisten. Der einzige, welcher sich zu trennen wagt, ist der Führer. Immer dichtere Haufen sich die Menge. Das Mädchen stellt immer noch Flugblätter, muß dabei aber ihren Packen gegen die beiden Verteidiger. Die Arbeiter gehen offen ihrem Satz gegen die Polizei aus. Punkt: Drehungen tauchen schon auf.

Der weiß — vielleicht ist geteilt unter diesen Arbeitern manch einer, der viele kleinen Flugblätter während der Nacht mühsam und mit primitiven Maschinen hergestellt hat.

Ein der Polizisten hat dem Mädchen den Arm umgedreht, aber es hält fest, tritt dem Mann gegen die Feine und reißt sich wieder los.

Ein langer Kurier geht während auf die Polizisten zu, — da beginnt plötzlich die Stürze der Eskorten, sich lösend, hülfen die letzten Arbeiter in die Fabrik. Der Wind vor dem Tor ist leer.

Nur das Mädchen, die Polizisten und der Führer stehen noch da. Die Flugblätter sind auf das leichte Mädchen gefallen, in die Höhe geweht, von beiden Seiten gestreut.

Auf der anderen Seite der Straße befindet sich ein Bergwerk. Seit einiger Zeit hält dort ein Auto. Der Chauffeur nimmt die Fahrgäste ein, während im Auto laut hingelächelt eine Dame liegt. Sie hat interessiert die Szene am Fabriktor betrachtet, war manchmal, wenn die Menge drohend gegen die Polizisten stand, etwas nah geworden. Jetzt aber lehnte sie sich betrieblig zurück. Das Auto fuhr davon.

Der junge Komunist am Tor sah dem Auto nach. Und in ihren Augen blitzte es auf, ein tiefer, instinktiver Satz.

2. Im Arbeitslohn

Ein großer Raum, gefüllt mit rauchiger Luft, die sich auf die Lungen legt. In langen Reihen stehen die Frauen an den Tischen und arbeiten. Wandmal ein helles Mäntelchen; Sprachen ist verboten. Hier und da ein trockenes Husten. Endlich pfeift es Whistling.

Unser Klassenfeind hat zum Teil besser als viele Arbeiter die Bedeutung unserer revolutionären Literatur als Waffe im Klassenkampf begriffen. In Porthof-Lingorn dürfen nicht einmal solche wissenschaftlichen Werke, wie das „Kapital“ von Karl Marx, das von allen bürgerlichen Universitäten diszipliniert und „überlegt“ wird, verbreitet werden. Wenn man durch Polen oder Litauen fährt, wird das Kellergesäß einer sorgfältigen Kontrolle unterzogen. Bücher von Lenin oder Stalin werden in einer sorgfältig plombierten Schachtel, damit der böswillige Versuch beim Passieren durch viele Länder nicht sein Gift verbreiten kann.

Die Klassenbewußten Arbeiter müssen die Bedeutung unserer revolutionären Literatur nicht weniger als die Klassenfeinde. Es darf keine revolutionären Arbeiter, keine proletarische Organisationen geben, die nicht in einer kleinen Bibliothek das Waffenarsenal zur Hand hat, das wir Tag für Tag für den Befreiungskampf des Proletariats brauchen.

Eine der Arbeiterinnen laßt den Meister, an der Tür erreicht sie ihn, es entspinnt sich folgendes Gespräch:

Die Arbeiterin: „Im Treppenhause müssen Lampen angebracht werden; dort ist es immer dunkel, erst heute früh ist wieder eine schwangere Frau gefallen.“

„Hätte ich vorhersehen müssen! Die Fabrik ist keine Kinderbewahranstalt.“

Mein: „Aber eine Knochenmühle — die Lampen müssen hin.“

„hängt auch doch welche auf.“

„Die Diktation hat dafür zu sorgen!“

„Und wenn sie nicht dafür sorgt?“

„Werden wir unsere Maßnahmen treffen!“

Nun kehrt der Meister die Arbeiterin höflich und müde zugleich an und sagt:

„Immer Sie haben etwas auf dem Herzen. Immer Sie. Sie haben ein Interesse zu haben, sich mit der Diktation zu überwerfen.“

„Damit geht es, die Arbeiterin aber lehrt zu den Kolleginnen zurück und bespricht mit ihnen die Maßnahmen, die zu treffen und einzuleiten sind.“

„Eine unwichtige Sache!“ werden manche sagen. Nein! Einem Teil des großen Kampfes in den Betrieben um bessere Arbeitsbedingungen. Ein Kampf, den die Frauen mit ihren Arbeitsbrüdern kämpfen müssen. Ja, sie müssen kämpfen für ihre Forderungen, und darüber hinaus für das Vorwärtstreiben der Revolution.

3. Was der Straße

Ein langes Kommando aus Frauenmund und der Demonstrationsschlag leitet sich in Bewegung. Keine RiesenDemonstration zwar, aber doch eine sehr mutigen, kampfbereiten Frauen, alte und junge.

Ein Strom von Kraft geht von den marschierenden Frauen aus. Der Gesang steigt empor, schwebt über der Menge. Wenn der Gesang verstummt, hört man das rote Fahnenknistern im Winde knattern.

Schüler werden mitgetragen, Transparente, Tageslosungen: „Für gleiche Arbeit gleichen Lohn! — Kampf gegen Sozial- und Nationalfaschismus! — Kampf den reaktionären Frauenvereinen! — Uff.“

Ein Auto voller Polizisten begleitet den Zug.

Die Fahnenfolge hat die Form einer geballten Faust; das ist Grund genug für die Polizisten, um einzugreifen.

Nun versuchen sie, den Zug zu sprengen. Schon greift einer nach der Fahne. Aber die große knochenige Fahnenträgerin befindet sich nicht lange, holt aus und — krach! Dem Polizisten tanzen ganz gewiß lauter kleine, geballte Fäuste vor den Augen.

Es entspinnt sich eine regelrechte Schlacht. Die Polizisten kommen nicht weit mit der erbeuteten Fahne. Im Nu haben sie wieder in dem Anlauf der erregten Frauen.

Es bleibt ihnen nichts weiter übrig als das Feld zu räumen.

Der Zug ordnet sich wieder. Die Schritte der Arbeiterinnen werden fester.

Lauter erheben die Stimmen. Die Transparente leuchten. Und noch immer knattert im Winde das rote Fahnenknistern.

J. Schmitt.

Werbt für die proletarisch-revolutionäre Literatur! Sie ist die Literatur des Klassenkampfes.



Bekämpfung von den Feinden der bürgerlichen Weltanschauung. Man kann ohne Übertreibung sagen, daß der Gang der Geschichte in Deutschland ein anderer gewesen wäre, daß dem deutschen Proletariat viele Jahre kapitalistischer Not und Elend erspart geblieben wären, wenn die Massen des deutschen Proletariats im Jahre 1918 die Lehren einer solchen Schrift wie „Zustand und Aufgaben“ von Lenin gefasst und verstanden hätten. Neben die Schriften von Marx das noch unvollständige Bild der bürgerlichen Weltanschauung, zeigen sie uns in den allgemehrten Augen den Weg des Proletariats zu seiner Befreiung. In diesen Schriften von Lenin ist eine unerlöschliche Hilfe revolutionärer Erfahrungen über den Kampf des russischen und des internationalen Proletariats, die uns die wichtigsten Lehren für die Strategie und Taktik unseres täglichen Kampfes geben.

Die Hauptwerke der marxistisch-leninistischen Literatur, wie die „Kommunistische Manifeste“ und „Zustand und Aufgaben“ sowie vor allem in der Ausgabe der sämtlichen Werke Lenins enthalten sind, das sind unerlöschliche Fundgruben revolutionärer

Das ernste Buch

Von Hermann Dunder

Was wäre die Menschheit ohne die Erfindung des Feuers, was ist der Mensch ohne das Buch? Zeit und Raum überwindet er — als „Lefer“. Aufgehobene Erfahrung, systematisch bearbeitetes Wissen, auf die Zukunft gerichtete Lehren vermittelt das Buch. Das Buch ist die „Hochschule“ der Masse, die wichtigste Bildungsanstalt des Proletariats. Vorausgesetzt, daß das Buch „gut“ ist, daß es wahrhaftig ist, in einem Wort, daß es „marxistisch“ ist.

Es kann sich hier nur um eine erste Kusel unter der Millionenflut der Bücher handeln, wenn wir die Klassenbewußten Arbeiterklasse auf Bücher aufmerksam machen wollen. Denn gerade für den Menschen, der wenig Zeit zum Lesen und wenig Geld zum Kaufen hat, ist das Allerbeste gerade gut genug.

Was muß der Arbeiter in seiner Bücherdecke besitzen? Nun, zuerst die Elementarbücher des Kommunismus. Damit verfügt er über die praktischsten Schriften von Marx, Engels und Lenin, deren Titel wir hier nicht aufzählen brauchen. Er nimmt hinzu die besten Werke der marxistischen Bibliothek: Lenins Imperialismus, Engels Feuerbach, Stalins Probleme des Leninismus, Plechanoffs Grundprobleme des Marxismus u. a. Das bewegt sich alles auch in möglichen Preisen. Wührens große Marx-Biographie läßt eine Lieberliche gewinnen über das Leben dieses größten Denkers der Arbeiterbewegung. Reicht besitzen wir über Lenin noch kein entsprechendes Werk. Bestimmte Verlöben Lenins Lebens beleuchten die „Erinnerungen an Lenin“, von seiner Frau Krupstaja und Klara Zetkin. Von Lenins sämtlichen Werken liegen zur Zeit acht Bände in deutscher Über-

setzung vor. Es verlangt freilich sehr viel Zeit und konzentrierte Aufmerksamkeit, sie durchzuarbeiten. Das Werk, was Rosa Luxemburg geschrieben hat, ist in dem Sammelband „Gegen den Reformismus“ vereinigt. Aufträge, die zum Teil 30 Jahre zurückliegen und doch brennende Gegenwartfragen enthalten. Aus Karl Liebknechts Leben und Aufträge“ folgt die andere Höhepunkt der deutschen Proletariats vor uns empor.

Die Zeitgenossen des größten welthistorischen Ereignisses müßt da über die „Russische Revolution“ gut informiert sein, da gibt es eine große illustrierte Ausgabe (Neuer Deutscher Verlag) und in ähnlicher Ausstattung die Geschichte der deutschen Revolution (Internationaler Arbeiter-Verlag). Über die Geschichte des Sozialismus informiert Marx über die allgemeine Geschichte des Sozialismus und der sozialen Kämpfe. Das Buch ist zugleich ein Abriss der Wirtschaftsgeschichte und ein Leitfaden der Weltgeschichte. Einen marxistischen Versuch einer revolutionären Literaturgeschichte machte Sinclair in seinem feinfühlerisch eingeleiteten Bekenntnisbuch „Die goldene Kette“ (Kali-Verlag). Das erste Volksbuch zum Krieg „Der Krieg“ (Kali-Verlag). Das erste Volksbuch zum Krieg „Der Krieg“ (Kali-Verlag), die wir theoretisch durch die beiden Bücher: Lenin über den Krieg I und II (Jugendinternationale) gewonnen haben.

Von Rubenfeldern des Marxismus geschrieben, aber doch in Lebensnähe zu ihm und infolgedessen wertvoll und brauchbar, möchten wir noch hinweisen auf Krupstajas „Gegenläufige Hilfe in der Entwicklung“ (Leipzig, Thomas-Verlag), ein Buch, das lebendige Bilder aus der wirtschaftlichen Vergangenheit entwirft. Sodann aus dem soziologischen Werk von Miller-Lepet die beiden Bände: „Ursachen der Kultur“ und „Die Familie“. Und schließlich die feinsinnigen Untersuchungen von

Karl Bücher: „Arbeit und Rhythmus“ (Leubner-Verlag).

Ein geistiges Hilfsmittel für jeden eifrigen Leser ist Liebknechts Fremdwörterbuch (Neuer Deutscher Verlag).

Wissenschaft und Geschäft

In schätzenswürdigem Flug hat der Amerikaner Buch 2500 Kilometer der Antarktis und den Südpol überflogen, die Formation des unentdeckten Landes festgelegt und zum Teil kartographiert und photographiert. In Amerika herrscht darüber großer Jubel, alle Welt bestaunt die sportliche und wissenschaftliche Leistung des Amerikaners. Nur eine Dissonanz, die uns freilich die wahren Hintergründe des ausgezeichnet vorbereiteten Fluges offenbart, mischt sich in die allgemeine Freude. Das ist der Notenwechsel zwischen der englischen und der amerikanischen Regierung, der erneut mit aller Heftigkeit um die Besitzansprüche dieser beiden Länder an der Antarktis geführt wird. Vor dem Kriege bereits hat der englische Forscher Shackleton im Graham-Band ein riesiges Kohlenlager für das Britische Reich in Besitz genommen, das etwa 1000 englische Meilen lang und 50 englische Meilen breit ist. Auch andere Forscher konnten gewaltige Kohlen- und Erzlager, Gold- und Silbererzflöhen, Kupfer-, Eisen- und Bleiager in der südlichen Eiszone feststellen. Es handelt sich bei dem Flug Parbs also keineswegs um eine „wissenschaftliche“ Forschung, sondern darum, das amerikanische Industrie neue Kohlenquellen zu erschließen. Der Streit mit England ist ein einseitiger Beweis, und dieser Streit wird sich in dem Maße verschärfen, in dem die Entdeckung des Südpolgebietes fortgeschreitet.

1930

Neujahrs-Wünsche

1930

Zschadwitz

Bad Schandau

Rabenau

Herzlichen Neujahrswunsch allen meinen wert. Kunden Walter Helm, Kolonialw., Zschadwitz, Landstraße 12. Ein gesundes neues Jahr allen ihren wert. Kunden m. Elsa Glemann, Schnittw., Kolonialw., Zschadwitz, Niederriedliger Straße 30.

Herzlichen Neujahrswunsch Buchhandlung Alfred Schuberz. Unsern werten Gästen, Freunden und Bekannten ein gesundes neues Jahr Lehmanns Restaurant, Albert Friedrich und Frau, Simonstraße 10. Herzlichen Neujahrswunsch allen meinen wert. Kunden Bäckermeister Robert Caras und Frau, Leubener Straße 3.

Herzlichen Neujahrswunsch allen meinen wert. Kunden und Geschäftsfreunden Kaufhaus Christoph Dietrich, Kleinjochschwitz 2. Heidenau Beste Wünsche für das neue Jahr anbieten: Alfred Schneider und Frau, Lebensmittelgeschäft, Birner Straße 27. Morik Hofmann und Frau, Schuhwaren, Birner Straße 17.

Richard Risch u. Frau, Zigarren-Spezialgeschäft. M. Meier, Joh. Meiers Leben, Tapiserie, Schnitt, Woll- und Bekleidungswaren, Bismarckstraße 8. Sport-Walbert, Königsstraße 28. Fleischermeister Walter Reinhardt und Frau, Bahnhofstraße 5.

Profit Neujahr anbieten: Emil Müller, Kolonialwaren-Handlung. Qualitäts-Schuhwaren, Reparaturen schnell, sauber u. preiswert. Orthopädische und feinste Reparatur, Max Niefel, Poststraße 143. Dresdner Bäckerei, Kurt Pilla, Kirchstraße. Rudolf Gey, Markthalle. Emil Han, Kolonialwaren, Landesprodukte, Grünwaren u. Süßfrüchte.

Herzliche Neujahrswünsche meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten Paul Ritter, Wurst- und Fleischwaren. Herzlichen Glückwunsch meinen werten Kunden und Gönnern zum Jahreswechsel, Richard Gemann, Lebensmittelhandlung. Meiner werten Kundschaft Die besten Wünsche zum Jahreswechsel, U. Henfe. Den werten Gästen, Freunden und Gönnern ein Profit Neujahr, H. Wesol, Sägertheim.

M TEC Das Der A. auß. d. d. die... (Vertical text on the right edge of the page)

1101 el

Cobmannsdorf

Gütersee

Brand-Erbisdorf

Meiner geehrten Kundenschaft sowie allen Bekannten
die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr!
Modehaus Carl Paul
Inhaber Walter Boer

Allen m. Kunden, Freunden und Bekannten ein frohes glückliches Neujahr
Blumenhaus Spitzel
Niedere Dresdenstr. 80 u. Obere Dresdenstr. 140

Profit Neujahr!
Hermann Klapp und Frau
Burgwarstraße 2

Zum Jahreswechsel herzlichste Glückwünsche allen Kunden, Freunden und Bekannten
Fleischermesser
Mag. Geisler und Frau

Café Reineck

Zum Jahreswechsel herzlichste Glückwünsche
Fleischermesser
Hermann Wagner und Frau

Beste Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Louis Köhler
Eisenhandlung
Freital-Volschappel

Zum Jahresw. beste Wünsche
Heinig
Steingut- u. Porzellangeschäft

Herz. Glückwunsch z. Jahreswechsel allen unseren Kunden
Otto Herzlich und Frau
Am Markt

Herz. Glückwunsch z. Jahreswechsel allen meinen Kunden
M. Philipp
Am Markt

Wir danken unserer geehrten Kundenschaft aufs herzlichste und wünschen ein

Gesundes Neujahr
Herrn - Modenhaus HNULIK
Freital - Potschappel

Unserer werten Kundenschaft z. Jahreswechsel die herzlichsten Glück- und Segenswünsche
Robert Luft und Frau
Haus- und Küchengeräte

Herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel allen werten Kunden, Freunden, Gönnern
Kundstunhaus Freital
Erich Str.

Zum Jahreswechsel herzlichste Glückwünsche
Robert Uhlig und Frau
Untere Dresdenstr. 80

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre
Hans Jacobi und Frau
Hofstr. 17 u. 18 Untere Dresdenstr. 80

Allen unseren m. Kunden ein glückliches neues Jahr
Hermann Richter und Frau
Schuhwarenhaus

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre
Otto Silbermann
Haupt- u. Zweiggelände

Albin Forke

Alles Beste zum Jahreswechsel wünschen wir unserer werten Kundenschaft, unseren Freunden und Gönnern
Gustav Kühne und Frau
Wollereiprodukte

Beste Glückwünsche zum Jahreswechsel
Melerei Genossenschaft Freital

Herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel
Paul Richter
Stahl-, Glas- u. Schieferer

Zum Jahreswechsel herzlichste Glückwünsche
Hochschlächterelei u. Gollstädte
Freitaler Hof

Zum Jahreswechsel herzlichste Glückwünsche
Wolbenhaus
Sobe

Beste Neujahrswünsche
Restaurant und Gasthof
Otto Kühn und Frau

Herzliche Glückwünsche zum neuen Jahre allen Kunden und Gönnern
Paul Wörner und Frau
Schiffstr. u. Bettföhrndig-Turnerstraße 7

Zum Jahreswechsel allen werten Gästen herzlichste Glückwünsche
Restaurant Silberquell

Beste Glückwünsche zum Jahreswechsel
Louis Köhler
Eisenhandlung

Freital-Burgk

Profit Neujahr unseren werten Gästen
Karl Berndt und Frau

Meiner werten Kundenschaft ein gelundes frohes Neujahr
Richard Langbein

Meiner werten Kundenschaft ein gelundes frohes Neujahr
Minna Dittlich

Unserer werten Kundenschaft ein gelundes frohes Neujahr
Paul Mühlstädt und Frau

Unserer werten Kundenschaft ein gelundes frohes Neujahr
Otto Nisch und Frau

Unserer werten Kundenschaft ein gelundes frohes Neujahr
M. Grahlow und Frau

Meiner werten Kundenschaft frohes Neujahr
M. Mielichin

Frohes Neujahr
Gebrüder Schwente

Freital-Döhlen

Zum Jahreswechsel unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten herzlichste Glückwünsche
Reinhold Hammer u. Frau
Kolonialw. u. Spirituösig.

Zum Jahreswechsel herzlichste Glückwünsche allen Kunden, Freunden und Bekannten
M. v. verm. Schuster, Fleischerei

Hainsberg

Glückliches Neujahr wünschen:
Richard Lorenz u. Frau
Trinl- und Ambihalle am Bahnhof

Karl Schilke und Frau
Friseurgeschäft

Martha Schubarth
Damenfrisieralon

Hugo Köhne
Möbel, Bettfedern, Schnittwaren

Richard Neubert und Frau
Fleischermesser

Weinlo

Zum Jahreswechsel unseren werten Gästen, Kunden, Freunden und Bekannten herzlich. Glück- u. Segenswünsche
Willy Waltherr und Frau

Obernauendorf

Profit Neujahr!
Augusta Zimmermann
Milchhandlung

Zum Jahreswechsel entbleien beste Wünsche
Karl Krifkus und Frau
Kolonialwaren

Hermann Hornuff u. Frau
Kolonialwaren

Paul Richter und Frau
Holz und Kohlen

Hugo Kramlich und Frau
Grünwaren u. Fischwaren

Doktor Schulz und Frau
Schuhmachermeister

Ernst Dache und Frau
Bäckerei

Rudolf Kunze und Frau
Bäckerei

Franz Nowy
Schuhmachermeister

Dowald Friede u. Frau
Bäckerei

Ludwig Pämpe u. Frau
Fleischerei

Paul Bretschneider
Fleischerei

Albin Böhme und Frau
Milchhandlung

Leopold Pilz und Frau
Milchhandlung

Gasthof z. Rabenauer Grund
Herm. Linke und Frau

Paul Thiemer u. Frau
Bäckerei

Paul Mühlbach
Fleischermesser

Otto Hennig
Bäckerei

Otto Kienrich
Kolonialwaren

Walter Melchner u. Frau
Schneid-, Weiß- u. Wollw.
Hauptstraße 3

Freiberg

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel!
Farbenhaus C. S. Breitfeld
Peterstraße 40

Glückliches Neujahr
Schuhhaus Zimmermann
Rittergasse 11

Glückliches Neujahr wünschen
Fleischermesser
Kurt Glimmer und Frau
Silberhofstraße 1

Gelundes neues Jahr allen w. Gästen und Bekannten
Albert Dacole und Frau
Restaurant Lokomotive
Humboldtstraße

Herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel
Reinhold Müller und Frau
H. Bleich- und Buchwaren
Schiffstraße 24

Profit Neujahr!

Albert Bernhardt und Frau
Kolonialwarengeschäft

Doktor Hartmann und Frau
Fleischerei

Hildegard Rütcher
Gasthof Gittersee

Kurt Enßing und Frau
Kolonialwarengeschäft

Mag. Marthner und Frau
Gastwirtschaft und Fleischerei

Joseph Egernef und Frau
Uhren-, Goldwaren- und
Müllergeschäft

Kurt Pleßig und Frau
Buchdruckerei

Martha Wöbret
Grünwarengeschäft

Ernst Peicht
Fut- und Müllergeschäft

Arthur Rammann und Frau
Milchgeschäft

Paul Schwarze u. Frau
Holz- und Kohlenhandlung

Ein glückliches Neujahr wünschen
Justus Gehler und Frau
Grünwarengeschäft

Erich Göpfer
Konfektion, Schuh-
und Wollwaren

Unserer werten Kundenschaft, Freunden und Bekannten die herzlichsten Neujahrswünsche
Gerod und Frau, Uhrmacher

Glückliches neues Jahr allen werten Gästen
Richard Rühlner
Erblichärzt Tharandt

Unserer geehrten Kundenschaft entbleien wir zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche!

Schmelzer und Frau

Niederlage Tharandt
der
Societätsbrauerei
Waldschloß
Dresden

Ein gelundes und glückliches neues Jahr wünschen allen Ihren werten Kunden in Stadt und Land
Helmut Meißner und Frau
Werkstätte Tharandt

Profit Neujahr!

**Wetter-
Bierbrauerei zu
Reinhold Dresden**
Brauerei
zum Feinsten oder
bei Dresden

Niederlage Tharandt

Ein gelundes neues Jahr allen w. Kunden
Karl Bieber und Sohn
Schuhwarenlager

Unserer werten Kundenschaft, Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel
Fleischermesser
Mag. Gieckert u. Frau

Allen m. Gästen u. Freunden ein gelundes und glückliches neues Jahr!
Alwin Katter u. Frau

Profit Neujahr!

Marie Rammann
Schnittwarengeschäft

Kurt Müller und Frau
Fleischerei

Erhardt Hanel und Frau
Friseur

Herrn Mühlstädt und Frau
Milchgeschäft

Otto Kalthorn und Frau
Glasfarben, u. Drogenhandlg.

Karl Reitzke
Milchgeschäft

Paul Schirpfe und Frau
Schuhmacherei

Theodor Miltzsch
Friseurgeschäft

Otto Sprödt und Frau
Drogen- und Farbenhaus

Walter Berger und Frau
Kolonialwaren

Fritz Elsmann und Frau
Kolonialwaren

Richard Schütze
Rechnungsbüchle

Kurt Neuhäuser
Kaufhaus Gittersee

Ein gelundes neues Jahr allen m. Kunden
Alfred Günther und Frau

Zum Jahreswechsel meiner werten Kundenschaft herzlichste Glück- und Segenswünsche
Paul Benzler u. Frau

Profit Neujahr!
Mag. Richter und Frau
Schützenhaus Tharandt

Allen unseren Gästen und Freunden ein gelundes und glückliches neues Jahr
Hans Butter u. Frau

Ein gelundes neues Jahr allen m. Kunden
Richard Diehner und Frau

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel Ihrer werten Kundenschaft, lieben Freunden und Bekannten entbleien
Alfred Müller u. Frau
Wollwarengeschäft Tharandt
Wiedruffer Straße 31

Ein gelundes neues Jahr allen m. Kunden
Mag. Wächner und Frau

Zum Jahreswechsel unserer werten Kundenschaft herzlichste Glück- und Segenswünsche
Felix Behold u. Frau

Ein gelundes neues Jahr allen werten Kunden
Erich Hübler u. Frau
Herren- u. Damen-Frisieralon

Ein gelundes neues Jahr allen werten Kunden
M. v. verm. Schob

Profit Neujahr
entbleien:

Bruno Viebchner
Lebensmittelhandlung
Dorfstraße

Oskar Schramm
Bäckermeister

Woldemar Granert
Fleischermesser

Artur Thiele
Fleischermesser

Oskar Kalkschmidt
Bäckermeister

Georg Geisert
Brot-, Weiß- und
Feinbäckerei
Dorfstraße 78b

Fritz Lange
Kolonialwaren und
Delikatessen

Paul Kirchels
Fahr- und
Motorradhandlung

Paul Fischer
Fleischermesser
Am Markt

Ulma Neubert
Weiß- und Wollwaren
Am Markt

Margarete Neubert
Kolonialwaren
Bahnhofstraße 20

Karl Zurke
Fleischermesser
Am Markt

**Hamburger
Raffelager**

Hans Schacht
Niederlage
Thams & Garls
Brand-Erbisdorf

Paul Beufert
Fleischermesser

Kurt Wling
Müllhaus

Franz Fregler
Biergroßhandlung

Noja Heinrich
Bäckerei

Rudolf Heinrich
Fleischermesser

Reinhold Wila
Schlossermesser

Robert Lommach
Hutgeschäft

Bannewitz

Königslein

Dresden-Autstadt

Unsere werten Kundschaft die besten Neujahrswünsche

Curt Rößger und Frau

Otto Göhler u. Frau Amselgrund-Schänke

Voigt's Restaurant Curt Voigt u. Frau

Hermann Kermann und Frau

Ewald Altmann u. Frau

Emil Dietze und Frau Gasthof Bannewitz

Willy Eulenberger u. Frau

Max Heinrich u. Frau

Schlösser und Frau Bäckerei

Bruno Simon und Frau

Ernst Straube und Frau

Fleischermeister Richard Wallner und Frau

Frau verw. Dächert

Bäckermeister Paul Werge und Frau

Karl Genauk und Frau

Fleischermeister Martin Claus und Frau

Karl Voigt u. Frau

Bäckermeister Paul Brollenbauch u. Frau

Möbel-Scheiner Bannewitz und Dresden

Dekorationsmaler Arno Berger u. Frau

Fleischermeister Ernst Berger u. Frau

Paul Wagner u. Frau Bäckerei

Liddy Müller

Liesbeth Schippel

Alma verw. Rohl

Curt Wolf

Radeberg

Ein glückliches neues Jahr

münchen ihren w. Kunden, Gästen und Geschäftsfreunden:

Wlfrd Dutschke, Fleischer, Bahnhofstraße 14... Ein glückliches neues Jahr wünscht allen werten Kunden...

Schuhhaus Baum, Schuhhaus Bedert, Schuhhaus Bellmann...

Schmiedeberg

Allen unseren Kunden ein glückliches neues Jahr...

Willy Marchner und Frau...

Die besten Neujahrswünsche...

Hr. Paul Täubert...

Die besten Neujahrswünsche...

Profit Neujahr!

wünschen: R. Küttler...

Fleischermeister Max Scherz und Frau

Richard Scherz

Bruno Klahre

Familie Hermann Polmann

Richard Hamlich

Max Schindler

Fleischermeister Max Hojase

Gustav Petershals und Frau

Otto Mann und Frau

Hilf Ritter und Frau

Hermann Kühn

Kollmar Steiner und Frau

Hilma Berger

G. H. Krabe

Dörna

Carola Bad - Reglerheim

Karl Jost und Frau

Paul Unger und Frau

Ein glückliches neues Jahr...

Meißen

Unsere werten Gästen ein frohst Neujahr

Unsere werten Gästen ein frohst Neujahr

Meiner sehr verehrten Kundschaft...

Sonnen-Abolhete

Unsere werten Gästen ein frohst Neujahr

Unsere werten Gästen ein frohst Neujahr

Unsere werten Kundschaft, sowie allen Genossen...

die besten Glückwünsche



Verlag der Arbeitersimme

Zum Jahreswechsel anbieten wir unserer werten Kundschaft...

die besten Glückwünsche



Druckereifiliale Dresden

Frettal

Alles Beste zum Jahreswechsel...

Herzlichen Glückwünsche zum Jahreswechsel...

Alles Beste zum Jahreswechsel...

Herzliche Glückwünsche...

Alles Beste zum Jahreswechsel...

Alles Beste zum Jahreswechsel...

Alles meinen werten Kunden...

Alles unseren werten Gästen...

Zum Jahreswechsel herzliche Glückwünsche!

Kudolf Neuwirth...

Alles werten Kunden und Gästen ein glückliches neues Jahr...

Herzlichen Glückwünsche...

Herzlichen Glückwünsche...

Herzlichen Glückwünsche...

Herzlichen Glückwünsche...

Herzlichen Glückwünsche...

Herzlichen Glückwünsche...

Herzlichen Glückwünsche...

Herzlichen Glückwünsche...

Herzlichen Glückwünsche...

Herzlichen Glückwünsche...

Herzlichen Glückwünsche...

Herzlichen Glückwünsche...

Unsere werten Gästen ein glückliches neues Jahr...

Unsere werten Kundschaft ein glückliches neues Jahr...

Unsere werten Gäste und Genossen ein glückliches neues Jahr...

Unsere Kundschaft ein glückliches neues Jahr...

Ein glückliches neues Jahr allen unseren Kunden...

Herzlichen Glückwünsche...

Herzlichen Glückwünsche...

Herzlichen Glückwünsche...

Herzlichen Glückwünsche...

Herzlichen Glückwünsche...

Zauckerode

Herzlichen Glückwünsche...

Herzlichen Glückwünsche...

Bruno Prüfer und Frau

Herzlichen Glückwünsche...

Herzlichen Glückwünsche...

Herzlichen Glückwünsche...

Herzlichen Glückwünsche...

Herzlichen Glückwünsche...

Herzlichen Glückwünsche...

Herzlichen Glückwünsche...

Herzlichen Glückwünsche...

Herzlichen Glückwünsche...

Herzlichen Glückwünsche...

Dresden-Striesen

Dresden-Löbtau

Dr.-Friedrichsstadt

Dresden-Cotta

Dresden-Leuben

Herzliche Glückwünsche zum neuen Jahr allen Freunden, Bekannten und Sportgenossen Hermann Rüdiger u. Frau Sportheim DGB 1910

Gaststätte Daheim Profit Neujahr allen unseren werten Gästen Feldmann und Frau

Frohes Neujahr meiner werten Kundschaft Fleischermeister B. Hertramp u. Frau Schandauer Straße 87

Viel Glück im neuen Jahre unserer werten Kundschaft Bäckermeister Müller u. Frau Schandauer Straße 72

Profit Neujahr allen Freunden, Bekannten und Sportgenossen entbieten Fritz und Hulda Glashütter Hof

Herzliche Glückwünsche zum neuen Jahr Schuhhaus Eippert Schandauer Straße 65

Frohes Neujahr ihrer werten Kundschaft entbieten Fleischermeister Kunze u. Frau Alt-Striesen 33

Glückliches Neujahr unserer werten Kundschaft A. Kapbar u. Frau Schandauer Straße 90

Herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel Hager u. Frau Federhandlung Schandauer Straße 92

Frohes Neujahr unser werten Kundschaft Fischhandlung A. Seifert und Frau Wittenberger Straße 99

Ein frohes Neujahr allen unseren werten Freunden u. Gästen Albin Droschütz und Frau

Viel Glück im neuen Jahre F. Ringler und Frau Wittenberger Straße 112 Kaffeehandlung

Glück im neuen Jahre Guthaus Wölch Zittmannstraße 13b

Glückliches Neujahr unserer werten Kundschaft Bäckermeister Küttner u. Frau Berggießhübler Straße 12

Profit Neujahr Restaurant Almenrausch Berggießhübler Straße 11

Profit Neujahr unseren werten Kunden B. Geißler u. Frau Kolonialwaren / Feinstoff Lauensteiner Straße 38

Profit Neujahr A. Müller und Frau Kolonialwaren Berggießhübler Straße 21

Glück im neuen Jahre Kohlenhandlung Brieht Schaufelstraße 25

Frohes Neujahr meiner werten Kundschaft Bäckermeister Herbig Wittenberger Straße 17

Frohes Neujahr meiner werten Kundschaft H. Underiet Schandauer Straße 81

Profit Neujahr unseren werten Gästen W. Rahmann und Frau Gaststätte z. Deutschen Eiche

Frohes Neujahr Eisenhandlung H. Thiem August. Eise. Porzellanstraße

Frohes Neujahr unserer werten Kundschaft Fleischermeister Prechtneider u. Frau, Bechlichstraße 22

Frohes Neujahr Drogeriegeschäft Ledowski Schandauer, Ecke Voglerstraße

Glück im neuen Jahre unserer werten Kundschaft Bäckermeister Pödel u. Frau Schandauer Straße 71

Gesundes neues Jahr wünscht seinen lieben Gästen A. Schulze Bärensteiner Hof

Profit Neujahr unseren werten Gästen Witzhas und Frau Völgelgarten, August. Str.

Frohes Neujahr unserer werten Kundschaft Bäckermeister Glauer u. Frau Jinnwalder Straße 1

Profit Neujahr unserer werten Kundschaft Fleischermeister E. Otto u. Frau, Schandauer Straße 61

Profit Neujahr unserer werten Kundschaft M. Marx und Frau Wittenberger Straße 100

Glückliches Neujahr unserer werten Kundschaft Domaschke und Frau Traubestraße 16

Profit Neujahr unseren werten Gästen Harant und Frau Schandauer Straße 45

Ein frohes Neujahr wünschen unseren Gästen Wagner und Frau Kipsdorfer Hof

Die besten Neujahrswünsche meiner werten Kundschaft Alfred Arnold Kipsdorfer Straße 101

Die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre Paul Wollnagel und Frau Schandauer Straße 75

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel Volkshaus Ost Schandauer Str. 73

Brand-Erbisdorf Paul Grellmann Feinstoff und Delikatessen

Ernst Helbig Kolonialwaren

Rossum- und Spargenoffenschaft

Franz Baldauf Kofschlächtere

Paul Glade Bäckermeister

Wachwitz Meinen w. Gästen wünsche ich ein frohes Neujahr Max Reil Restaurant Johannesbad

Meiner Kundschaft die besten Glückwünsche Max Herzog Wein- u. Spirituosenhdlg.

Unseren werten Gästen die besten Glückwünsche Emil Wagner und Frau Sch. ... Str. ...

Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel Arthur Sachsenröder Drogerie z. weißen Kreuz Kesselsdorfer Straße 24

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel Antonia Pöhl Kesselsdorfer Straße 28

Herzlichen Glückwünsche zum neuen Jahre Kaufhaus Fuhrmann Kesselsdorfer Straße

Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel Richard Steinhart Kesselsdorfer Straße

Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel Paul Müller Konditorei u. Kaffee Wöhlitz Straße 1

Allen meinen Gästen ein Profit Neujahr! Richard Eisch Restaurant Wernerstr. 36

Unserer werten Kundschaft die besten Neujahrswünsche M. Saff & Co. Kesselsdorfer Straße

Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel Familie Benaf Kesselsdorfer Straße 21

Allen Genossen, Freunden und Gästen ein gesundes neues Jahr Bürgergarten Lübecker Straße

Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel Butterhaus Loreley Paul Samariter u. Frau

Allen unseren Gästen ein Profit Neujahr! Restaurant GuteQuelle Reilewitzer Straße

Birkwitz Gasthof Birkwitz allen unseren werten Gästen ein glückliches neues Jahr Familie Händler

Ein frohes neues Jahr ihrer werten Kundschaft wünschen Kurt Teichmann und Frau

Bannewitz Seiner werten Kundschaft wünscht ein frohes Neujahr Bruno Birte Kohlen- u. Kartoffelhandlung Mietwagen / Fernruf 47 503 Bannewitz

Dresden-Neustadt Unsere werten Gästen ein Profit Neujahr! Wendi und Frau Rest. Erlenlaue Erlenstr. 22, Ecke Joh.-Meier-Str.

Meiner Kundschaft die besten Wünsche zum neuen Jahre Dr. Winterhelle Schaufelstraße 5

Der besten Wünsche zum Jahreswechsel meinen Gästen Restaurant zur „Wippenhale“ Charlottenstraße 24

Unser geachteten Kundschaft die besten Wünsche zum neuen Jahre Karl Klaffe Kesselsdorfer Straße 5

Unseren lieben Gästen die besten Neujahrswünsche Clemens Kufzig und Frau „Marcolinschloßchen“

Unsern lieben Gästen beste Glück zum Jahreswechsel Alois Trud und Frau Restaurant zur Spitze Cottaer Straße 29

Allen unseren Gästen ein Profit Neujahr Audi Zeidler und Frau Restaurant zur werten Eise Schäferstraße 33

Unseren geachteten Gästen die besten Wünsche zum Jahreswechsel Familie „Hh. Finsterbusch“ Restaurant z. Alberthofen

Die besten Wünsche z. Jahreswende allen unseren Gästen und Geschäftsfreunden Familie Otto Grehchel Restaurant zum Löwen, Neipstraße 8

Unserer geachteten Kundschaft sowie Gästen zur Jahreswende die best. Glückwünsche Schöbels Gaststätte Wöhlitzstraße 15

Meiner geachteten Kundschaft zur Jahreswende die besten Wünsche Wilhelm Wälsch Kolonialwaren und Delikatessen Cottaer Straße 25

Meiner geachteten Kundschaft die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel Nachb. S. ... Str. ...

Unseren lieben Gästen zur Jahreswende die besten Glückwünsche Restaurant zum Peterhof Paul Pulitz und Frau

Meiner geachteten Kundschaft die besten Wünsche zum Jahreswechsel Lisa Grabs Cottaer Straße 11

Allen unseren Gästen ein Profit Neujahr! Rutha Klesner Wöhlitz Straße und Frau Treibschstraße 35

Meiner geachteten Kundschaft zur Jahreswende die besten Wünsche Josef Monert Kolonialwaren, Cottaer Str. 1

Brockwitz Ein Profit Neujahr allen Kunden Otto Köhler Kohlenhandlung

Ein glückl. Neujahr allen werten Kunden, Freunden und Bekannten Geza Klunker Tischlermeister

Ein glückl. Neujahr allen werten Kunden, Freunden und Bekannten Richard Müller und Frau Bäcker

Herzlichen Glückwünsche zum neuen Jahre allen Freunden, Kunden und Bekannten Fleischermeister Hugo Sonntag und Frau

Ein glückl. Neujahr allen Kunden und Bekannten Martha Köhler Buch- und Modewaren Christian-Leichtstr. Straße

Obcroderwitz E. N. Fuchs Klempner

Adolf Gabat & Co. Klempner

Profit Neujahr! Emil Henter u. Frau Restaurant Lübecker Hof Lübecker Straße

Wlfrid Klemm Friseur Cotta, Kronprinzengstr. 8

Restaurant Eutbad Cotta Kraste u. Frau

Kolonialwarengeschäft Hermann Rangkia Lübecker Straße 113

Kilchhandlung Mehnert Klopstockstraße 45

Kolonialwarengeschäft Alma Frisch Klopstockstraße

Bertha Simon Zigarrengeschäft Lübecker Straße 111

Profit Neujahr! Bruno Hönisch, Kohlenhdlg. Klopstockstr. 25

Profit Neujahr! F. Fleischer, Schuhmacher, Sachsborger Straße

Beste Neujahrswünsche! Fenn

Hefe, Mützen, Pelze, Herren- und Sportartikel

Domini Richter Eisenwaren - Fernruf 16 901

M. Fied, Schokoladengeschäft Warthaer Straße 1

Arthur Pieper Uhren / Goldwaren Warthaer Straße 10

A. Klemml, Lederhandlung Kronprinzengstraße 16

Bertha Schuster, Delikatessen und Kolonialwaren Gottfried-Keller-Straße 32

Artur Fuhrmann und Frau Restaurant „Stadt Dresden“

Friedo Körner Benarischer Straße 17

Kaufhaus Schelert Hebbelstraße 8

H. Burford Alt-Cotta 3

Da Jiegs, Schokoladengeschäft, Cottaer Str. 40

Otto Spemann Klopstockstraße 14 Fernruf 26 818

Wilhelm Semmer Jah. Bruno Bolat Drogeriehandlung, Cottaer Str. 28 - Fernruf 17 950

Max Kreller Textilwaren Warthaer u. Lößebauer Str.

Die besten Neujahrsgrüßen Arne u. Schubert u. Frau

Dampfbäderei August Köhler wünscht allen ihren Kunden und Freunden ein glückliches neues Jahr - ein besseres, als das alte war.

Detail-Glück- u. Segenswünsche z. Jahreswechsel allen unseren u. Kunden, i. Freunden und Bekannten L. Liebke u. Frau Offenbacher Webermatten

Unserer werten Kundschaft und unseren Freunden ein frohes neues Jahr

U. Lange und Frau Lebensmittelhandlg. Königsallee 40

Alles Gute im neuen Jahre wünschen Walter Wüsthahn u. Frau Artiller, Dieselstraße 45

Frohe Neujahrsgrüße unserer verehrten Kundschaft Friedrich Kleemann und Frau Pirnaer Landstraße 153

Frohe Grüße zum Jahreswechsel Kurt Göbel Musik- u. Fahrtrabhaus

Herzlichen Glückwünsche unserer verehrten Kundschaft zum Jahreswechsel Hermann Wähig u. Frau

Frohe Neujahrsgrüße R. Reinheisen und Frau Königsallee

Frohe Neujahrsgrüße entbieten Zigarrenhaus E. Heuer

Frohe Neujahrsgrüße entbieten H. Birnbaum und Frau Elektrische Anlagen

Herzliche Neujahrsgrüße entbieten ihrer werten Kundschaft E. Kärlich, Damenjalou

Aum Jahreswechsel entbieten wir allen unseren Kunden, Freunden u. Bekannten die besten Wünsche Kurt Heinze und Frau Stephensonstraße 16

Dresden-Laubegast Herzlichen Glückwünsche zum Jahreswechsel Hermann Grab und Frau Meißners Gaststätte Köhlerstraße 1

Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel allen unseren werten Kunden Hammer Baubegleiter Ufer 12

Ein gesundes Neujahr unseren lieben Kunden Emil Kaiser und Frau Kohlenhandlung Jährstraße 18

Ein gesundes Neujahr unseren Kunden u. Bekannten Julius Proße und Frau Kollerschloß, Kronprinzengstr. 26

Herzlichen Glückwünsche zum neuen Jahre F. Lindig, Schuhmachermeister, Dörfelstraße 23

Herzlichen Glückwünsche zum neuen Jahre W. Fleißer und Frau Seifenfabrik, Wöhlitz 9

Frettal Zum Jahreswechsel herzlichste Glückwünsche Jürgen u. Frau Nähmaschinenhandlung Nähnstraße 19, Obere Dresdener Str. 38

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

1929, das Jahr der heranreifenden Weltkrise

Außenpolitischer Rückblick / Ueberall verschärfte Schwierigkeiten / Streiks, Aufstände und revolutionäre Kämpfe / Die Kolonialkrisen erwachen / Siegreicher Vormarsch des sozialistischen Aufbaus in der Sowjetunion

Die politische Weltgeschichte des Jahres 1929 betraugte die Ächtung der Weltstellungen des letzten Weltkrieges der kommunistischen Internationale hinsichtlich der Dritten Periode des Kapitalismus und deren Folgen für Weltwirtschaft, Weltfrieden und Arbeiterbewegung. Es bewahrheitete sich die Voraussage, daß die Widersprüche des Kapitalismus immer schärfere Formen annehmen werden, daß trotz vorübergehender, zeitweiliger und unklarer Scheinabmilderung, trotz der Entwicklung der Technik und der in einzelnen Nationen durchgeführten kapitalistischen Rationalisierung, die Krise der kapitalistischen Weltwirtschaft nicht aufgehalten werden kann, sondern daß diese sich vielmehr nur noch verschärfen mußte.

Die drohende Kriegsgefahr

In weltpolitischer Hinsicht ist die bedeutendste Erscheinung der neuen Periode die Steigerung und das Heranreifen der Kriegsgefahr. Diese Gefahr macht sich am bemerkbarsten im Zusammenhange mit jenen Ereignissen des Vorjahres geltend, denen eigentlich die Rolle zugeordnet wurde, die Kriegsgefahr zu verheken und den beiden Parteien den falschen Glauben an ein bevorstehendes weltweites Stillstand einzuflohen. Die langen und stürmischen Reparationsverhandlungen, die Tagungen des Völkerbundes und seiner Kommissionen, insbesondere der Abrechnungskommission, der englisch-amerikanischen Seerichtungs-Kommission, die Propagierung der „Vereinigung der Völker von Europa“ und noch eine Menge ähnlicher „positivier“ Anstrengungen erzielten sich bei genauerer Betrachtung als ebensolche Beweise des heranwachsenden Krieges und zugleich als Mittel seiner Verhinderung. Aber in allen diesen Fällen griffen sie auf die doppelte Richtung und zweifache Form dieses drohenden Krieges auf: der einen Seite als ununterbrechliche Folge der Gegenüberstellung und des ständigen Kampfes der imperialistischen Mächte, auf der anderen Seite als deren gemeinschaftliche Zugriffsrichtung, Interventionen gegenüber dem gemeinsamen sozialistischen Feind, der Sowjetunion.

Selbstverständlich, daß die imperialistischen Mächte diese Politik möglichst zu verheimlichen suchten. Diesen Sinn hat ja bereits der Kellogg-Pakt und diese Politik fand ihre Fortsetzung in jenen, angeblich der Vermittlung des ersten Weltkrieges dienenden Anstrengungen, die zum Young-Plan führten. In allen diesen Fällen zeigte sich aber zugleich die mächtige Rolle, die die Vereinigten Staaten auf dem Gebiete der imperialistischen Weltpolitik spielen. Es wurden Tendenzen einer antiimperialistischen Weltfront herbeigeführt, wie dies am besten aus dem Young-Plan und der französischen Außenministerial-Brandt-Verhandlung, die eine weltwirtschaftliche Schwächung gegen den übermächtigen amerikanischen Rivalen gleichkommt.

Der sozialistische Aufbau in der Sowjetunion und die imperialistische Front

Wenig gerade hätte dieser immer wachsenden Interesse der Weltöffentlichkeit an sozialistischen Dingen nicht das Interesse der Arbeiterparteien, nämlich einmal über die Sowjetunion herzufallen. Die gewaltige Umwälzung, die die Sowjetunion von Jahr zu Jahr in der Richtung des Sozialismus nimmt, die Steigerung des Tempo ihrer sozialistischen Entwicklung, die unerschrockenen Dimensionen und Schritte der Kollektivierung ihrer Landwirtschaft und ihre wirtschaftliche Entwicklung, deren planmäßiger Betrieb der fünfjährigen Plan und dessen großen Erfolg im ersten Jahre vollendet, all diese die sozialistischen Maßnahmen und Anstrengungen, die mit einem Autonomiegedanken der Sowjetunion in absehbarer Zeit verbunden sind. Wenn aber die Sowjetunion immer durch ihre hohe Entwicklung eine mächtigere Nation gegen die imperialistische Weltfront und gegen die kapitalistische Weltwirtschaft vertritt, so wird sie durch den von ihr eingeleiteten sozialistischen Aufbau und durch die Anbahnung eines einheitlichen sozialistischen Weltkampfes auf die Weltwirtschaft auszuwirken. Die Weltwirtschaft wird durch die sozialistische Weltfront der Arbeiterbewegung ihrer feindlichen Bestimmung verlustig gehen und sich auf Schritt und Tritt nicht allein durch die gegenständlichen Arbeiterkämpfe, die sie unter ihrer Bestimmung der sozialistischen Arbeiterbewegung in der Sowjetunion herrschenden Zustände verbreiten, sondern auch durch die direkte Arbeiterarbeit, die die imperialistischen Mächte gegen die Sowjetunion bald in Polen, bald in der Wandlung, bald in Afghanistan betreiben.

Deutschland in der Antifront

Nach beiden Richtungen hin, sowohl hinsichtlich der durch die imperialistischen Gegenstände verursachten, wie auch in Bezug auf die sozialistischen Interventionen, bewirkt die Krisenperiode

tungen, wurde im vergangenen Jahre Deutschland eine bedeutende Rolle zuteil. Die deutsche Bourgeoisie erlitt in den letzten Jahren in einem für ihre ehemaligen Kriegsgegner unerwarteten und überraschenden Maße, in manchen Industriezweigen wurde sie wieder zu einer gefährlichen Konkurrenz Englands, ja sogar der Vereinigten Staaten. Politisch gewann Deutschland seine Großmachtstellung zurück, und das Ansehen, das es im Völkerbunde genießt, spricht dafür, daß die weltwirtschaftlichen Mächte mit dieser Wiedererlangung der deutschen Weltwirtschaft rechnen und ebenfalls rechnen sie auf deren Unterwerfung in der Antifront.

Unabhängig der Reparationsverhandlungen kam tatsächlich die Leistung der deutschen Bourgeoisie, diese dreierseitigen Erwartungen zu erfüllen, unvermeidlich zum Ausdruck. Inzwischen agitierte die deutsche Sozialdemokratie auf das bestmögliche Interesse des Zusammenkommens eine

englisch-französisch-deutsches Bündnis gegen die Sowjetunion

und das transnationale Bürgertum griff diesen Plan auf das wärmste auf.

Zichungsfähigkeit der Agenten der Imperialisten

Die gegen die Sowjetunion gerichtete Tendenz der imperialistischen Mächte kommt auch in ihrer Kolonialpolitik zum Ausdruck. Am deutlichsten zeigt sich dies in China, dessen gegenrevolutionäre „Zentralregierung“, die Kuangsi-Regierung, des Diktators Chiang Kai-shek, von den imperialistischen Mächten mit allen Mitteln unterstützt wird, um aus ihr ein brandtaugliches und zuverlässiges Mittel im Kampfe gegen die Sowjetunion zu machen. Auch hier einmündet das amerikanische Finanzkapital die wirtschaftliche Unterstützung. Es gab kürzlich die Parole heraus, daß auch China nur durch einen ähnlichen Plan als China gerettet werden könne, wie der Young-Plan war, dem Deutschland angeblich seine Rettung verdanke. Die Arbeitergemeinschaft des internationalen Finanzkapitals in China zeigte sich in ihrer vollen Naivität anlässlich des Konfliktes, der zwischen China und der Sowjetunion in der Angelegenheit der chinesischen Eisenbahn entstand. Die Sowjetunion trat jedoch einen vollständigen Rückzug an, und es wurde schließlich auch die chinesische Revolution, deren Kräfte sich wieder energisch zu regen begannen, in ihrem doppelten Kampfe gegen die imperialistische Fremdherrschaft auf der einen, gegen die „eigene“ herrschaftliche Bourgeoisie auf der anderen Seite gelähmt.

Die revolutionäre Bewegung in Indien

Ueberaus bemerkenswert sind auch die Zustände der indischen Revolution, welche immer klarer beweisen, daß der nationale Freiheitskampf in Indien in unter dem zunehmenden Einfluß des Sozialismus kommt, während das indische Bürgertum sich immer enger an den britischen Imperialismus anlehnt, gerätet die sich in ungläubiger rascher Tempo radikalisierten arbeitenden Massen an die Spitze der nationalen Bewegung und bestimmen deren Richtung.

und in den anderen Kolonien

So treten im Gefolge der dritten Periode neue koloniale und nationale Freiheitskämpfe nicht nur in China und Indien, sondern auch in Ägypten und Palästina, in Sibirien, in Südamerika, in Korea, in Marokko, im Kongos-Bereich, in einzelnen Staaten Südamerikas, in den „Schwarzländern“ der Vereinigten Staaten, wie zuletzt in Haiti usw. Da deren Erstarkung und beschleunigtes Tempo gleichfalls zur Schwächung des kapitalistischen Systems beiträgt, wird mit Recht darauf hingewiesen, daß auch diese Kämpfe die Imperialisten zur Verzichtnahme des Kräftes gegen die Sowjetunion drängen, die von den bedrängten kapitalistischen Mächten auch für diese revolutionäre Entwicklung in den Kolonien verantwortlich gemacht wird.

Die Rolle der Sozialdemokratie

Die härteste Stütze der imperialistischen, sozialfeindlichen und antirevolutionären Kolonialpolitik ist aber die Sozialdemokratie, die sich jetzt nicht mehr damit zufriedengeben kann, daß sie die Kriegspolitik der Imperialisten durch bloße positive Phrasen verleiht. Sie übernimmt vielmehr diese Kriegspolitik in allen Schritten, führt sie mit allen Mitteln der Staatsmacht durch. Dies war im Vorjahr die Rolle der zur Regierung gelangten SPD bei Erzielung der Annahme des Young-Planes und bei der dadurch erfolgten engeren Eingliederung Deutschlands in den imperialistischen Weltmarkt.

Demselben Ziele dient auch jene Politik der Erweichung sozialistischer Missionen, die die gleichfalls „regierende“ englische Labour Party mit ihrer „Abbrückungspolitik“ und ihren Versuchen der Vertagung einer amplexhaften Einheit im Interesse der Verheimlichung des drohenden sozialistischen Zusammenstoßes betreibt. Aber auch darin zeigt sich die „Arbeiterregierung“ voll und ganz als eine Agentin des britischen Imperialismus, der die Amerikanerpolitik Nordamerikas vorzuziehen und best, dessen Vertreter aber auf genau wissen, daß dieser „Kann aus dem Vollen“ viel erträglicher die breiten englischen Massen mit seinem Sozialismus zu betören vermag, als irgendein Konventioneller mit seinen brutalen Machtpolitiken. Durch Propagierung des von Grund auf reaktionären und imperialistischen Völkerbundes und durch die Förderung einer „Abbrückungspolitik“, die sich nur gegen das Sozialistische richtet, leistet die Sozialdemokratie dem Imperialismus unerschöpfliche Dienste.

Die Entwicklung des Sozialfaschismus

So entwickelt sich die Sozialdemokratie zum Werkzeug einer sozialistischen Politik und so wird denn auch ihre eigene politische Tätigkeit selbst zum Sozialfaschismus, zu einer Politik, die Sozialismus und Demokratie in Worten, aber nach der Politik in Taten ist. Dieser immer klarer und eindringlicher auftretende Sozialfaschismus, der sich Hand in Hand mit dem immer mehr erstarkenden Faschismus der bürgerlichen Staatselemente entwickelt, ist eine der bemerkenswertesten Erscheinungen der dritten Periode. Auch der Faschismus hat immer neue Gebiete erobert, so gewinnen auch die sozialistischen Aufgaben der Sozialdemokratie an Ausdehnung.

Das Jahr 1929 war auf der ganzen Welt erfüllt von den Taten des arbeitereindlichen Terrors, der unter dem gemeinsamen Protektorat des Faschismus und Sozialfaschismus organisiert wurde. Neben den blutigen Arbeitermorden in Amerika, Deutschland, Indien, die zur Vertreibung sozialistischer und kommunistischer des östlichen sozialistischen Staatsstreikes (Ungarn) waren alle Epizentren dieses Terrors betreten.

Die Aufgaben der K.P.

Die Ausbreitung des Sozialfaschismus erscheint in einem besonderen Maße unter dem Gesichtspunkt jener Tatsachen, die sich im Laufe des Vorjahres sowohl auf politischem als auf wirtschaftlichem Gebiete zeigten. Diese Kämpfe weisen — entsprechend dem mit der dritten Periode zusammenhängenden Erdoberflächen — eine Anzahl neuer Symptome auf: den Übergang von kleineren und Teilnehmern zu umfassenderen und kräftigeren Massenaktionen, die nicht mehr nur Defensiv, sondern immer mehr zum Gegenangriff übergehende Kampfesweise der Arbeiterklasse, die zunehmende Aktivität der unorganisierten Massen, das Durchbrechen des gesellschaftlichen Legalismus, den immer stärker werdenden politisch-revolutionären Charakter des Streiks, den erstarkenden Internationalismus der Bewegung, was besonders in den Streikbewegungen der Arbeiterklasse der Kolonien und Halbkolonien zutage tritt. In diesen Kämpfen muß das revolutionäre Proletariat in immer steigendem Maße neben der sozialistischen Bourgeoisie auch die sozialistische Partei bekämpfen.

In diesem Kampfe ist die Führerin der revolutionären Massen aller Länder die kommunistische Internationale, die im vergangenen Jahre die zehnte Jahreshauptversammlung feierte. Dieses Jubiläum war zugleich das Jahr einer entscheidenden ideologischen und organisatorischen Klärung, wie auch der weiteren ersten Hochkonzentration ihrer Sektionen. Dabei zeigte sich immer wieder, wie richtig die 6. Weltkongress die Lage einschätzte, als er darauf hinwies, daß die höchste Gefahr der kommunistischen Partei in der rechten opportunistischen Abweichung besteht, die bürgerliche und sozialdemokratische Tendenzen innerhalb der kommunistischen Bewegung fördert. Durch Klärung dieser Tendenzen und der durch sie heraufbeschworenen Fraktionskämpfe, insbesondere in den deutschen, niederländischen und amerikanischen Sektionen, durch Entfernung der opportunistischen Führer und durch scharfe Maßnahmen gegen die diese Politik im geheimen unterstützenden oder ihr gegenüber „Verständlichkeit“ verleitenden und fordernden Elementen wurde die Einheit der Partei, ihre Kampffähigkeit gestärkt und dadurch die Ausbreitung ihrer Mission. Die wahre Führerin des revolutionären Weltproletariats in der gegenwärtigen Periode des neuen und mächtigen Aufstiegs der Arbeiterbewegung zu sein, gehört

B. BEJLVOH & L. PANTELEJEV 63

SCHKID

DIE REPUBLIK DER STROLCHE

Copyright by Verlag der Jugendinternationale, Berlin, 1929

Die hochkultivierte Kollonien besteht in Unzug, es wird ein Sozialkommunist für Unzug gebildet, zu dessen Kommissar der Ehrenbürger König Unzugmisch Schkewitsch ernannt wird.

§ 6. Die Hauptstadt von Kollonien ist Kollonienstadt. Dort befinden sich alle Verwaltungsorgane des Imperiums und die zentralen militärischen Verwaltungsstellen.

§ 7. Die nationalen Rechte der Bürger sind folgendermaßen verteilt: Die Bürger des Zentralstaates genießen sämtliche Rechte und herrschen über die Eingeborenen der Kolonialländer.

§ 8. Bürger von Kollonienstadt ist jeder, der sich dort nicht weniger als 48 Stunden aufgehalten hat.

§ 9. Alle Bürger des Imperiums, die des Zentralstaates, wie die der Kolonialländer, sind verpflichtet, den Feinden des Imperiums, die Chaldäer, zu kämpfen. Wer die Chaldäer begünstigt, wird zum Verräter erklärt und von den Militärorganen verurteilt werden. Bestrafung durch den Diktator.

§ 10. Ebenso werden alle Handlungen, die den Militär oder die Unternehmung der herrschenden Ordnung des Imperiums zum Ziele haben, strafrechtlich verfolgt.

Die Verfassung wurde vom Sowjet der Volkskommission angenommen und vom Diktator bestätigt. Die örtliche Zeitung des Volkskommissars ist Heer und Marine, dessen Herausgeber der Verleger Jankel war, brachte den Text der Verfassung auf der ersten Seite. In der gleichen Nummer erschien der Text der kollonienischen Nationalhymne:

Der großes Ding der Kollonien,
Verderben bringen deine Fahnen.
Zurück, ihr traurigen Chaldäer,
Armselige Spießer, Verräter!
Kollonien marschiert!

Kaufmann, dieser Satansohn,
Wahrhaft zweiter Napoleon,
Kaufmann regiert uns höchst satanisch,
In Treue sind wir kollonienisch!
Kollonien marschiert!

Wir, die wir singen dieses Lied,
Wir betreiben über die ganze Welt,
Und der Chaldäer großes Land,
Das kriegen wir in unsre Hand,
So kriegen wir in unsre Hand,
So kriegen wir in unsre Hand!

Der Bürgermeister beriet eine allgemeine Versammlung aller Kollonien und hielt eine Rede, eine einfache, aber erregende Rede:

„Menschen, b. b. Bürger! Ich bin alle Diktator und Bürgermeister, das sage ich euch. Wir, die wir hier sind, b. b. Kollonien, müssen unsere ganze Kraft einlehen, um die Kollonien, b. b. unsere Stadt unerschütterbar für die Chaldäer und die anderen Feinde zu machen. Junge! mühen wir für die öffentliche Wohlfahrt sorgen. Best, uns dabei! Wir werden euch sehr dankbar sein...“

Die Rede wurde ohne jede Kürzung in den „Nachrichten“ veröffentlicht.

Sie blieb nicht ohne Wirkung. Die Aufforderung, für die Wohlfahrt der Stadt zu sorgen, fand lebhaften Widerhall bei den gewöhnlichen Bürgern sowohl wie bei den Staatsbeamten. Alle Grundstücke, alle Gebäude und die ganze Umgebung bekamen Namen.

Der weiße Kollonien wurde zum „Tempel des Unzugs“ und die zwei Klammern hießen nun von an: Tor Viktors und Tor der Glanz. Der Stadtpark (der Spudnopf) hieß Unzupoppen. Das zeigt deutlich, daß die Kollonien bei all ihrem Hahn gegen die Chaldäer doch noch Achtung vor den hervorragenden Vertretern des feindlichen Staates hatten.

Im leeren Häuserblock wurden das nächste Krankenhaus, die Apotheke und das militärische Hospital untergebracht. Die Verwaltung dieser Institutionen übernahm der Spak, weshalb das Krankenhaus und die Apotheke nach ihm benannt wurden. Ein anderer leuchtender Schrank mit Drahtgitter wurde zum Staatsgefängnis gemacht. Von sonstigen Institutionen sind noch das Finklein-Orchester und die Unzug-Volkstheater zu erwähnen.

An den Hahn der Wasserleitung bestellte der Chef der Militär, Pantelejew ein Plakat mit der Aufschrift:

Kanalisation!

Das bedeutete Kanalisation. Da man nicht wußte, man man die Verwaltung dieses Reichs anvertrauen sollte, übertrug man sie Volnikow, dem Sozialkommissar.

So ging das Leben in Kollonien immer weiter, das friedliche Leben freier Bürger. Während der Stunden, welche den Chaldäern verhängen Widerstand entgegen, in die Opposition, lag fortwährend in die fünfte Kategorie und in Arbeit, und das Imperium blühte.

Eines Tages eröffnete die „Nachrichten“ eine Kampagne für die Errichtung eines Denkmals des Unzugs.

„Schamröte steigt einem ins Gesicht“, schrieb die Zeitung, „wenn man bedenkt, daß ein so mächtiges Imperium wie Kollonien kein einziges Denkmal besitzt. Nicht einmal ein eigenes Wappen haben wir!“

Der Artikel verleiht sehr empfänglich die Eigenliebe des Volkskommissars für öffentliche Unzug. Schon am nächsten Tag schickte er der Zeitungskommision einen Entwurf für das Wappen und für das Denkmal. Das Wappen sollte eine zertrümmerte Scheibe dar, aus der eine dicke Faust hervorschaute. Unter dem Wappen stand: In Unzug veritas. Im Unzug liegt die Wahrheit. Der Denkmalsentwurf stellte ein Volkstum dar, was oben bis unten besetzt mit Fasolen und Aussprüchen genialer Männer des Imperiums. Auf dem Volkstum stand eine Kollonien.

Die Entwürfe fanden die Zustimmung der Behörden, das Wappen wurde bestätigt und zum Staatswappen erklärt. Mit dem Bau des Denkmals wurden Jankel, Spak und Pantelejew beauftragt. Als Material benutzten sie Papier, Pappe und Leim. Sie arbeiteten zwei Tage daran.

Am dritten Tage fand die feierliche Enthüllung des Denkmals statt. Folgendermaßen schilderte die Presse in Gehalt der „Nachrichten“ den feierlichen Akt:

„Auf dem Unzugoplatz versammelten sich die gesamte Bevölkerung der Stadt. Alle Einwohner strömten zusammen, um diesen hochwichtigen Moment in der Geschichte des Imperiums zu feiern. In Reinen Gehalt stand das Denkmal des großen Unzugs mitten auf dem Platz. Die Vertreter der höchsten militärischen Gewalt, Herr Jankel, Volkskommissar für Heer und Marine, und Herr Pantelejew, Chef der Militär, beide in Gala-Uniform, bildeten die Ehrenwache. Um 6 Uhr 27 Minuten trat seine Durchlaucht der Diktator des Imperiums, Kollonienmisch Schkewitsch, ein. Er wurde von zwei Kollonien aus dem Stamm der Kollonien in einer Sänfte getragen. Zusammen mit dem Diktator trafen die Herren seiner Suite ein, Brome de Bourgelon und Schkewitsch. Um 7 Uhr 30 Minuten herrschte Zeit, unter dem feierlichen Salut, den der Militär, Herr Schkewitsch, abgab, fand die Hüfte des Denkmals. Den Blicken der Anwesenden bot sich ein herrliches Bild. Auf einem würdevollen Volkstum ragte eine Kollonien empor, das Symbol der Macht des Imperiums, eine Faust, sehr ähnlich derjenigen seiner Durchlaucht. Unter begeisterten Hochrufen und dem schäumenden Gesang der Nationalhymne verließ die Menge allmählich den Platz. Abends gab seine Durchlaucht in seiner Privatvilla ein Bankett unter Mitwirkung des Finklein-Orchesters.“

Genehmigt vom Kreisrat
Zentralstelle, Gruppe 2/3a

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß
unter Genehmigung

Minna Schmidt

erhalten ist. Diese dem Buchfest
Die Einlieferung erfolgt am Donnerstag
den 2. Januar um 9 Uhr im
Kreismuseum zu Zittau. Es wird er-
laubt, sich persönlich zu beteiligen.
Die Gruppenleitung.

Allen Theaterbesuchern

ein fröhliches Neujahr
wünscht Frau Apel-Körnerig
Nansa-Kino Görlitzer
Straße
Heute großes Sensations-
Doppel-Programm (16 Akte)

CAPITOL
Frei!al

Der neue große
Doppel-Spielplan

**I.
Zwischen vierzehn
und siebzehn**
Die Tragödie einer Jugend

**II.
Mentyl, der Wüstling**
Eine tolle amerikan. Grotteske
in 6 Akte

Ein frohes
und glückliches neues Jahr
wünscht
Rudolf Heinke

Allen unseren werten Gästen
wünschen wir ein

glückliches Neujahr!

**Gastwirtsverein
Heidenau u. Umg.**

(umfassend die Ortschaften:
Heidenau, Dohna, Zschachwitz,
Dresden-Klein-Zschachwitz)

Unsere werten Kunden, Freunden
und Gönnern zum Jahreswechsel

Die besten Glückwünsche

Für das bisher entgegengebrachte
Vertrauen bestens dankend, bitten
wir, dasselbe auch ferner beizubehalten
zu wollen.

**Rabattspareverein
Heidenau u. Umg.**

Rottweibverein Pulsnitz

Zum Gütefest
und

zur Begrüßung des Jahres 1930

Somalia Rum 1/2 Lit. - 2.25 Mk.

Atraf..... 1/2 " - 4.30 "

"..... 1/2 " - 2.50 "

Magenbitter und Zitronen

Weinbrand

Weißweine Glasche 1.50 2.25 Mk.

Rottweine..... " 1.75 "

Malagawein..... " 2.00 "

"..... 1/2 Glasche 1.20 "

Schokolade..... " 0.90 "

Bitterwein..... " 1.00 "

Glaschenlere selbst abgefüllt:

1/2 Lit.-Gl. Weinsch. u. Rottwe. 20 Pf.

Alle gute Zelte Bohnenkaffee bekommen Sie
wegen der r. alle aus unserer Raffinerie
immer frisch geröstet

1/2 Pfund 1.20, 1.00 und 80 Pf.

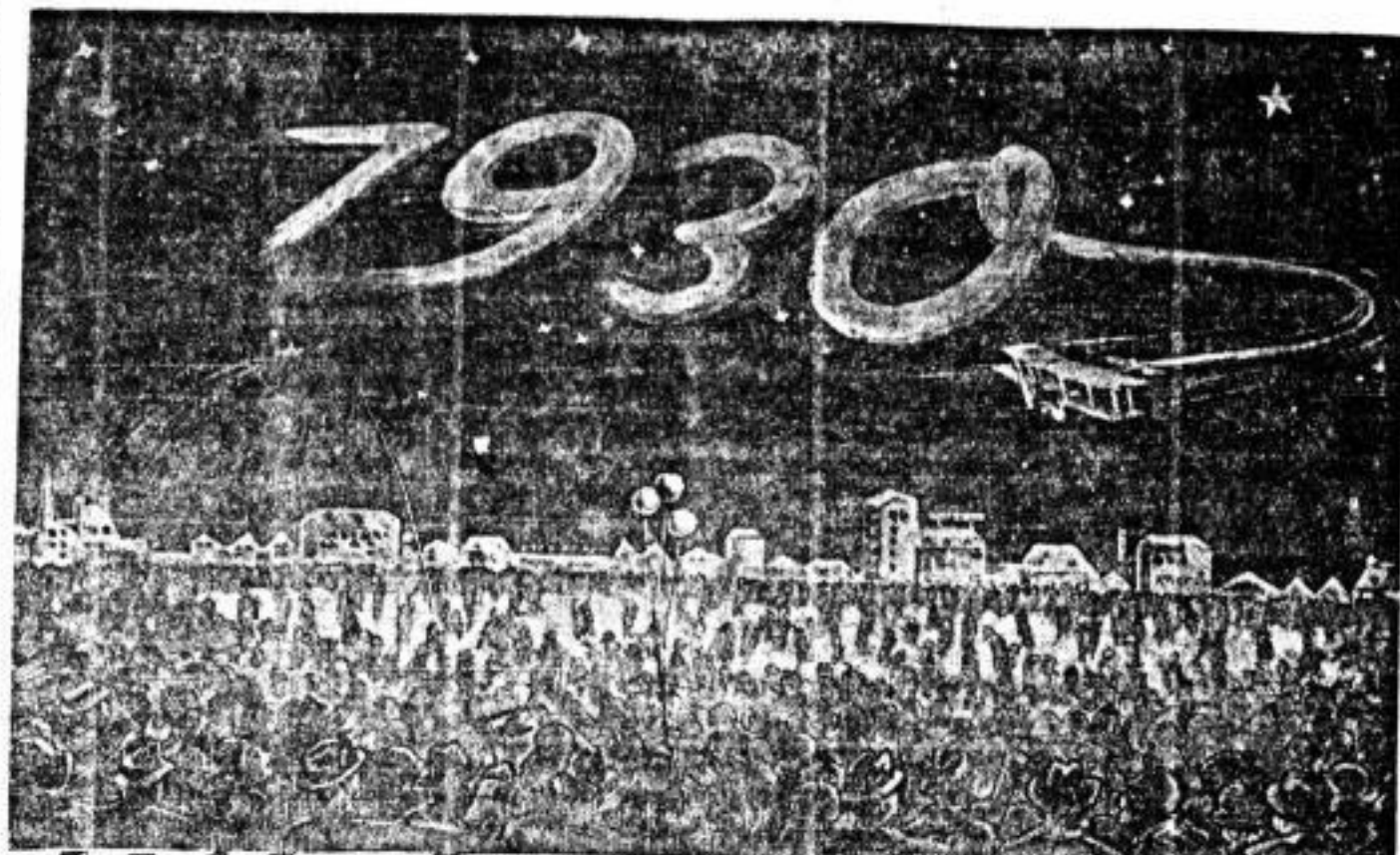
Die Weihnachtstollen sind nicht zu über-
treffen / Zegebäck und Gebäckwaren

Als besonderer Vorteil: Auf beste Waren
mit billigen Preisen & Dres. Rückvergütung

1930

1930

1930



**Mit dem „Görlitzer“
in's neue Jahr!**

Gesundheit

Denn der „Görlitzer“ bringt

durch Lieferung einwandfreier bekömmlicher Waren nach dem
Grundsatz: **das Beste ist für unsere Ernährung und damit für die
Erhaltung unseres höchsten Gutes, unserer Gesundheit, eben gut
genug!**

Glück

und das hierzu erforderliche Geld, das man täglich spart, wenn man
den gesamten Bedarf an Lebensmitteln und sonstigen Bedarfsgütern
zielbewußt zusammenfaßt und in den Verkaufsstellen des „Gör-
litzer“ zu den von demselben berechneten billigen Preisen ein-
deckt.

Wohlstand

durch die gewährte Rückvergütung, die im Jahre 1903 aufgenommen
und seitdem ununterbrochen auch während des Krieges und der
Inflationszeit von uns aufrechterhalten wurde, als einziger privat-
wirtschaftlicher Betrieb, der die von ihm im Groß-Einkauf erziel-
ten Vorteile auf diese Weise stets seiner Kundschaft zugute kom-
men ließ.

**Unsere Rückvergütung von 6 Prozent ist
mithin die älteste und bewährteste!**

Die Bevölkerung von Dresden und Umgebung weiß den wahren inneren Wert dieses altbewährten
Rückvergütungs-Systems in Verbindung mit Preiswürdigkeit und Güte der von uns verarbeiteten Waren
richtig einzuschätzen und bringt demselben daher volles Vertrauen entgegen, um so mehr, als die mit
demselben verbundenen Vorteile erreicht werden unter völliger Wahrung der wirtschaftlichen Freiheit,
ohne daß die Kunden nötig haben, Aufnahmegebühren oder Mitgliedsbeiträge zu entrichten oder Geschäfts-
anteile zu erwerben.

1303654 Mk. Rückvergütung

sind im Jahre 1929 allein in den zu unserer Dresdner Zweigniederlassung gehörigen 41 Verkaufsstellen
bar zur Auszahlung gelangt.

Die große Zahl unserer verehrten Kunden, die zielbewußt ihre gesamte Bedarfseindeckung in
unseren Verkaufsstellen zusammenfaßten und infolgedessen recht namhafte Rückvergütungsbeträge aus-
gezahlt erhielten, konnten mit demselben sowohl sich wie ihren Angehörigen manch schöne Weihnacht-
freude bereiten. Vielfach dienten die Rückvergütungsbeträge in der jetzigen schweren Zeit aber auch
zur Linderung schwerer Not im Einklang mit den wahren Worten: **„Sparst Du in der Zeit, so hast
Du in der Not!“**

Wir danken allen unseren Freunden und Gönnern für das uns im vergangenen Jahre bewiesene
Vertrauen und Wohlwollen und bitten, uns dasselbe auch im neuen Jahre zu erhalten.

Und nun Glückauf zum fröhlichen Sparen!

Der gesamten Bevölkerung von Dresden und Umgebung
Herzlichsten Neujahrsgruß!

**Waaren-Einkaufs-Verein
zu Görlitz A.-G.
Zweigniederlassung Dresden**

1930

1930

1930

In ein neues Kampffahr / Von Herbert Wedner Dresden

Im Zeichen des Youngplans werden die Lasten die die Schultern der Arbeiterklasse bedrücken, am Ende des Jahres 1929 vergrößert. Noch einmal hat sich am Jahreschluss die Bourgeoisie zum Angriff konzentriert, und die Zoll- und Steuererhöhungen, das Finanzprogramm Hilferdings, die sozialreaktionären „Reformen“ Wiffells sind kennzeichnend für die Entwicklung im Jahre 1929 überhaupt.

Not und Elend der arbeitenden Massen

Sind während des vergangenen Jahres gewaltig gewachsen. Die rücksichtslos durchgeführte Nationalisierung hat Hunderttausende Arbeiter brotlos gemacht. Das Heer der Erwerbslosen wächst täglich. Ihre Lage ist durch die Verhärterungsreform und durch die diktatorischen Sparmaßnahmen immer bedrohlicher geworden. Mit ihr hat sich auch die Lage der in den Betrieben verbliebenen Arbeiter geändert. Die Löhne haben sich nicht aufwärts entwickelt. Der Reallohn steht weit unter der Vorkriegshöhe. Dafür sind aber die Kräfte der Arbeiter in einem bisher nicht erreichtem Maße ausgebeutet worden.

Die Profite der Unternehmer

erhöhen sich bei fallenden Arbeiterlöhnen. In der Textilindustrie wurden 1929 Lohnherabsetzungen von 10 bis 30 Prozent vorgenommen. Mit der Drohung, die Betriebe zu schließen, erzwangen die Textilunternehmungen Lohnkürzungen in der schon genannten Höhe. Sie selbst aber konnten Gewinne einbringen, die nicht unter denen der vorhergehenden Jahre liegen.

70 Prozent Dividende an die Vorzugsaktionäre der Plauener Spitzenmaschinerie — 30 Prozent Lohnabbau bei den Textilarbeitern des Erzgebirges und der Oberlausitz.

Das sind Kennzeichen der Entwicklung im Jahre 1929.

Neben den Nationalisierungsmaßnahmen, durch die ein rasches Zunehmen der Arbeitslosigkeit erzwungen wird, sind vor allem die umfassenden Konzentrations- und Vertrauensbestrebungen bemerkenswert, die sich 1929 zeigten. Im Kampf der Unternehmer und Unternehmenseinheiten nahm die Stärke der Trusts und Konzerne zu. Zahlreiche kleine und mittlere Betriebe wurden in die Trusts einbezogen oder befestigt. Auf dem Rücken der Arbeiterklasse trugen und tragen noch die Kapitalisten ihre Konkurrenzkämpfe aus — auf höherer Stufenleiter als ebendem.

Vom Januar bis November 1929 waren in Sachsen 2032 Betriebsstilllegungsanzeigen zu verzeichnen.

Während derselben Monate 1928 waren es 1156 Anzeigen. Damit ist deutlich genug gezeigt, wer zum Leidtragenden der Konzentrationsbestrebungen in der Industrie gemacht wird: die Arbeiterklasse! Durch die Stilllegungen wurden vom Januar bis August 1929 53 580 Arbeiter und Angestellte erwerbslos, gegenüber 23 196 in der gleichen Zeit 1928. Zu ihnen stoßen die zahlreichen Erwerbslosen, die auf dem „normalen“ Wege die Betriebe verlassen mußten.

280 000 Arbeitslose

verzeichnet kurz vor Jahreschluss die amtliche Statistik für Sachsen.

Dass die Unternehmer auch bei niedrigerer Belegschaftszahl ihre Profite halten und oft erhöhen konnten, zeigt das Beispiel der Kähmalmaschinenfabrik A.G., Dresden. Im Januar 1929 ergab diese Firma bei 1114 Beschäftigten 292 788 RM Umsatz. Im Oktober 1929 wurden aus 831 noch beschäftigten Arbeitern und Angestellten 203 616 RM Umsatz herausgeholt.

Dieser Nationalisierungsprozess wird fortgesetzt. Dafür, daß die reformistische Gewerkschaftsbürokratie nichts tun wird, um den Kampf gegen die Massenverelendung zu organisieren, bürgt das Wirtschafts- und Nachrichtenblatt des Deutschen Textilarbeiterverbandes in seiner Nummer 41, in einer Betrachtung über das Vordringen des Automatenwebstuhls in der Textilindustrie heißt es:

„Wir neigen zu der Annahme, daß diese Entwicklung in den nächsten Jahren noch eine intensiver sein wird. Gegenlegende (!) Unterredungen brauchen außerdem den Beweismittel (!) an, obwohl man dies nicht ohne weiteres verallgemeinern kann, daß die Anforderungen der Weber an den Automatenwebstuhl nicht größer sind als etwa an vier gewöhnlichen Webstühlen, vor allem Dingen eben deswegen, weil die Notwendigkeit besteht, auf Automatenwebstühlen besseres Material zu verarbeiten. . . . Es dürfte demnach glaubhaft erscheinen, daß auch bei Verdienungen von entsprechend mehr Stühlen, aber mit den notwendigen Einrichtungen und mit bestem Material durchaus nicht immer eine größere Belastung des Arbeiters vorhanden ist.“

Wenn (!) bei der Bedienung von immer mehr und mehr Stühlen auch der Lohnsatz entsprechend steigt, dürfte schon die Wirkung auf die Lage der Arbeiterklasse keine ganz ungünstige sein. Doch mit der Einführung des Automatenwebstuhls vor allen Dingen, wenn sie in recht schneller und überstürzter Weise vor sich geht, Arbeitslosigkeit vorübergehend eintreten wird, ist ohne weiteres anzunehmen. Deshalb muß einer ausreichenden Arbeitslosenunterstützung die größte Aufmerksamkeit zugewendet werden. (Praxis liefert Wiffell — S. 12.). um die durch diese technische Revolutionierung arbeitslos werdenden Arbeiter ausreichend unterrichten zu können. Erwähnt sei jedoch, daß heute schon die Unternehmungen, die mit der Automatisierung ihrer Stühle am weitesten vorgeschritten sind, auch den besten Beschäftigung haben.“

Diese Sprache, die sich der eines Unternehmerlandtags anmaßt, zeigt klar die hundertprozentige Bereitschaft der Gewerkschaftsbürokratie, mit den Unternehmern durch die und dünn zu gehen.

Ihre Praxis im Jahre 1929 liefert die übrigen notwendigen Beweise für die Feststellungen über ihre künftige Haltung gegenüber den Unternehmern einerseits, den kämpfenden Arbeitern andererseits.

Überall, wo Arbeiter um bessere Arbeitsbedingungen kämpfen, stellen sich die reformistischen Bürokraten auf die

Seite der Unternehmer. Sie erfüllen ihre Pflicht im Dienste der Kapitalisten, sei es als Gewerkschaftsführer, Schlichter, Minister oder Vollgelehrter. Die in ihrem Dienst stehenden Betriebsfunktionäre beteiligen sich am Kampfe gegen die revolutionäre Gewerkschaftsopposition. Denunziationen, Mißbilligung bei Maßregelungen sind die Kampfmittel dieser Streitkräfte des Sozialfaschismus.

Was die Sozialfaschisten bei den Kämpfen der Kohlegrube in Berlin und der Walsertarbeiter in Hennigsdorf taten, ist Richtschnur für ihre gesamte Arbeit in Betrieb und Gewerkschaft geworden. Im Kampf gegen rote Betriebsräte folgte ein Ausschluß aus der Gewerkschaft dem anderen. Betriebliche und betriebliche Bewegungen wurden von ihnen schärfstens bekämpft (Textilarbeiterkampf im Erzgebirge, betriebliche Bewegungen bei Anton Reiche, in den Deutschen Werkstätten und in der Gardinenfabrik in Dresden).

Das kommende Jahr wird weitere Verschärfungen dringen!

Schon haben Metall- und Fabrikarbeiterverband offiziell gegen außerordentliche Lohnforderungen Stellung genommen. Das Echo der Beschlüsse des Reichstages gegen die revolutionäre Gewerkschaftsopposition im Lager der Sozialfaschisten, das in Ausschüssen und in Anträgen auf Amtsenthebung oppositioneller Betriebsräte besteht, zeigt ferner, daß der Kampf noch erbitterter werden muß.

Die Ortsverwaltungen- und Delegiertenwahlen in den Gewerkschaften

Sind die nächsten Kampfpunkte. Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition führt diesen Wahlkampf bei breitetster Mobilisierung der Massen mit ihrem Kampfprogramm. Die Entscheidung für oder gegen die Arbeiterforderungen der Gewerkschaftsopposition (7-Stunden-Tag, 40-Stunden-Woche, höhere Löhne, ausreichende Erwerbslosenunterstützung, gleicher Lohn für gleiche Arbeit für männliche und weibliche Arbeiter, Schuttag für Jugendliche usw.) wird der Maßstab sein, der an alle anzusetzen ist. Die vor Wahl für Gewerkschaftsfunktionen stehen. Energisch und zäh gilt es, um jede Position innerhalb der Gewerkschaft zu ringen. Es kann in jedem Kampf kein Vorkäufeln mit Sozialfaschisten geben. Nur rücksichtsloser Angriff auf die Festungen der Bürokratie, zielstrebige Sammeln aller ehrlichen, klassenbewußten Arbeiter um die Forderungen der Gewerkschaftsopposition kann Erfolge bringen.

Der Landeskongreß der revolutionären Gewerkschaftsopposition Sachsens

der am 25. und 26. Januar in Chemnitz stattfindet,

hat die Aufgabe, zu prüfen, ob die Gewerkschaftswahlen auf der Grundlage der Beschlüsse des Reichstages durchgeführt werden sind. Diese Prüfung muß gründlich erfolgen, um die Kräfte zu den unmittelbar bevorstehenden

Betriebsrätewahlen

zusammensetzen. Schon die Vorbereitung des Landeskongresses bedeutet ein wichtiges Stück Arbeit für die Betriebs-

rätewahlen. Die Delegierten zum Bundeskongreß werden verbunden mit der Bildung von Wahlfamilien für Betriebsrätewahl und mit der Schaffung roter Vertrauensmännerkörper. Die Mängel, die sich noch bei den letzten Wahlen durch das Fehlen von Wahlfamilien in den Betrieben ergeben mußten, werden nur durch reifliche Erfüllung der hier aufgeworfenen Voraussetzungen vermieden werden können. Da es bei der Betriebsrätewahl und bei der Schaffung roter Vertrauensmännerkörper um die wichtigsten und organisatorischen Voraussetzungen zu den

Wirtschaftskämpfen

geht, ist jede Halbheit, jedes Zögern in dieser Arbeit ein Verbrechen an der Arbeiterklasse. Die volle Verantwortung der Führung von Wirtschaftskämpfen liegt bei der revolutionären Gewerkschaftsopposition! Ruhig wäre, auf die Initiativen der Gewerkschaftsbürokratie (gleich, ob sozialdemokratisch, christlich oder bürgerlich) zu warten. Ihre Einflüsterung in die Front der Klassenfeinde ist vollzogen.

Der Dreikönig

Unternehmer, Gewerkschaftsbürokratie und Staat,

heißt getötet, jeden Vorstoß der Arbeiter abzuwehren. Er versucht durch neue Lohnabbaumaßnahmen und durch Abbau der sozialen Einrichtungen noch höhere Summen aus der Arbeiterklasse zu pressen.

Geschlossener, mutiger Angriff zur Erzielung höherer Löhne, zur Durchsetzung unserer Arbeitszeit- und Erwerbslosenforderungen ist notwendig!

Die sächsische Arbeiterklasse muß sich rufen zu entschlossenem Kampfe der Betriebsarbeiter und Erwerbslosen in gemeinsamer Front gegen die kapitalistische Nationalisierung. Es gibt nur ein Vordringen oder ein Zugrundegehen unter der Nationalisierungsmafie.

Bei den Kampfvorbereitungen ist auf solche „Fremde“ zu achten, die in Gestalt „linker“ Sozialdemokraten, „radikaler“ Nationalsozialisten oder „mahrender“ Renegaten auftreten. Jegliche Irreführung ist in jedem Fall ihre gemeinsame Aufgabe, die sie im Dienste des gleichen Herrn erfüllen.

Klarheit in jedem Fall!

Sie ist die Voraussetzung zum geschlossenen und erfolgreichen Vorstoß.

Im die Arbeit im neuen Jahr unter der Fahne der revolutionären Gewerkschaftsopposition und der kommunistischen Partei! Das Jahr 1930 wird ein wirkliches Kampffahr sein! Nehmt alle Kräfte zusammen, damit in Sachsen, in jedem Betrieb, jedem Verband, die revolutionäre Gewerkschaftsopposition vorwärtsmarschieren kann.

Den Blick auf den 8. Kongreß der RSD gerichtet, der im Sommer 1930 tagt, mit dem besten Willen, im Rahmen der nationalen alles zu tun, um andere Aufgaben zu erfüllen, werden wir im Jahre 1930 kämpfen und Erfolge erringen.

Vor neuen Entlassungen

Warnierende Nachrichten aus dem Ruhrgebiet

In den letzten Tagen haben die Unternehmer eine weitere Konzentration in der Eisenindustrie angekündigt. Bisher haben sich vier Konzentration gebildet, in denen u. a. die Bergischen Stahlwerke, Altköner, Krupp und Gutehoffnungshütte vertreten sind, die sich mit folgenden Werken vereinigen: Stahlwerk Pader A.G., Wülfel, Bremer Hütte, Sächsische Gußstahlwerke A.G., Döhlen, Rheinisch-Westfälische Stahl- und Walzwerke A.G., Gelsenkirchen.

Die Kölnische Zeitung kündigt im Zusammenhang damit weitere Massenentlassungen an. Es heißt dort:

„Das Schicksal der übernommenen Werke hängt somit von den Entschlüssen der Konzentration ab. Das Bestreben, die eigenen Werke zur Herunterdrückung der Selbstkosten

möglichst voll zu beschäftigen, hat für die übernommenen Werke insofern Stilllegungen, mindestens aber Ein- und Auslassungen zur Folge. Da mit der Übernahme der Aktienmehrheiten über auch weitere Nationalisierungsmaßnahmen verfolgt werden, so lassen sich wohl mindestens Teilstilllegungen kaum vermeiden.“

Gegen diese Bestrebungen der Großindustrie durch Nationalisierung weitere Arbeitermassen auf die Straße zu werfen, müssen die Belegschaften, insbesondere der in Frage kommenden Werke, sofort Stellung nehmen. Auf diese Ankündigungen der Großindustrie kann es nur eine Antwort geben: Organisation der Kämpfe nach den Beschlüssen des Reichstages gegen die revolutionäre Gewerkschaftsopposition.

Steigende Elendskurve:

53 000 Erwerbslose in Dresden

Die Erwerbslosigkeit hat in der letzten Woche wiederum eine Steigerung um 4200 erfahren. So hat die Stadt Dresden jetzt eine Erwerbslosenquote von rund 53 000 bei einer Einwohnerzahl von 600 000. Diese fast 10 Prozent Erwerbslosen sind eine so schwere Last gegen die Nationalisierung und den mörderischen Kapitalismus, daß es bald auch den letzten Protesten Klar werden muß, daß es höchste Zeit ist, den Kampf gegen die Massenverelendung mit aller Entschiedenheit zu führen, der unter dem Gesichtswinkel des Kampfes gegen das kapitalistische System überhaupt geführt werden muß.

Was tut die Gewerkschaftsbürokratie gegen dieses Massenelend? So eine Frage! Die Herrschaften sind damit beschäftigt, gegen die revolutionäre Gewerkschaftsopposition gegen die kommunistische Partei und die Sowjetunion zu hetzen. Es wäre töricht zu verlangen, daß sie irgend etwas gegen die Massenverelendung unternehmen. Die Arbeiter, organisierte und unorganisierte, können nur dann gegen die Erwerbslosigkeit ankämpfen, wenn in den Betrieben eine geschlossene Front geschaffen wird, die mit den Erwerbslosen gemeinsam den Kampf gegen die Massenverelendung aufnehmen würde. An den Stempelfellen müssen Vertrauensleute gewählt werden, die mit dem Betriebsvertrauensleutekörper Hand in Hand eine energische Kampagne zur Organisation des Kampfes um die Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung führen, und darüber hinaus um die verkürzte Arbeitszeit auf 7 Stunden und Lohnherabsetzung, um so dem Hunger der Massen zu begegnen. Alle Widersprüche gegen diesen Kampf um die Existenzforderungen müssen mit Entschiedenheit hinweggeräumt werden.

Hast Du schon das Jahrbuch der Arbeiterstimme?

Bestelle es sofort bei der Ausrägerin der Arbeiterstimme / Das Jahrbuch kostet nur 25 Pfennig

Pirna

Bergschönberg

Ein recht gesundes neues Jahr erwidern allen Ihren Kunden und Freunden
Bädermeister Johannes Raib und Frau
 Bäckerei „Klimer-Kolonie“

Robert Seifert und Frau
 Bäckerei, Klosterstraße

Wilhelm Wichte
 Jigarrengeschäft

Arthur Hoffmann u. Frau
 Schuhmacherei, Reparatur u. Maßgeschäft
 Grohmannstraße 3

D. Winkler u. Gattin
 Kolonialwaren, Kuttner-Kolonie

Gertrud Bluhm
 Textil- u. Kurzwaren, Neue Dresdner Straße 7

Selma Selke
 Weiß- und Wollwaren

Marie S. Meyer
 Kaffee-Spezialgeschäft, Gartenstraße 34

Meihermeister
Mag. Damann u. Frau
 Sandstraße 4, Tel. 1068

Walter Köhlich u. Frau
 Kottwenderstraße 10

W. Heintz
 Herren-Spezialgeschäft, Gartenstraße 63

Hana verw. Gandler
 Inh. Alfred Jadel, Seifenfabrik, Donalde Str. 14

Döring-Korvetzgeschäft
 Anna Knipfer, Gartenstraße

Emma verw. Hausold
 Lebensmittelgeschäft, Breite, Ecke Reibhausstraße

Profit Neujahr
 erwidern:
Emil Schumann Nachf.
 Inh. Hugo Wunsch und Frau
 Markt 7 / Fernsprecher 324

Jacob Schuler und Frau
 Bädermeister, Gartenstraße 4

Leonor Süß
 Koffertprodukte, Breite Straße 11

Meihermeister
Paul Göge und Frau
 Kottwenderstraße 10

Bädermeister
Emil Nagel und Frau
 Kottwenderstraße 10

Arthur Adler u. Sohn
 Herren-, Damen- u. Kinderwäsche, Schuhgasse 14

Sporthaus C. Siegel Nachf.
 H. Rebold und Frau, Gartenstraße 8

Meihermeister
Emil Großel und Frau
 Lange Straße

Hana Michel
 Kaffee-Zentrale

Meihermeister
Erich Scheider und Frau
 Parkiergasse

Grete Kemme
 Hygienische Frauenartikel, Barbiergasse 18

W. Thamsen und Frau
 Spezialhandlung sämtlicher Tabakwaren — Weine
 Schöffergasse 10b gegenüb. Spielwaren-Wäpner

Mag. Schulze und Frau
 Schuhmacherei, Maß- und Reparaturen
 Schloßstraße 3

Heinrich Schneider
 Kolonialwaren, Drogen- u. Farbenhandlung
 Zehlfahrer Straße 17

Otto Freudenberg
 Ind.-, Fern-, Storch- und Frau
 Lange Straße 28

Walter Gerlich und Frau
 Kofferei- und Lebensmittel
 Lange Straße — Telefon 1689

Bachmann u. Frau
 Bäckerei, Konditorei, Café
 Reichstraße 10

Karl Jähnich
 Lederhandlung, Fabergasse 8

Paul Sachje
 Drogen- und Farbenhandlung
 Lange Straße 38 a

Paul Kiegl und Frau
 Lebensmittelgeschäft, Kommerzstraße 10

Joh. Neubert
 Kolonialwaren und Feinkost
 Kohlbergstraße 5

Reparaturwerkstatt und Fahrradgeschäft
 Emil Burghardt, Dresdner Straße 20

Josef Höller und Frau
 Kolonial- und Grünwaren
 Reichstraße 6

Sattlermeister
Karl Kohl und Frau
 Breite Straße 18

Rudolf Martiniel und Frau
 Schuhmacherei, Braustraße 10 b

Otto Krüger und Frau
 Kolonialwaren

Hanna Hempel und Gatte
 Produkte, Kirchplatz 7

Bädermeister
Hans Biege und Frau
 Lange Straße 28

Ernst Schermesser und Frau
 Jigarrengeschäft, Lange Straße 27

Berbert Thomshle und Frau
 Bäckerei, Bahnhofstraße 17

Kurt Heintz und Frau
 Jigarrengeschäft, Gartenstraße 5

Kadehaus
 Jigarrengeschäft, Gartenstraße

Karl Walther u. Frau
 Restaurant Waldpart

Bädermeister
Oskar Freitenboen und Frau

Richard Meier
 Jigarrengeschäft, Zehlfahrer Straße

Heinrich Kluge und Frau
 Lebensmittel und Kurzwaren
 Kohlbergstraße 8

Fran Krumpolt und Gatte
 Lebensmittelgeschäft

Marie Bösch
 Lebensmittelgeschäft, Schmiedestraße 49

Herm. Hoffmann u. Frau
 Kolonialwaren u. Delikatessen
 Breite Straße 21

Georg Schel u. Frau
 Lederhandlung, Breite Straße 30

Drogen, Farben, Parfümerien
M. Remke
 Schmiedestraße 36

Schlossermeister
Johannes Thele u. Frau
 Schmiedestraße 41

Oskar Uhlig und Frau
 Bier- u. Wäpner- und Feinplättchenfabrik, Kofferei, Chem. Reinigung, Schmiedestraße 21

Meihermeister
H. Kautsch und Frau
 Schmiedestraße 15

Meihermeister
Hans Dam und Frau
 Schmiedestraße

Meihermeister
Anton Söhner und Frau
 Obere Burgstraße 3

Joh. verm. Zippel
 Schöffergasse 2, Musikalien-Handlung

Familie Jäpelt
 Restaurant, Reibhausstraße

Walter Schumann
 Eisenwaren- u. Werkzeugfabrik
 Dahnische Straße 3

Heinrich Richter
 Installationsgeschäft f. elektr. Anlagen, Schuhgasse 8

Hana Frede und Frau
 Bäckerei, Konditorei, Kaffee
 Breite Straße 5

Georg Ohlig und Frau
 Herren- u. Damengarderobe

Meihermeister
Herm. Kunz und Frau
 Schöffergasse 2

Alwin Reihig u. Frau
 Jigarrerei

Karl Gollmar und Frau
 Steinplatz 14, Bäckerei und Konditorei

Albert Sachse u. Frau
 Bäckerei, Steinplatz 9

Kurt Nieschel und Frau
 Strumpf-Spezialgeschäft, Lange Straße 16

Frieda Winkler u. Gatte
 Jigarrengeschäft, Reibhausstraße 15

Siegfried Tregele und Frau
 Lebensmittel, Neue Dresdner Straße 7

Meihermeister
Kuljas Schulse und Frau
 Neue Dresdner Straße

Melanie Reinisch
 Schokoladen-Spezialgeschäft, Breite Straße 17a

Otto Wonneberger u. Frau
 Lebensmittelgeschäft, Breite Straße 17

Bädermeister
Max Fleisch und Frau
 Braustraße 12b

Paul Schmidt u. Frau
 Bäckerei, Tischlerplatz 9

H. u. W. Fahr
 (vorm. M. Thieme)
 Textilwaren, Wäp., Konfektion

Groß-Schuhreparatur „Argo“
 Reibhausstraße 14

Hermann Lorenz und Frau
 Tisch- u. Grünwarenhandlung
 Niedere Burgstraße 5

Meihermeister
Erich Wehner u. Frau
 Wurstfabrik, Breite Straße

Pirna-Jessen

Oskar Große und Frau
 Materialwarenhandlung

Ernst Stinzel u. Frau
 Regels Gaststätte

Ostf. Schiebold
 Gasthof

Bädermeister
H. Henzel u. Familie

Bädermeister
H. Dertel u. Familie

Neundorf D. D.

Martha Boden
 Materialwaren

August Hainz und Frau
 Material-, Drogen- und Farbenhandlung

Richard Scholz
 Jigarrerei

Alfred Wederd
 Kolonialwaren u. Delikatessen

Sattler und Tapezierer
Kurt Müller und Frau

Hermann Hippe
 Kolonialwaren

Bädermeister
Martin Kenig und Frau

Georg Rudolph und Frau
 Kofferehandlung

Rottwerndorf

L. Langhärig
 Kolonialwaren, Lade- und Farben

Bertha Enoboda
 Lebensmittel

Schuhmacherei
Kuljas Richter
 Schuhwaren

Emil Kotte
 Schokoladen

Max Zeibig und Frau
 Schmiedestraße

Oswald u. Herbert Klöber
Gasthof Rottwerndorf

Meihermeister
O. Bretschneider u. Frau

Karl Maas
 Lebensmittelgeschäft

E. Erdmann
 Bahnhofsmittelschiff

Ein gesundes Neujahr
 wünschen ihrer Kundschaft

Kurt Scholze und Frau
Ernst Berthen und Frau
Karl Greiter und Frau
Elsa Obertsche
Martha Walther
Mag. Mal und Frau
Bertha Rentwig
Paul Lohse
Karl Biegs
Paul Frede
Wilhelm Schelle
Arno Lehmann
Otto Tränklner und Frau
Richard Peufert u. Frau
Ida verw. Meißner
Bruno Kühn
Marie verw. Böhlig
Johannes Böhlig u. Frau
Die Tunnelschänke
 Emil Hofffeld, Kolporteur der Arbeiterstimme

Emil Nische und Frau
Oswin Rudolf und Frau
Emil Schlattner, Dachdecker
Johannes Mautsch, Goldschmied
Mag. Fischer und Frau
Ernst Hauswald
Mag. Richter, Fleischer
Sophie Weise
Mag. Grögor und Frau
Bruno Bauerbier
Hugo Kubach
Karl Skiri
Eulie Doyer
Fritz Hauschild, Uhrmacher
Hermann Rößliger
Mag. Nische, Maler
R. Queisich
Arthur Hauswald

Siruppen

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel
Karl Sembner und Frau

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel
Paul Richter und Frau

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel
Mag. Lohse und Frau
 Bergschönberg

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel
Alwin Knuth und Frau

Reiterreit

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel
Deutsches Haus
 Frau Mal

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel
Anton Liebich und Frau
 Albrechtshöhe

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel
Oswald Hahn und Frau

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel
Otto Ulrich und Frau
 Autofahrer u. Kohlenholz

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel
Walter Thomas und Frau

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel
Georg Ulrich und Frau
 Sattlerei

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel
Walter Thomas und Frau

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel
Georg Ulrich und Frau
 Sattlerei

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel
Ernst und Frau
 Tischlergeschäft

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel
Karl Grahl und Frau
 Kolonialwarenhandlung

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel
Willy Eilold und Frau
 Bäckerei

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel
Schuhmacherei
Paul Rößl und Frau

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel
Arthur Reichelt und Frau
 Fleischer

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel
Georg Heibel und Frau
 Grünwarenhandlung

Pirna-Copitz

Paul Hähnel u. Frau
 Kohlen, Britzet, Kolonialwaren, Lohmeyer Straße 2

Friedrich Heinrich u. Frau
 Bäckerei, Hauptplatz

Meihermeister
Kurt Ditt und Frau
 Hauptstraße 8

Eurt Steinel, jr. D. Süßlich
 Uhren, Goldwaren, Musik
 Hauptstraße 29, Tel. 129

Hermann Berchtig
 und Frau
 Mollereiprodukte, Hauptstraße 9

Arthur Wehner
 und Frau
 Meihermeister

Richard Worm u. Frau
 Jigarrerei
 Hauptplatz 20

Emma Manke
 Textilwaren
 Hauptstraße 19

Paul Hermann u. Frau
 Gasthof zum Hirsch
 Hauptstraße

Paul Schubert u. Frau
 Brot-, Wäp., u. Feinbäckerei
 Hauptplatz 5

Hugo Apell und Frau
 Manufaktur- u. Tabakwaren
 Hauptstraße

Julda Rinbaum
 Schuhgeschäft, Reibstraße 1

Meihermeister
Fritz Kühnel und Frau
 Pflanzler Straße 9

Richard Haule
 Jigarrerei
 Wiederholer Straße 2

Oswald Hahn und Frau
 Schuhmacherei
 Hauptstraße 23

Ernst Hartmann
 und Frau
 Lebensmittelhandlung

Bädermeister
Bruno Böhme
 und Frau

Rudolf Stehhan u. Frau
 Holz- und Kohlenhandlung
 Hauptstraße 15

Karl Bornich
 und Frau
 Ariseur, Hauptstraße 15

Meihermeister
Willy Müller und Frau
 Pflanzler Straße 4

1930

Neujahrs-Wünsche

1930

Table with columns for locations: Oibersdorf, Reichenau l. Sa., Zittau, Jonsdorf, Brochwitz, Lausa, Braunsdorf, Zschista. Each cell contains a business name and a New Year's wish message.

Dresden-Löbtau

Cäsar

die trustfreie 5 Pl.-Zigarette

Arthur Fleischer Grillenburger Straße 31 Radio-Anlagen u. Reparaturen Beleuchtungskörper

Feinbäckerei, Kaffeeschank Karl Mischke, Dresden-Gorbitz Kesselsdorfer Straße 299



Die hochfeine 5 Pf. Zigarette CONFREIA (Konzerntfrei)

MEHL T. BIENERT GRIESS

Reserviert 150 3201

Stepdeckenfabrik Fiedler & Hanitzsch Schillingstr. 7, Bing, Reisewitzer Str.

Max Scheibe Lübecker Straße 2 Kronprinzenstr. 51

Kartoffeln - Futtermittel 3208

Restaurant „Zur guten Quelle“ Inh. Erich Schneider

B. Fliegelmann Herrenkonfektion Kesselsdorfer Straße 15

Herbert Geraltung, Feinbäckerei und Konditorei, Freiburger Straße 102

„Café Pfeiffer“ Täglich Konzert 3203

MAX HERZOG Kesselsdorfer Straße 19

Hausfrauen Lohn-Wäscheri „PETTY“

Otto Naumann, Wallwitzstraße 48

Gerhard Römer Santhausener Straße 1 / Dehka-essen, Konserven, Kolonialwaren

Paul Hempel Kesselsdorfer Str. 118

Albert Bormann Reisewitzer Straße 46

Möbelhaus Richard Schmieder

Kaufhaus Schwarz, Reisewitzer Str. 36

Ernst Stiller Kesselsdorfer Straße 74

West-Apotheke Freiburger Straße 120

Eduard Röder Nachf. Löblauer Straße 87

Gus' am Müller, Fischhandlung

Lebensmittel H. v. Hermann, Columbusstraße 1

Butterhandlung „Loreley“

Hermann Herberg

Gasthof und Ballsaal Bürgergarten

Drogerie Photohaus

Viktoria-Drogerie

Radio-Elektro-Drechsel

Drema A-G.

Milch, Molkereiprodukte

Würzburger Straße 9

Dresden

Drogerie zum Weibchen Kreuz

A. G. Kesselsdorfer Str. 24

Dresden-Cotta

ELEKTRO-MULLER Cossebauder Straße / Fernruf 17763

Paul Horn Wild / Geflügel / Obst / Konserven

Berta Schulze, Steinbacher Str. 83

Stern-Drogerie Erich Hofmann

Bruno Gräser, Cossebauder Str. 23

Arthur Thieme Fleischermeister, Ockerwitzer Str. 1

Arthur Pieper, Uhrmacher

Gasthof „Stadt Dresden“

Drogerie Friedrich Haufe

Paul Kießling Bäckerei und Konditorei

J. Schneider Kohlen- u. Holzhandl.

Möbelhaus Hugo Liebig

Restaurant zum Weidenthal

Turmhaus

Frieda Arnold, Leutewitzer Str. 97

FUGNER, Damentriseur

S. Wurm H. Hühnel

Dresden-Friedrichstadt

Arthur Friedrich Lebensmittel

Josef Müller's Restaurant

Kurt Patzsch Feinfleisch- u. Würstwaren

Lebensmittelgeschäft

H. Arweiler, Schäferstraße 56

Möbel-Fabrik Richter & Mühlert

Bellevue ff. Ballmusik

Dresden-Leubnitz

Damen- und Herren-Frisier

Kolonialwaren, Tabake, Zitrusen

Holz- und Kohlenhandlung

Kurt Hofmann, Alt-Leubnitz 23

Alfred Geibhardt

Max Braun, Fleischermeister

Fischhandlung

Kleine Anzeige große Wirkung

Dresden-Coschütz

Motor- und Fahrräder

O. Schwarze, Karlsruhe Str. 5

Möbel-Fabrik, Erlur Pleß

Willy Reissmann

Herrenkonfektion, Arbeiterbekleidung

Lebensmittel, Molkereiprodukte

Robert Klemm

Restaurant Ratskeller

Damen-Frisier-Salon

Kolonialwaren, Paul Spemann

Dresden

Dampfwaichmannt

Bundesabzeichen

Hermann Aurich

Felix Vogel

Gaststätte „Daheim“

Dresden-Sirisen

Fischwaren und Delikatessen

Reserviert 30014

Wilhelm-Brot

Tischlerei und Glazerei

Fleisch- u. Wurstwaren

Schuhreparatur

Sugo Schaffer

Stromfahrräder

Rosen-Drogerie

Seetisch- Wild- und Geflügelhandlung

Glashütter Hof

Gaststätte „Daheim“

Dresden-Johannstadt

Tanzpalast Blumenstraße

Pfischerei Franz Görner

Wasch und Plätt

Dietze & Lehmann

Dresden-Bioschwitz

Dampf-Wasch-Anstalt

Schuhhaus Carl Tits

Bäcker und Konditorei

Dresden-Loschwitz

Gasthof zur Eule

Dresden-Scanzitz

Max Abmann

H. Kleich und Wurstwaren

Dresden-Laubegau

Fahrradhaus J. Friedland

Dresden-Neiße

Bahnhofswirtschaft